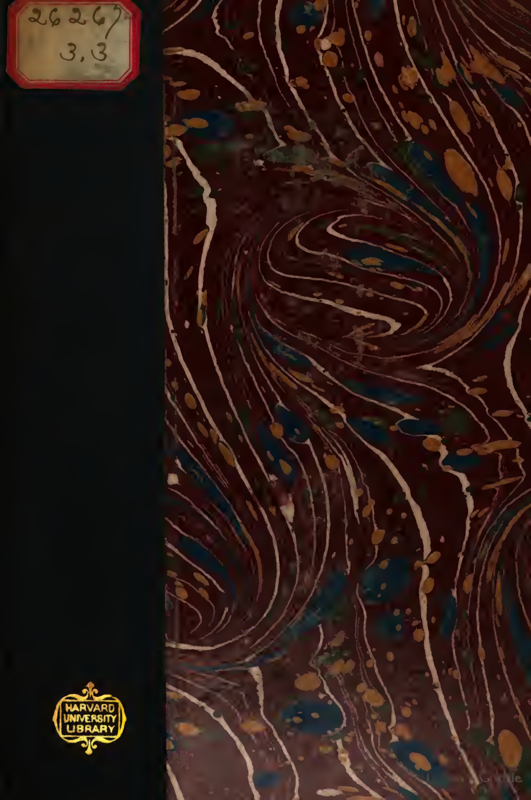
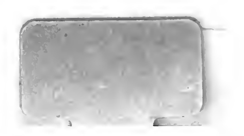



SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



Der Volksmund.

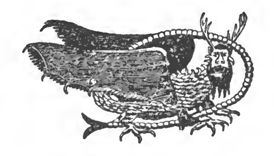
Alte und neue Beiträge zur Volksforschung
herausgegeben von
Dr. Friedrich S. Krauss.
Band III.

Ausseer und Ischler Schnaderhüpfel.

Als Anhang:
Vierzeiler aus dem bayrisch-österreichischen Sprachgebiet.

Mit Singweisen gesammelt und herausgegeben von

E. K. Blümml und Friedrich S. Krauss.



Leipzig, 1906.
Deutsche Verlagsaktiengesellschaft.

Dem Andenken seiner unvergeßlichen Mutter

Rosalia Blümml

geb. Glößl

(5. September 1849 — 25. April 1904)

geweiht

von

E. K. Blümml.



Vorwort.

Vor nunmehr 23 Jahren hat Dr. Friedrich S. Krauss anläßlich eines längeren Aufenthaltes in Aussee (Steiermark) im Sommer 1883 jene Vierzeiler gesammelt, die wir hier der Öffentlichkeit vorlegen. Obwohl in Aussee aufgezeichnet, sind sie doch nicht alle aus dieser Gegend, sondern viele stammen von der Strecke Aussee-Ischl, sodaß wir mit Recht unserer Sammlung den Namen „Ausseer und Ischler Schnaderhüpfel" beilegen konnten, wobei jedoch Ischl (Oberösterreich) und Aussee (Steiermark) nur als Endpunkte zu betrachten sind.

Diesen Vierzeilern, deren sprachliche Revision ich vornahm, habe ich dann aus meinen eigenen Sammlungen eine größere Anzahl Vierzeiler aus Steiermark, Salzburg, Bayern, Ober- und Niederösterreich und Ungarn als Anhang beigegeben. Soweit ich sie nicht selbst aufgezeichnet habe, sind sie mir von Freunden in liebenswürdiger Weise überlassen worden, wobei ich jedoch wieder eine sprachliche Überprüfung vornahm. Ich habe hier den Herren Julius Dehn, Oberlehrer Franz Edelhofer, Ingenieur Hans Mekiska, Lehramtskandidat Franz Paleczisska, Schulleiter Karl Reiterer, Lehrer Karl Sotolar, Josef Tittrich, Hans Wenninger und Lehrer Raimund

Zoder meinen herzlichsten Dank auszusprechen, teils für Mitteilung, teils für Aufzeichnung solcher Vierzeiler.

Soweit es für das Verständnis der einzelnen Texte notwendig war, habe ich Erläuterungen beigegeben, die auch dem Nichtalpenländler ein Eindringen in die einzelnen Texte ermöglichen werden. Auch die vergleichenden Anmerkungen zu den einzelnen Stücken, die mir für eine wissenschaftliche Ausgabe unerläßlich schienen, rühren von mir her. Betreffs der Anordnung der einzelnen Vierzeiler habe ich kein bestimmtes System, etwa das Dungers, das höchst zweckmäßig ist, zur Richtschnur genommen, sondern mich für eine alphabetische Reihenfolge entschieden, wobei ich die Ausseer-Vierzeiler zunächst in zwei Gruppen zerlegte und erst innerhalb dieser die alphabetische Anordnung vornahm. Der Anhang ist nach Ländern geordnet. Das System Dungers werde ich in erweiterter Form in meinem Schnaderhüpfellexikon, an dem ich schon seit längerer Zeit arbeite und das sämtliche bisher bekannte Vierzeiler umfassen soll, zur Anwendung bringen, denn in einem solchen Fall, wo ein riesiges Material, das man nach Stoffen geordnet, leicht überblicken will, vorliegt, halte ich ein Systematisieren für zweckmäßig, denn es wird dadurch der Grund zu weiteren, stoffvergleichenden Untersuchungen gegeben. Wie ich mir die Früchte eines solchen Lexikons denke, das zeigt die Einleitung, die ich dieser Sammlung anfüge. Ich behandle in ihr den Schneider im Vierzeiler.

Daß ich davon absah, in der Einleitung eine Übersicht über das Wesen des Vierzeilers, seine Entstehung usw. zu geben, hat seinen Grund darin, daß darüber schon genug treffliches geschrieben vorliegt und

daher, da neues wenig beizubringen wäre, nur bekanntes aufgetischt hätte werden müssen. Ich begnüge mich mit dem Hinweis auf die ausgezeichneten Arbeiten von Friedrich Hofmann (Die deutschen Mundarten. III. [1856] 149 ff.; IV. [1857] 73 ff., 369 ff., 513 ff.), Gustav Meyer (Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. I. [1885] 332 ff.), Karl Reuschel (Volkskundliche Streifzüge. Dresden 1903. S. 103 ff.) und Hans Grasberger (Die Naturgeschichte des Schnaderhüpfels. Leipzig 1896). Besonders letzteres Buch möchte ich seiner leichtverständlichen Form wegen bestens empfehlen. Eine rasche Orientierung bietet F. Gundlach (Tausend Schnadahüpfln. Leipzig [1892]. S. 5 ff.) Wer der Metrik des Schnaderhüpfels nachgehen will, findet bei O. Brenner (Festschrift für Karl Weinhold. Straßburg 1896. S. 1 ff.) und E. K. Blümml (Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. XXXI. [1906] 1 ff.) hinreichende Aufschlüsse.

Ich will nicht schließen, ohne dankbarst jener stillen, schlichten Frau, meiner Mutter, der das Buch geweiht ist, zu gedenken, denn sie war es, die mich der Volksforschung und besonders dem Volksliede zuführte und mir dadurch eine Quelle reiner, ungetrübter Freude erschloß.

Wien, am 23. Dezember 1905.

E. K. Blümml.

* * *

Zur Ergänzung des Vorwortes füge ich hinzu, daß ich während meines Aufenthaltes in Aussee an meinem Buche „Sitte und Brauch der Südslaven“ schrieb, das im Jahre 1885 bei A. Hölder in Wien erschien. Ich arbeitete Tag für Tag bis zur völligen Ermüdung, zu meiner Erholung aber verlegte ich mich auf die Erforschung deutschen Volkstums in meinem Aufenthaltsbezirke. Damit verband ich zugleich die Absicht, mich gründlich über deutsches Wesen zu belehren und mich in der Kunst, die Leute aus dem Volke auszuholen, möglichst zu vervollkommnen. Folklore sammeln ist eine Kunst, die unausgesetzte Betätigung erfordert und sie ist für jeden Forscher unerläßlich, weil er sonst leicht Gefahr läuft, in die Schlingen des Romantizismus zu geraten. Daher muß der Folklorist unablässig an sich selber strengste Kontrolle üben und jede Gelegenheit benutzen, um in enger Fühlung mit dem Leben zu bleiben. Damals lagen mir andere Gedanken fern, am fernsten der, meine deutschen Sammlungen je zu veröffentlichen. Meinen Neigungen gemäß verkehrte ich nur mit Mädchen, selbstverständlich mit hübschen. Sie besuchten mich zu dreien und vieren, gewöhnlich abends nach getaner Tagesarbeit, sahen mit hellem Vergnügen ein Buch entstehen und bemühten sich, mich zu unterhalten. Unmerklich holte ich sie aus und zeichnete Sitten, Gebräuche und Lieder auf, freilich nur jene, die mir dazumal des Aufschreibens wert erschienen. Als mein Freund Herr Dr. Blümml daranging, mir einen Beitrag für den II. Band der Anthropophyteia beizusteuern, übergab ich ihm meine Sammlung zur Auslese der erotischen Schnaderhüpfel. Nach Prüfung meiner Vormerkungen erklärte er, diese Sammlung möchte er mit einem kritischen Apparat

versehen, herausgeben. Damit war ich umsomehr einverstanden, als ich unsere Arbeit ohne weiteres in mein neuestes Unternehmen, den „Volksmund“ aufnehmen konnte. Hier bieten wir, zwei Volksforscher von Beruf, eine Sammlung dar, die methodisch dem heutigen Stand unserer Wissenschaft entspricht, zugleich aber auch folkloristisch wertvoll ist, sodaß sie so manchem Besucher der herrlichen Ausseer und Ischler Gegend als Andenken an die Zeit seiner Erholung und Erquickung in den Bergen unter fröhlichen und biederen Deutschen willkommen sein dürfte.

Wien VII/2, Neustiftgasse 12,
am 1. Jänner 1906.

Dr. Friedrich S. Krauss.

Einleitung.

Der Schneider im Vierzeiler.



Der Schneider im Vierzeiler.

Es gibt wohl kein Handwerk, das so dem Spotte ausgesetzt ist, wie das der Schneider. Nicht nur im Märchen, in der Anekdote und in Geschichten wird den Schneidern arg mitgespielt, sondern auch im Liede treten sie als komische Figuren auf und müssen es sich gefallen lassen, daß man ihnen manches üble oder spaßhafte nachsagt. In unseren lebenslustigen Alpengegenden, wo Spott und Neck zuhause sind, kann man nicht selten in Gasthäusern auf anwesende Schneider die derbsten und spitzigsten Vierzeiler hören, die denen, auf die sie gemünzt sind, gewiß nicht angenehm ins Ohr klingen.

Warum gerade dieses ehrsame Handwerk die Spottvögel veranlaßte, ihre humorvollen Pfeile loszulassen, ist nicht auszumachen, doch mag gewiß das Gebaren und das Äußere der Schneider viel dazu beigetragen haben. Es wäre interessant zu erfahren, wie sich die einzelnen Handwerker im Volksliede darstellen und es wäre gewiß keine undankbare und ergebnislose Arbeit, dieser Darstellung nachzugehen. Für den Schneider wollen wir hier festlegen, welcher Art sein Auftreten in den Vierzeilern ist, wobei sich von selbst einige Betrachtungsgruppen ergeben.

I. Die Beziehungen zur Ziege.

Allgemein verbreitet ist die Ansicht von der Verwandtschaft des Schneiders mit der Ziege. Diese Verwandtschaft ist nun entweder eine direkte oder

eine indirekte und kommt sogar noch bei den Kindern des Schneiders zum Vorschein.

Die direkte Verwandtschaft zeigt sich, wenn man den Schneider auffordert, nachhause zu gehen und ins Horn zu stoßen, da dadurch, daß die Ziege Junge warf, sein Verwandtenkreis größer wurde (Nr. 1) oder wenn man die Ziege zu seinem Bruder macht (Nr. 2; vergl. auch Nr. 82):

1. Schneidatoni, gäih håim, nimm's Hua^r n,
   D' Freindschåft is gröißa wua^r n,
   D' Ziegh håut zwåa Kitz gebua^r n, —
   Schneidatoni gäih håim!

(Hruschka-Toischer 365 Nr. 855.)

2. Schneider, du Luder,
   De Zieg' is dei Bruder,
   De Hepp (Ziege) ist dein Mann,
   Schneider, råf' håm!

(Dunger 217 Nr. 1166.)

Indirekte Verwandtschaft ersieht man: aus der Aufforderung des Mädchens, der Schneider möge zu ihr hutzen gehen (nächtlichen Fensterbesuch machen), weil sie Ziege und Bock im Stall habe (Nr. 3); aus dem Gebaren des Schneiders, der aus Liebe der Ziege die Erbsen gibt (Nr. 4); daraus, daß Bock, Ziege und Schneider zusammengenannt werden (Nr. 5) und aus der Ähnlichkeit beider (Nr. 6):

3. Schneida, wennst hutz'n gäihst,
   Kumm za mia^r a:
   How ih zwou Zieg'n in Stol
   U^n an Buak a.

(Hruschka-Toischer 312 Nr. 368: 1; 365 Nr. 853; — Urban 282 Nr. 541.)

4. Da Schneida ißt d' Ärwas gean,
   U d' Ärwas san håaß, san håaß,
   Künnt an Schneida d'Löi stårk åa^n,
   Sa gitt a d' Ärwas da Gåas.

(Urban Kl. 50a 5.)

5. Sechsazwånzigh ålta Weiwa
   U a Schousta^r u a Schneida^r
   U a Ziegh u a Buak
   Sann g'rod a hål's Schuak.

(Hruschka-Toischer 365 Nr. 859.)

6. Håut da Buak Höa(r)na af
   U untn an Båa(r)t, on Båa(r)t;
   Döi wos an Schneida mogh,
   Is di dümmst' Måad.

(Urban 265 Nr. 456.)

Diese Verwandtschaft zeigt sich selbst beim Sohn des Schneiders noch, der als Schütze nur „Böcke" schießt:

7. Ma(n) Voda is a Schneida,
   Måcht Kidl u Röck,
   U i bin a Rabschütz,
   Schöiß neks no åls Böck.

(Urban 266 Nr. 464.)

Aus diesen verwandtschaftlichen Beziehungen erklärt sich sofort die Bezeichnung des Schneiders als Geiß (Nr. 8—10a):

8. Af d' Alm bin i gonga,
   A Schneida mit mir,
   Is di Goas in Bach g'faln,
   I kan a net dafür.

(Werle 16: 5.)

9. Da Woghn, wos gout g'fåahn wiad,
   Bleibt ållwal in G'låis',
   D' Schneida, döi håißt ma^n 'ra,
   Aei'ramål a — Gåis'.

(Urban Kl. 34a: 7.)

10. Zwillewillewick, was macht der Schneider?
    Zwillewillewick, was macht der Bock?
    Zwillewillewick, er hängt am Galgen,
    Zwillewillewick, er zappelt noch!

(Bender-Pommer 249 Nr. 3.)

10a. Schneida, — g'ſ's Chriſtas!
Wia ſteht da grean Rock;
Wia wird de Goas blaz'n,
Won ſ' weg muaß vo'm Bock.

(R.-Ö.: Firmenich II. 804a)

Auch die Anziehungskraft (ſ. oben Nr. 3), welche die Ziege auf den Schneider ausübt, erklärt ſich aus den verwandtſchaftlichen Beziehungen beider, ſodaß es ganz ſelbſtverſtändlich iſt, wenn er anſtatt zum Mädchen zur Geiß fenſterln geht:

11. Der Schneider is gangen
Zur Meſſerſchmiedsdirn,
Hat's Fenſter verfehlt
Und zur Goas einig'ſchriern.

(Greinz-Kapferer I. 45.)

Dieſer verwandtſchaftlichen Zuneigung entſpringen auch die Angſt um die beim Hüten verloren gegangene Ziege (Nr. 12, 13), ebenſo die Angſt um die Ziege beim Herannahen eines Wetters (Nr. 14) und die Bemühung um die kranke Geiß (Nr. 15):

12. Da Schnaida håd d' Goaß valoq'n,
Woaß nid wo ſ'is,
Laſt's Gaſſerl af und å:
„Wud'lwud'l, wo biſt?"

Und wia-r-a ſ' håld g'fund'n håd,
Woar a ſo froh,
Schlågt a de Hend zuſåmm:
„Wud'lwud'l, biſt då?"

(Ziska-Schottky 13 = * 14; — ſ. auch Dunger 217 Nr. 1165; — Zur Strophe 1 vergl. Huſchak 150: 6; Urban Kl. 47b: 8; Urban 212 Nr. 193; Pogatſchnigg-Herrmann II. 71 Nr. 298, 299.

13. Då Gudn-Schneida håut Ziegh vahöit,
Af da gräin Wieſ';
Schreit a ålla Winkala o:
„Hedrl, wåu biſt?"

's Heberl is g'funna,
Sitzt in Arrest,
Da Schneida håut kåan Göld,
Daß as asläist.

„Ho ih kåan Göld,
Håut man Måuda åins;
Håut d' Måuda kåins,
Affa vadöin a ma åins.

(Hruschka-Toischer 312 Nr. 369.)

14. Der Schneider guckt zum Fenster 'naus,
's kommt e trübi Wolke:
Heim mit der Geis, heim mit der Geis!
Sie isch noch net gemolke.

(Bender-Pommer 249 Nr. 1.)

15. Der Schneider von Rottenbach
Und seine Sihn'
Hamt woll'n d' Gas kurier'n,
Doch is sie scho hin.

(Zocher 312: 1.)

In einer zweiten großen Abteilung tritt uns die Ziege als Reittier des Schneiders entgegen (Nr. 16—26, s. auch Nr. 86), wobei manch spotthafter Zug unterläuft, so in Nr. 16, wo er den Bock am Schwanz nehmen und Galopp reiten soll, so in Nr. 18, wo er beim Aufspringen das Bügeleisen verliert, so in Nr. 20, wo ihn die Ziege in die Lache wirft und ihm dabei etwas Menschliches passiert, so in Nr. 20a, wo er Reue und Leid erweckt, denn die Ziege bringt ihn um und in Nr. 26, wo der besoffene Schneider abgeworfen wird:

16. Schneider, wenn du reiten willst,
Sattle dir den Bock,
Nimm ihn am Wedel
Und reit den Galopp.

(Birlinger 116 Nr. 279; — s. auch Birlinger 116 Nr. 280.)

17. Wenn dər schneider reitə will,
nåch sattlət ər də bock
und schlét ə zwischət d'hönnər nei~,
nåch springt ər im galopp.
(Birlinger 120 Nr. 301.)

18. Dreizeah Schneida, vüarzeah Gåis
San mit a'n ånna in's Eghalånd g'råißt,
Springt da Schneida åm Zighnbuak,
Valöißt's Bügleisn mit'n Ruak.
(Urban Kl. 45b: 2 = Urban 204 Nr. 152.)

19. In Wien, sakt er,
War a Spaß, sakt er,
Kam a Schneider, sakt er,
Auf der Geis, sakt er,
Und a Schuster, sakt er,
Auf der Kuh, sakt er,
Musikanten, sakt er,
Spiel'n dazu.
(Köhler 325 Nr. 176: 2.)

19a. Då unt auf da Hoad
Rait't da Schnaidar auf da Goas
Und da Schuastar auf da Kua
Und Schbüllaid dazua.
(N.-Ö.: Firmenich III. 415a.)

20. Dö Goaß håt an Schneida
E d' Låck'n g'schmiss'n
Und åft håt dar årm Toifl
E d' Hos'n g'schiss'n.
(Süß 204 Nr. 342.)

20a. Der Schneider reit auf der Goas,
Die Goas macht'n Sprung,
Der Schneider macht Reu und Load,
Die Goas bringt'n um.
(Reiterer 7: 5.)

21. Da Schneida ißt d' Årwas gea(r)n,
Owa d' Arwas san håaß, san håaß,
Schmeißt da Schneida 'ran Löffl weg,
U springt af sa(n) Gåas.
(Urban 222 Nr. 246; Hruschka-Toischer 365 Nr. 854a. — Vergl. Hruschka-Toischer 365 Nr. 854b.)

22. Dåu a Stau(d)n, durt a Stau(d)n,
Mittn stäiht a Pfluak,
Wenn da Schneida heia(r)n thout,
Reit'ta af 'ran Buak.

(Urban 270 Nr. 480.)

23. Håut da Buak Hörna[r] af,
Sitz'n zwäi[n] Schneida draf; —
Schneida, meck, meck,
Da Buak is schon g'freckt.

(Hruschka-Toischer 312 Nr. 368: 2; vergl. Hruschka-Toischer 365 Nr. 856.)

24. Drobn in Schöneck
Dô sitzen zwá Böck',
Sitzen zwá Schneider drauf,
Flicken de Säck.

(Dunger 216 Nr. 1163.)

25. Drobn in Schöneck,
Dô meckern de Böck',
Hamm se á paar Hörner auf,
Sitzen á paar Schneider drauf,
Schneider, meck, meck,
Á Schüssel voll Fleck'.

(Dunger 217 Nr. 1164.)

26. Reiter von Pfer'
Und der Sattel is leer,
Der Bock is entloffen,
Der Schneider is besoffen.

(Dunger 217 Nr. 1167.)

Da der Schneider und die Ziege so innig verbunden sind, so darf es nicht wunder nehmen, wenn er deren Hörner zum Knopflochbohren (Nr. 27), deren Rücken als Werkstattbrücke (Nr. 27a), deren Füße zu Hosenträgern (Nr. 27b) und deren Exkremente gedörrt als Kaffee (Nr. 28) verwendet (vgl. auch Nr. 87):

27. Die Goas ist a nett's Viech,
Hot zwoa saggrische Hoarn
Und dö braucht da Schneida
Zum Knopflöcher boahr'n.

(Greinz-Kapferer I. 38.)

27a. Die Goas, die Goas
Hat'n langen Rugg'n
Und dös is halt 'n Schneider
Sein Werkstattbrugg'n.

(Reiterer 7: 6.)

27b. Die Goas, die Goas
Hat zwoa lange Hax'n
Und dö nimmt sich der Schneider
Zu a Hosenkrax'n.

(Reiterer 8: 1.)

28. D' Geiße mache Bohne,
D' Schnider lesed s' uf,
Si dêred s' a der Sunne
Und mache Kasi drus.

(L. Tobler I. 216 Nr. 34.)

II. Schneiderspott.

Spotthaftes auf den Schneider trat schon in den Nummern 16, 18, 20 und 26 auf. Besonders sind es jedoch Körpereigenheiten, die Spott hervorrufen, so hauptsächlich seine Kleinheit. Er kann in ein Schneckenhaus hinein (Nr. 29), kann in seiner Dreiheit nebst drei Schustern und drei Nagelschmiedgesellen in einen Strumpf hineingezwängt (Nr. 30) oder in ein Faß hineingestellt werden (Nr. 31); drei wollen nebst drei Schustern und drei Webergesellen in einen Hosensack hinein (Nr. 31a); er wird als Fisch gefangen und dann von der Katze gefressen (Nr. 32), er fällt in die Suppe und wird vom Vater der Geliebten verschluckt, da er im Gries nicht mehr zu erblicken ist (Nr. 33) und er verschwindet in seiner Nadelbüchse (Nr. 34):

29. Und d'Schneck'n hob'n Häusai,
So kloa und schea rund: —
Daß da Schneida vo da Au'
G'wiß einischliaf'n kunnt.

(Greinz-Kapferer I. 109; Hörmann 320 Nr. 880; vergl. Werle 98: 6.)

30. 3 Schuasta, 3 Schneida,
3 Nogelschmied-G'söll'n,
Dö ku' man alli Neun
In an Strumpf einiwölg'n!

(Greinz-Kapferer II. 79; vergl. Andrian 180a.)

31. Drei Schousta, drei Schneida,
Drei Strumpfwirkas-Gsöll'n,
Döi kåa^n ma^r ålz'såmm
In-r-a Fooß einistölln.

(Hruschka-Toischer 311 Nr. 365.)

31a. Drei Schuaster, drei Schneider,
Drei Wöberg'söll'n,
Dö hob'n znachst in mein Sock
Olli neun einiwöll'n.

(Reiterer 8: 2).

32. Z'nakst'n bin i fisch'n g'west,
Då håd's ma g'råd'n,
Håb an'n kloan'n Schnaida g'fångt,
Håb ma'n låß'n bråd'n.

Und wia da Schneida bråd'n woa^r,
Hån s' glait't zum Ess'n,
Fiahrt da Daif'l d' Kåz dåhea^r,
Håd 'n Schnaida g'freß'n.

(Ziska-Schottky 31 = ² 21; — Vergl. Dunger 216 Nr. 1160; Pogatschnigg-Herrmann II. 114 Nr. 511.)

33. Mei Schatz is a Schneider,
A is schean, aber kloan,
Läzt fallt a ma bein ößn
In dö Suppn hinein.

Dö Suppn war a Griaß,
I ham nimma dablickt,

Hiazt hat ma mei Vada
'n Liebhaba gschlickt.

(Weinhold 14 und Anm. 1; Werle 97: 7, 8; — Vergl. Dunger 28 Nr. 148; Rösch 127b.)

34. Wenn der Schneider g'stohle hat,
So weiß er net, wo 'naus?
Schlupft er in sei' Nadelbüchs'
Und beppert obe raus.

(Bender-Pommer 249 Nr. 2.)

Mit der Kleinheit hängt aber auch sein geringes Gewicht zusammen. Wenn er gesund sein soll, darf er nur 99 (Nr. 35) oder 7 Pfund (Nr. 36) wiegen; noch geringer ist sein Gewicht jedoch bei der Annahme, daß $12^1/_2$ Schneider nur $13^1/_2$ Pfund wiegen dürfen, um gesund zu sein (Nr. 37); Scheere, Bügeleisen und Nadel müssen ihn bei einer Reise über das Meer aufrecht halten (Nr. 38); um schwerer zu werden, nimmt er sich in einem Fingerhut von dort, wo er arbeitet, Fleisch mit (Nr. 39); beim fischen wurde (s. auch oben Nr. 32) ein dürrer Schneider gefangen (Nr. 40) und drei Schneider samt drei Schustern und drei Webern wirft einer übers Kirchendach (Nr. 40a):

35. Und a niader Schneider
Wägt 99 Pfund;
Und wenn er's nit wägt,
Nacher is er nit g'sund!

(Greinz-Kapferer II. 16.)

36. Und wos á richt'ger Schneider is,
Müßt' wiegne sieb·n Pfund,
Und wenn er dös net wiegne thutt,
Dô is er net gesund.

(Dunger 215 Nr. 1157.)

37. Und dreizehnthalb Schneider
Wiegen vierzehnthalb Pfund,

Und wenn sie's et wägen
So sind sie net g'sund.

(Meier 67 Nr. 376; Greinz-Kapferer II. 24; Kohl 186 Nr. 135: 3; Hörmann 366 Nr. 1005; Süß 217 Nr. 505; Gundlach 190 Nr. 959; Andrian 180a; Werle 106: 4; Pogatschnigg-Herrmann II. 71 Nr. 296; Dunger 216 Nr. 1158.)

38. Wenn da Schneida ümas Meer wül räis'n,
Mou a hobm a Schäa u's Bügleisn,
U d'Nåud'l in ra Fåltn,
Daß's an Schneida thout håltn.

(Urban Kl. 45b: 4.)

39. Da Schneida ißt af da Stäia
Jå nu amål sua vül,
In Fingahout nimmt a Fleisch mit,
Wal a dick wean glei wül.

(Urban Kl. 57a: 4.)

40. Heint Nåat sann ma(n) fischn gånga,
Ui, dåu håut's g'råuthn,
Ho(b)m ma 'ran düa(r)n Schneida g'sånga,
Dean ho(b)m a bråu(t)n.

(Urban 186 Nr. 65.)

40a. Drei Schuasta, drei Schneider,
Drei Wöberklachl,
Dö schmeiß ih olli neun
Übers Kirchenbachl.

(Reiterer 7: 7.)

Eine Folge seiner Kleinheit und seines geringen Gewichtes ist auch die geringe Kraft, die er besitzt, sodaß ihn eine Mücke umwerfen kann (Nr. 41), sodaß ihn drei Mücken aufhängen können (Nr. 42) und ihn eine Laus bezwungen hätte, wenn nicht der Floh zu Hilfe geeilt wäre (Nr. 43):

41. A Schneider und a Muck
Sind zwei ringe Stuck,
Doch ist die Muck so keck
Und wirft den Schneider in Dreck.

(Birlinger 115 Nr. 278.)

42. Und hin˜über's Alpl
Und hear über s'Gwänd,
Da hob'n drei Mugg'n
An' Schneidar aufg'hängt.

(Kohl 160 Nr. 109: 5.)

43. Der Schneider und de Laus,
Die machen's beide aus
Und wär' der Floh net zugesprunge˜,
Dô hött' de Laus den Schneider bezwunge˜.

(Dunger 216 Nr. 1159.)

Dem Schneider werden auch eine größere Anzahl schlechter Eigenschaften angedichtet. So soll er wanzig (Nr. 44—46a) oder krätzig (Nr. 47) sein. Im ganzen ist er eine Mißgeburt, daher ihn das Mädchen nicht will (Nr. 48). Schlafen, essen und trinken kann er jederzeit (Nr. 49), ist sogar beim Essen und trinken sehr geschwind (Nr. 50), arbeitet jedoch nicht gern (Nr. 51). Er ist ein Spitzbube, der stiehlt und schlecht näht (Nr. 52—56) und sogar aus Gewohnheit die Leute, die auf sein Dach steigen, in seinen Sack steckt (Nr. 57). Er ist ein Lärmmacher (Nr. 58), doch trotzdem sehr furchtsam (Nr. 59):

44. Gou(t)n Morgn, Hea(r) Åpathegha,
Ho(b)m S' neks va d' Wånzn?
Ma(n) Tochta håut an Schneida,
Thout neks åls kråtzn!

(Urban 202 Nr. 143.)

45. Schneider meck, meck,
Die Hosa vul D—;
Die Hosa vul Wonza,
D'r Schneider muß tonza.

(Hruschka-Toischer 365 Nr. 858a.)

46. Schneider meck, meck,
Á Schüssel voller Fleck',
Á Schüssel voller Wanzen,
Kä der Schneider nimmer tanzen.

(Dunger 216 Nr. 1162.)

46a. Schneider, gme, gme,
Hat's Schüsserl voll Flöh,
Hat's Schüsserl voll Wonz'n,
Tat der Schneider gern tonz'n.

(Reiterer 7: 8.)

47. En Suma is 's lustög,
Theant d'Vögei pfeiff'n,
Gengant d'Schneida spåzian
Und theant Krötz'n neiff'n.

(Süß 208 Nr. 395.)

48. Håuch affi steigh ih niat,
Kåin Schneida mogh ih niat,
A Schneida[r] is a Mißgaburt,
Marsch mit ihm furt.

(Hruschka-Toischer 365 Nr. 857; Dunger 29 Nr. 149.)

49. Die Schûster, die Schneider,
Die Wêbergesell'n
Känne[r] essen, känne[r] trinken,
Känne[r] schlôf-n, wie se wöll-n.

(Dunger 218 Nr. 1168.)

50. Schuster on Schneider,
Dos Lumpagesind,
Zum Frassa, zum Saufa,
Do sein se geschwind.

(Hruschka-Toischer 311 Nr. 366.)

51. Da Siebmåcha, da Schousta,
Da Schneida wul aa,
San af d' Stäia gånga,
Heint gäiht dös Ding schwaa.

(Urban Kl. 130a: 4.)

52. Der Müller hot de Metz,
Der Leineweber hot de Krätz,
Der Schneider hot de Scher,
— Dô kumme[r] drei Spitzbubn her.

(Dunger 214 Nr. 1151.)

53. Af der Simmringer Had
Hot's an Schneider verwaht,
G'schieht ihm gonz recht,
W'rum nahnt er so schlecht!

(Greinz-Kapferer I. 33.)

54. D'Schneida brauch'n Fleck,
D'Schuasta brauch'n Schmer
Und a Bauer is a Gagg,
Warum gibt er's so her.

(Werle 32: 2.)

55. Der Schneider, der stiehlt
Und der Schuster schiebt ein
Und 's Müllers sein Kehrwisch
Langt au so weit 'nein.

(Meier 48 Nr. 266.)

56. Dö Schneidar und d' Müllna,
Dö stehlnt wiar a Böck;
Da Müllna stühlt's Mehl
Und da Schneida stühlt d' Flöck.

(Süß 185 Nr. 112.)

57. Steigh niat sua håuch affi
Af 's Schneidas sa(n) Dooch,
Sünnst künnt da ålt Schneida
U schoppt di in Sook.

(Urban 195 Nr. 111.)

58. Schneider meck, meck,
á Schüssel voller Dreck,
á Schüssel voller Gedärm,
der Schneider macht Lärm.

(Dunger 216 Nr. 1161.)

59. Und a Henn und a Schneider,
Dia sein G'schwisterkind,
Wenn's a kloans bißl krocht,
Nor laffen sie g'schwind.

(Greinz-Kapferer I. 34.)

Der Schneider ist, woraus seine Kleinheit und sein geringes Gewicht erklärt werden kann, ein **Hungerleider** (Nr. 60—62), was eine Folge seiner Arbeitslosigkeit ist (Nr. 63):

60. Und ünsa Herr Pfårra
Und da Schwendling Schneida
Hånt ma's Dianal åkröbt,
Dia zwoa Hungaleida.

(Kohl I. 33 Nr. 25: 2.)

61. Die Schuester und de Schneider,
Die seint a paar rechte Leider,
Und de Bauernknecht,
De leidens erst recht.
(Pogatschnigg-Herrmann II. 60 Nr. 242.)

62. Krummbá is bei'n Nachbar Schneider,
Denn der Má is net d-rhám,
Frau und Kinner thunne sich freue˜,
Weil se ze Mittig Hárig (Hering) hamm.
(Dunger 212 Nr. 1138.)

63. In Dorf sein drei Schneider,
Hab'n an oanzige Schaar
Und koaner hat an Arbat,
Bei allen is's laar.
(Greinz-Kapferer I. 125.)

Der Schneider ist aber auch an und für sich geringwertig, was aus einem Vergleich mit dem Totengräber hervorgeht (Nr. 64):

64. Drei Schuster, drei Schneider,
Drei Leinewebár,
Die gêb'n alle neune
Kán-n Tudtengräbár.
(Dunger 230 Nr. 1240.)

Verschiedene Anekdoten, die eigentlich nichts als ein Schneiderspott sind, gehen auf ihn. So tanzen drei (vier) Schneider am Berg um eine oder mit einer Wasserbouteille (Nr. 65), sie tanzen um ein Kruzifix, daß der Kot wegspritzt (Nr. 65a) oder sie raufen um eine Wasserflasche (Nr. 66); er läßt Gase von sich, die das Licht verlöschen (Nr. 67); er probiert das Fliegen und fällt dabei in die Donau (Nr. 68); er wird laut Bericht eines Ziegenbockes in Hamburg zum Bürgermeister gewählt (Nr. 69); er liegt wie tot am Berge, greift jedoch um sich und winselt, denn er ist betrunken (Nr. 70):

65. Dort ob'n auf dar Alm,
Da steht a Kapel'n,
Da tanz'n vier Schneida
Um (mit) a (er) Wassabuteln.

(Werle 106: 5; vergl. Birlinger 102 Nr. 216; — Krapp 207 Nr. 287: 5.)

65a. Dort druwe uf de Häih
Do stäiht e Kruzifix,
Do danze drei Schneirer,
Daß de Dreck eweck spritzt.

(Krapp 207 Nr 287: 6.)

66. Ob'n af der Alm
Is a hohe Kapell'n,
Dort raf'n drei Schneider
Um a Wass'rbotteln.

(Pogatschnigg-Herrmann I. 71 Nr. 295.)

67. Schneidergaiß
Läßt'n Schaiß
Hinter'm Tisch,
Daß's Liecht verlischt;
's kommt ein Mann
Und zündt's ihm an,
Daß er wieder nähen kann.

(Birlinger 116 Nr. 281.)

68. Der Berblinger, der Schneider,
Hat's Fliegen probiert,
Drum hat ihn der Teufel
In die Donau hinein g'führt.

(Birlinger 116 Nr. 282.)

69. Z'Hamburg ist ə-n Unglück g'scheə
Dər Goiszbock hót's erzählt,
Mə hót ən lëədərnə Schnəedərgsell
Zuəm Burgərmoistər gwählt.

(Birlinger 12 Nr. 345.)

70. Ba Leska af da Trodt
Ligt a Schneida wöi tåudt,
Ea greift u ea winf'lt,
Wal a zvül g'soffm håut.

(Urban Kl. 44a: 2.)

III. Der Schneider und die Liebe.

Angelockt wird der Schneider entweder durch seine Verwandten, die Ziegen (s. oben Nr. 3 und 11) oder durch Süßigkeiten (Nr. 71):

71. Wanst an Schneida wilst liab'n,
Muaßt a Krapferl einschiab'n;
Muaßt an Zucka d'rauf schab'n,
Wanst an Schneida wilst hab'n!

(Werle 98: 3.)

Wird vom Schneider als Schatz gesprochen, so wird zunächst sein Äußeres hervorgehoben. Er ist wie ein Pfeifenrohr gewachsen (Nr. 72), ist klein (s. oben Nr. 33), hat Waden wie Kreuzerwürste (Nr. 73), ein Gesicht wie eine Einbrennpfanne (Nr. 74) und ist verdreht wie eine Leberwurst (Nr. 75):

72. Mei' Schatz is a Schneida,
A lustiga Kerl
Und g'wax'n is er
Wie a Pfeifenreahrl.

(Greinz-Kapferer II. 40; Werle 98: 1; Pogatschnigg-Herrmann I. 29 Nr. 139=I.[2] 32 Nr. 157; Hruschka-Toischer 312 Nr. 367; Gundlach 81 Nr. 330.)

73. Mei Schatz is a Schneida,
A randtig's Bürschl;
Er hat a Paar Wadl,
Wiar a Kreuzerwürstl.

(Werle 98: 2; Blümml-Krauſs Nr. 337; Süß 184 Nr. 97; Gundlach 81 Nr. 331; Greinz-Kapferer II. 42; A. Tobler 33: 28; Allg. Liederbuch, Anhang S. 10: 5.)

74. Mei Schatz is a Schneider,
A g'schmeidigs Mandl,
Hat a gar a liab's G'sichtl,
Wie an Einbrennpfandl.

(Pogatschnigg-Herrmann I. 28 Nr. 137=I[2] 32 Nr. 155.)

75. Mei Schatz is a Schneider,
A hübsches Bürschl,
A klanvadrats Mandl,
Wie a Leberwürstl.
(Pogatschnigg-Herrmann I. 28 Nr. 138 = I² 32 Nr. 156.)

Doch nicht nur äußerliches von ihm wird hervorgehoben, sondern auch seine berufliche Tätigkeit wird angezogen. Er macht schöne Spenser und sitzt am Fenster (Nr. 76), er sticht mit der Nadel und schneidet mit der Scheere (Nr. 77), er arbeitet fein, doch ist ihm jetzt die Liebe in die Finger gekommen (Nr. 78), er macht seiner Liebsten entweder ein Leibchen mit Tittlein (Nr. 79) oder mit einem Schlangenzug (Nr. 80) oder ein schönes und feines Mieder (Nr. 81):

76. Mei Schatz is e Schneid·r,
Macht schene Spenst·r,
Wenn ich v·rbeigih,
Sitzt er an Fenst·r.
(A. Müller 157 Nr. 105; Rösch 121a; vergl. Dunger 28 Nr. 147.)

77. Mei Schatz ist a Schneider,
A Schneider ist er,
Er sticht mit der Nadel
Und schneidt mit der Scheer'.
(Meier 41 Nr. 226.)

78. Meiñ Schåtz is a Schneida,
Er årwat recht feiñ
Und hiazt muaß eahm in d'Finga
D' Liab kemma seiñ.
(Blümml-Krauss Nr. 116.)

79. Mei Schatz ist a Schneider,
A Schneider muß sein,
Er macht mir a Leible
Und Tittle drein nein.
(Meier 51 Nr. 286.)

80. Mei Schatz is á Schneider
Und á Schneider muß's sei,
Er macht m·r á schöß Leibel
Mit án Schlange~zug nei.

(Dunger 28 Nr. 146a.)

81. — er macht m·r á schöß Mieder,
Schö nett und schö sei.

(Dunger 28 Nr. 146b.)

Ein Spott liegt darin, wenn vom Schatz gesagt wird, daß er die Ziege auf der Alm für sein Geschwister ansehe (Nr. 82), wodurch Beziehungen zu unseren Nummern 1—7 gegeben sind:

82. Meiñ Schåtz is a Schneida,
A sakrischa Måñ,
Schaut dö Goas auf da Ålm
Für seiñ Gschwistarat åñ.

(Blümml-Krauß Nr. 386; Ströhl 3.)

Was die Heirat mit einem Schneider betrifft, so bringt sie entweder Schande (Nr. 83) oder Vorteil (Nr. 84, 85). Warum man ihn nicht heiraten soll, wird durch den Ziegenreiter begründet (Nr. 86). Sein Heiratsgut besteht aus Nadel, Scheere und Zwirn (Nr. 87):

83. Heirat i an Krama,
Muaß i af's Land;
Heirat i an Schneida,
Is mar a Schand'.

(Werle 98 5.)

84. Und Deandl, wanst heirat'st,
So heirat' an Schneida;
Wird dir da Kit'l z'eng,
Macht er da'n weita.

(Werle 98: 7.)

85. Mád'l, thu mich liebn,
Ich bie e Schneid·r,
Kann d·r Kleid·r machen
Und viel andre Sachen;

Ist der Leib zu klein,
Setzen m·r Theilchen ein —
Mäd·l, heirath mich,
Dann bist du mein.

(A. Müller 158 Nr. 110: 1.)

86. Dirndl, sei g'scheida,
Heirath' kan' Schneida,
Heirath' lieaba an' Schmied'
Is kan Goasreita nit.

(Huschak 189: 2.)

87. Nådəl und Fadə und Fingerhuət
Ist dem Schneider sein heiratguət.
Gåəszbollə, Lämmlisdreck
Ist əm Schnəedər sein Confekt.

(Birlinger 115 Nr. 277.)

Auch in seiner Eigenschaft als Liebender wird er verspottet. So empfiehlt man ihm als Geliebte eine kropfige und bucklige Dirne (Nr. 88); er selbst tritt als wartender Liebhaber, der einstweilen bestohlen wird, auf (Nr. 89); seine Geliebte hat ein Herz wie ein Topfdeckel (Nr. 90); mit drei Schreibern und drei Schustern will er gleichzeitig auf ein Mädchen (Nr. 91):

88. A krobfati Diarn,
Schean bugglat und schlecht,
Und a Viertelpfund Zwirn
Is fürn Schneider just recht.

(Weinhold 14; Werle 98: 4.)

89. Annameile, Zuckerzeile
Gât ins Schneiders Gâta,
List de besta Bira-nuff
Und lât da Schneider wata.

(Birlinger 130 Nr. 350.)

90. Der Schneider ist gongen
Zu der Kuchenkatl
Und a Herzl hots g'hobt
Grod wie a Hof'nblattl.

(Greinz-Kapferer I. 28.)

91. Drei Schreiber, drei Schneider,
Drei Schuemacherg'söll'n,
Dö hampt alle neune
Af a Mensch aufe wöll'n.
(Pogatschnigg-Herrmann II. 71 Nr. 300.)

IV. Schneiders berufliche Tätigkeit.

Außer in den schon oben (Nr. 27, 51, 53, 76—81) behandelten Vierzeilern wird wenig von seiner beruflichen Tätigkeit berichtet. Seine Arbeitsunfähigkeit tritt ein, wenn man ihm die Nadel abbricht (Nr. 92) oder wenn ihm der Zwirn ausgeht (Nr. 93):

92. Du sakrischa Schneidabua,
I wia Dir's scho drah'n;
I brich Dir Dei Nadl a,
Aft kanst neama nah'n.
(Werle 270: 8.)

93. Wås is's um an Schneida,
Ea kimmt neama hea,
Is da Zwiarn eam ausgånga,
Dås is a Målea.
(Süß 214 Nr. 474.)

Seine berufliche Tätigkeit erzeugt aber auch sein Selbstbewußtsein, denn er ist der Verfertiger des äußeren Scheines, daher eine wichtige Persönlichkeit (Nr. 94):

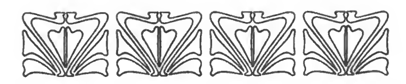
94. Ich bin auf der Welt
Über alle gestellt;
Denn ich mach allein
Den äußeren Schein.

Auf diesen kommt's an;
Der weiseste Mann,
Wenn schlecht equipiert,
Wird nicht ästimiert.
(Langer II. 224b.)

Inhaltsübersicht.

Ausseer und Ischler Schnaderhüpfel.





1.

A bißl fikrisch, a bißl sakrisch[1],
A bißl vornehm mu͡aß ma to͡añ[2],
Große Tåla[3] mu͡aß ma seg'n[4] låss'n,
Åwa gebn mu͡aß ma ko͡añ[5].

2.

A Fidlbog'n und a Båßgeig'n,
In da Wänd is gu͡at Keglschei(b)m,
Musikant'n hent's[6] ko͡añ ghåbt,
Åft hent's mit'n Spinnradl aufgmåcht[7].

3.

Ahañ[8], Bu͡a[9], weg'n dem bist då,
Hi͡azt[10] wo͡aß i's schoñ,
I' bild' ma's schoñ eiñ,
Åwa heunt[11] kåñ's net[12] seiñ.

4.

Alleweil[13], ålleweil
Geht's a so zu͡a,
In da Fru͡ah[14] wånn i' melcha[15] geh,
Find' i ko͡añ Ku͡ah.

[1] schneidig. [2] tun. [3] Taler. [4] sehen. [5] keinen. [6] haben sie. [7] aufgespielt. [8] Ausruf des Erstaunens. [9] Bube = Bursche. [10] Jetzt [11] heute. [12] nicht. [13] immer. [14] Früh. [15] melken.

5.

Ålmdirndl[1], Ålmdirndl
Brock' ma=r=an Speik,
's Ho͡amdirndl[2], 's Ho͡amdirndl
Håt so viel weit.

6.

Ålmerisch, pinzgerisch,
Håls'n[3] bål's[4] finsta is,
Wånn's nur bål finsta wa^r^,
Das uns ne͡amd[5] sah.

7.

Ålso Bu͡a(b)m rieglt's[6] enk,
D' Aussea priegln enk,
Nehman enk d' Menscha[7] weg,
Åft[8] håbt's an Dreck.

8.

An Aussea Sålz
Und a Sålzburga Schmålz
Und a we͡anarisch[9] Mehl,
War a Speis', meina Seel[10].

9.

An Hås'n håñ[11] i gschoss'n
Und an zedatn[12] Bock,
Für meiñ Wei(b) zu an Kittl
Und für mi' zu an Rock.

---

[1] Dirne auf der Alm. [2] Dirne im Hause. [3] umarmen und küssen. [4] sobald es. [5] niemand. [6] rührt euch. [7] Mädchen. [8] hernach. [9] wienerisches. [10] Beteuerung. [11] habe. [12] zottigen.

10.

An Sprung üwas[1] Gaßl,
An Jugitza[2] drauf
Und an Klopfa auf's Fensterl,
Schöñ's Dirndl, mäch auf.

11.

An stolz'n Gedank'n[3]
Hå(b)m d'Ischla Menscha
Und an leichtn[4] Bu͠a(b)m stengans[5]
Går net auf zum Fensta.

12.

A påar gschekati[6] Oxn,
A schneeweiße Ku͠ah,
Dö gibt ma meiñ Våta,
Wånn i' heirat'n tu͠a[7].

13.

Auf d' Ålm auffi gehñ,
Auf's hålb dafri͠asn[8],
Dås war a rechts Wetta
Zum Schneid[9] vali͠as'n[10].

14.

Auf und auf nå[11] da Traun
Geht da kålt' Wind
Und bei mein Dirndl wo͠aß[12] i's schoñ,
Sie hätt's gern gschwind.

---

[1] über das. [2] Jauchzer. [3] hochmütigen Sinn. [4] geringen, armen. [5] stehen sie. [6] gefleckte. [7] tue. [8] um halb zu erfrieren. [9] Mut. [10] verlieren. [11] nach. [12] weiß.

15.
Auf und auf nå da Traun
Geht da kühl Wind
Und wås is's um dös li͠adali[1]
Aussengsind.

16.
Aus is's um mi',
Meiñ Freud is dahiñ,
Meiñ Schåtz is in Donau gfåll'n,
Schwimmt schoñ dahiñ.

17.
Aussee is a lustig's Tål,
Dås såg' i ållemål[2],
San[3] schöne Menscha dreiñ,
Då möcht' i' seiñ.

18.
Aus üwer'n Radling,
Schau no amål[4] um,
Meiñ Schåtz is z'Åltaussee,
Wi͠a lo͠ad[5] is ma drum.

19.
Åwa Bua(b)m, just wi͠a wåhr,
Hå(b)ma[6] net[7] viel, tråg'n ma net schwar[8],
Wål ma amål går nix hå(b)m,
Heirat ma z'såmm[9].

---

[1] liederliche. [2] jedesmal, immer. [3] sind. [4] einmal. [5] leid. [6] haben wir. [7] nicht. [8] schwer. [9] zusammen.

20.

Åwa das's in Wåld finsta is,
Dås måch'n dö Bam[1]
Und das meiñ Dirndl fålsch seiñ sollt',
Dås glauw-i' kam[2].

21.

Åwa Dirndl, du jungs,
Du Lampl, du frumm's[3],
Tûâ in[4] Bûâ(b)m recht schöñ,
Wird's da ållweil gûât[5] gehñ.

22.

Awa Dirndl, wånnst mi willst liab'n,
Mûâßt deiñ Hemad[6] aufischîâb'n[7],
Mûâßt krauste[8] Harl'n tråg'n,
Åst kånnst mi' hå(b)m.

23.

Awa låñgsåm und stat[9],
Wîâ ma d' Arwas[10] åñsat[11],
Wîâ ma'n Håwern eiñlegt,
Håt sö meiñ Dirndl d'legt[12].

24.

Åwi[13] nå'n[14] Wåssa,
Da Zizlau zûâ,
Wer meiñ Dirndl lîâbt,
Is a lustiga Bûâ.

---

[1] Bäume. [2] kaum. [3] frommes. [4] den. [5] gut. [6] Hemd. [7] hinaufschieben. [8] gelockte, gekräuselte. [9] sachte. [10] Erbsen. [11] anbaut. [12] niedergelegt. [13] hinab. [14] nach dem.

25.

Båldst[1] üwern See fåhrst,
Tu͡ast ma 's Dirndl grüaßn,
Bålds di frågt, wi͡a's ma geht,
Sågst auf'n Fi͡aß'n[2],
Båldst die nomål[3] fragt,
Sågst, gstorb'n bin i,
Und bålds går a so wo͡añt[4],
Sågst, moring[5] kimm[6] i'.

26.

Bål[7] bin i' a Graza,
Bål går a We͡ana[8],
Bål bin i' mein Dirndl
Ihr Kåmmade͡ana[9].

27.

Bål i' ko͡añ Geld net håñ[10],
Geh' i' zu da Eis'nbåhñ,
Dort kemans[11] ållsånt[12] z'såmm,
Dö ko͡añ[13] Geld hå(b)m.

28.

Bål i' ko͡añ Mensch kri͡ag[14],
Geh' i' üwern Tauern,
So kropfate[15] Lu͡adern hå(b)m's
Gnu͡a[16] dort dö Bauern.

---

[1] Sobald. [2] Füßen. [3] noch einmal. [4] weint. [5] morgen. [6] komme. [7] bald. [8] Wiener. [9] Kammerdiener. [10] nicht habe. [11] kommen sie. [12] alle. [13] kein. [14] bekomme. [15] kropfige. [16] genug.

29.

Bei mein Dirndl ihr'n Fensta
Geht's windvadraht[1] zu͠a,
Is oft a Stund ohne Schneid
G'stånd'n a Bu͠a.

30.

Bei mein Dirndl ihr'n Fensta
Is a Raubvoglnest,
Hi͠azt[2] trau' i' ma ne͠ama[3] zu͠ahi[4],
Denn dö Viecha sand[5] bös'.

31.

Bist du meiñ Kåmaråd,
Bin i' a[6] da[7] deini[8],
Wånnst du meiñ Dirndl li͠abst,
Li͠awi a dös[9] deini.

32.

Bist gestern dåg'wes'n[10],
Heut' a schoñ wieda,
Awa går ålli[11] Tåg
Wirst ma denna[12] zwieda[13].

33.

Bu͠a(b)ma, geht's tånz'n,
Sinst[14] fress'n enk[15] d' Wånz'n,
Sinst fress'n enk d' Flöh,
Ös[16] seid's net weit hē[17].

---

[1] verkehrt, drollig. [2] jetzt. [3] nimmer. [4] hinzu. [5] sind. [6] auch [7] der. [8] deinige. [9] das. [10] hier gewesen. [11] jeden. [12] dennoch [13] zuwider. [14] sonst. [15] euch. [16] ihr. [17] her.

34.

Da Ålmsee is triab[1],
Meiñ Schåtz wa'[2] ma liab,
Nia[3] kema[4] ma[5] z'såmm,
Weil ma går so weit hå(b)m.

35.

Da Bua, der hupft und springt
Und schöne Liadln singt,
Dem måch'n d' Menscha auf,
Bål a[6] eahñ[7] kimmt.

36.

Da Holzknecht in Wåld
Håt an Stånd an letz'n[8],
Wåld'n's årwatn[9] net gfreit,
Tuat a Håckn wetz'n.

37.

Da Huat[10] von Huatara[11],
D' Federn von Håhñ,
Da Buschn[12] vom Dirndl,
Wem geht's denn wås åñ[13].

38.

Da Pfårra z'Ruseck
Håt viazwoanzg Böck,
Hiazt geit[14] a eahñ[15] nix z'fress'n,
Åft san's[16] ållsånt vareckt[17].

---

[1] trübe. [2] wäre. [3] nie. [4] kommen. [5] wir. [6] er. [7] ihnen. [8] schlechten. [9] arbeiten. [10] Hut. [11] Huterer. [12] Strauß. [13] an. [14] gibt. [15] ihnen. [16] sind sie. [17] hin geworden.

39.

Da Pfårra z'Wolfgång,
Der predigt so lång,
Da Schulmo͡asta[1] singt,
Das e͡ahm[2] da Roz åwarinnt[3].

40.

Da Schildhåhñ in Wåld
Håt an Schwo͡af[4] an krump'n[5]
Und hi͡azt fångt ma meiñ Dirndl
Ån 's umalump'n[6].

41.

Das i' di' går net måg[7],
Dås såg' i' net,
Åwa wånnst a weng[8] schöna warst,
Schåd'n tat's[9] da[10] net.

42.

Dås is hålt mein Våtern
Seiñ d͡añziga[11] Trost,
Das e͡ahm, solång' i' leb',
Seiñ Geld net verrost[12].

43.

Da Steg håt si schöñ grieglt[13],
's håt si schöñ draht[14],
War ma lo͡ad um meiñ Dirndl,
Wånn's åwifåll'n[15] tat[16].

---

[1] Schullehrer. [2] ihm. [3] herabrinnt. [4] Schweif. [5] gekrümmten. [6] herumschwärmen. [7] will. [8] wenig, bißchen. [9] täte es. [10] dir. [11] einziger. [12] verrostet. [13] stark bewegt. [14] gedreht. [15] hinabfallen. [16] täte.

44.

Daweil i' so kloañ bin,
Muaß[1] a[2] mi riahrn[3],
Sunst tat mi' a Groß a
In Hos'nsack schiabn[4].

Schiabt a mi' eini,
So rånz[5] i' mi' åñ,
Spreng eahm in[6] Hosnsåck,
Lauf' eahm davoñ.

45.

Dirnderl, ei[7], ei,
Und i' liab di' so treu
Und i håñ di so gern,
Das i narrisch möcht wer(d)n.

46.

Dirndl, geh' her zum Zauñ,
Låß di' a weng åñschauñ[8],
Wia deine Äugeln san[9],
Schwårz oda brauñ.

I' geh' net hiñ zum Zauñ,
I' låß' mi' net åñschauñ,
Wia meine Äugeln san,
Schwårz oda brauñ.

---

[1] muß. [2] ich. [3] rühren. [4] schieben. [5] stemme. [6] den. [7] eien = liebkosen, schmeicheln. [8] ansehen. [9] sind.

47.

Dirndl, håst g'hört,
Is's da net[1] d' Mi͡ah[2] wert,
Daß d'vom Betterl aufstehst
Und zum Fensterl hergehst.

48.

Dirndl, sei gscheit,
Li͡ab an Bu͡a(b)m, der di gfreut,
Låß den o͡an Bu͡a(b)m, den klo͡an[3],
Bei der Saustållti͡aʳ[4] lo͡an[5].

49.

Dö Günsburga Glöckln[6],
Dö hå(b)m a schöñs G'läut[7]
Und je ferna dö Li͡abste,
Je größa dö Freud.

50.

D' Östreicha Menscha
Hå(b)m g'strickte Strümpf åñ,
Åwa so pfiffi[8] san's schoñ,
Daß's ko͡añ Hund beiß'n kåñ.

51.

Dort int'n[9] bän[10] Bå[11]
Steht a Haus ohne Då[12],
Steht a Haus ohne Ti͡aʳ,
Hängt a Graßdaxn[13] fi͡aʳ[14].

---

[1] Ist es dir nicht. [2] Mühe. [3] kleinen. [4] Saustalltüre. [5] lehnen. [6] Glocken. [7] Geläute, Klang. [8] pfiffig. [9] unten. [10] beim. [11] Bach. [12] Dach. [13] Fichtenzweig. [14] davor.

52.

Drauß'n in Bo͡ar'n[1],
Då wåxt[2] a schöñs Korn
Und weg'n d͡an Dirndl sama[3]
Net aufzogn[4] wor(d)n.

53.

Drent[5] bei da hintern Wänd
Steht a kreuzsauwas[6] Mensch,
Håt a rots Kitterl åñ,
Steht ihr gu͡at åñ.

54.

Du ålte Rumpumpl[7],
Du ålte Låtern[7],
I' håb di' net gheirat
Zum Hefa[8] ausschern[9].

55.

Fåschingtåg, Fåschingtåg
Kimm[10] nur bål wieda,
Bål ma ko͡añ Geld net hå(b)m,
Stehl ma an Wida[11],
Bål ma ko͡an Wida hå(b)m,
Stehl ma a Ah[12],
Ăft san dö drei Fåschingtag
Går so viel ra^{r}[13].

---

[1] Bayern. [2] wachst. [3] sind wir. [4] erzogen, aufgezogen. [5] Drüben. [6] sehr sauberes. [7] Schimpfwort. [8] Hafen. [9] auskratzen. [10] komme. [11] Widder. [12] Mutterschaf. [13] schön.

56.

Fiaka, spånn eiñ,
Drei Fünfa ghör'n deiñ,
Führ' mi außi[1] in d' Ståd̊t,
Das i's Dirndl hålſ'n[2] mäg[3]!

57.

Fleischhåcka Sepperl,
Wånn kimmst denn amål,
Dasd' ma's[4] Kalbl åſtichſt[5],
Es schreit ållweil in Ståll.

58.

Geh' na[6] weg voñ mein Fensta,
Geh' na weg voñ mein Bett
Und meiñ Våta, der leidt ma
Koan Gaßlbua(b)m net.

59.

Geht d' Sunn amål[7] unta,
Åſt[8] scheint da Herr Måñ[9],
Das ma-r-in Dirndl ihr Fensterl
Leichta åñtreff'n[10] kåñ.

60.

Gelt, du schwårzaugati,
Gelt, für di' taugat[11] i',
Gelt, für di' war'[12] i' recht,
Wånn i' di' möcht'.

---

[1] hinaus. [2] herzen. [3] kann. [4] daß du mir. [5] das Kalb abstichst. [6] nur. [7] einmal. [8] hernach. [9] Mond. [10] finden. [11] würde ich passen. [12] wäre.

61.

Gestern auf d' Nåcht
Håñ[1] i' låch'n mi͡aß'n[2],
Håwi gmo͡ant[3] i' håñ's Mensch[4],
Daweil håñ i' d' Kåtz bein Fi͡aß'n[5].

62.

Gestern bin i' in Öſtreich gweſt[6],
Heut' bin i' då,
Wånn i' ni͡a[7] bei ko͡an[8] Dirndl lag[9],
's Blu͡at stand ma=r=å[10].

63.

Gestern und heint[11]
Håt d' Sunn so schöñ gscheint,
Håt ni͡a so schöñ gscheint,
Wi͡a gestern und heint.

64.

Grüaß di Gott, Sepperl,
Bist då von da Fremd,
Is dir's Schnauzbartl[12] gwåx'n,
Hi͡at[13] di bål[14] ne͡ama kennt[15].

65.

Håb di' stat,*) håb di' stat[16],
Daß di' net åwidraht,**)
Üwa meiñ Håwanfeld[17]
Geht's a weng[18] schnell.

Variante: *) z'såmm; **) dånidraht. —
Schladming (Nordsteiermark; Melodie II.).

---

[1] habe. [2] müssen. [3] habe ich gemeint. [4] Mädchen. [5] bei den Füßen. [6] gewesen. [7] nie. [8] keinem. [9] läge. [10] Das Blut stünde mir ab. [11] heute. [12] Schnurrbart. [13] hätte. [14] bald. [15] nicht mehr erkannt. [16] Sei vorsichtig. [17] Haferfeld. [18] etwas.

66.

Hañ Bu͠a, wånn kimmst[1] amål,
Seiñ sollst ma üweråll,
Z'Ålm hintåñ[2], z'Haus hiebei,
Bän[3] Menschan ållweil[4].

67.

Hañ Bu͠a, weg'n dem bist då,
Hi͠azt wo͠aß i's[5] schoñ,
Åwa bild da's[6] net eiñ,
Denn heut' kånn's net seiñ.

68.

Håppodo,
Sand Aussea då,
Sand lustige Leut,
Weil sö's ho͠amgehñ[7] net gfreut.

69.

Heirat' ko͠an Maura,
Du heirat'st in d' Not,
Im Summa ko͠an Måñ[8],
Im Winta ko͠añ Brot.

70.

Heirat' na[9], heirat' na,
I' wünsch' da[10] viel Glück,
Wünsch' da an bös'n Måñ,
Der di recht wickst[11].

---

[1] kommst. [2] hinten auf der Alm. [3] bei den. [4] zu jeder Zeit. [5] jetzt weiß ich es. [6] dir es. [7] nachhause gehen. [8] Mann. [9] nur. [10] dir. [11] prügelt.

71.

Heut is da Fåschingtåg,
Heut sauf' i', wås i' måg,
Heut måch' i's Testament,
's Geld geht zän End.

72.

Heut' is's amål lusti,
Heut' is's amål ra'[1],
Heut' hå(b)ma a Schützmåhl[2]
Und an Tånz a[3].

73.

Hiazt bin i' hålt aufi
Und zuahi[4] in Roañ[5],
Hiazt måg i net åhi[6],
Sand[7] d' Löcha viel z'kloañ[8].

74.

Hiazt is's aus[9], hiazt is's aus,
Hiazt kimmt da Herrnstau(b),
Dahoam[10] hinta dö Ofenbänk[11]
Staubt's schoñ a weng[12].

75.

Hiazt hå(b)m's mi hålt g'håltn[13]
Zur Infantrie,
Wål i einruck'n muaß,
Schick' i's Dirndl für mi[14].

---

[1] schön. [2] Schützenmahlzeit. [3] auch. [4] hinzu. [5] in den Rain (Bettfurche). [6] hinunter. [7] sind. [8] klein. [9] jetzt ist es aus. [10] zuhause. [11] Ofenbänke. [12] etwas. [13] assentiert. [14] mich.

76.

Hi͠azt schau'n mi d' Leut
Für an Sauschneida åñ
Und i håñ jå meiñ Lebtåg
Ko͠an Fadl[1] nix[2] tåñ[3].

77.

Hi͠azt schaut's ma den Lali[4] åñ,
Wi͠a=r=a då steht,
Er traut ea͠hm's[5] jå net z'begehrn,
Wås a gern hätt'.

78.

Hi͠azt schmeiß i' mein Huat in Bå(ch)
Und schwimm ea͠hm[6] selwa nå(ch),
Weil mi' meiñ ålta Schåtz
A ne͠ama[7] må(g).

78.

Hiedeidå, hiedeidå,
D' Menscha stehn kni͠aweit[8] då,
Hiedeidå, hiedeidå,
Kni͠aweit stehn's då.

80.

Hiderlmåñ[9], Haderlmåñ[10],
Wås geht di's Kaderl[11] åñ,
's Kaderl geht di' nix åñ,
Meiñ li͠awa[12] Måñ.

---

[1] Schwein. [2] nichts. [3] gemacht. [4] Tölpel. [5] sich's. [6] ihm. [7] nimmer. [8] knieweit. [9] wegwerfend: Ehemann. [10] spöttisch für: Ehemann. [11] Käthchen. [12] lieber.

81.

Hiñ a ſo[1], her a ſo[2],
To͡and[3] jå wohl mehr a ſo,
Sollt denn gråd i' allo͡añ[4],
Net a ſo to͡añ[5].

82.

Hint bin i' füra[6],
Wo d' Zwo͡anzga[7] wer(d)n gſchlåg'n[8]
Und hia͡zt kint i' beim Teixl[9]
Net Zwo͡anzga gnua͡[10] hå(b)m.

83.

J' bin a Fleiſchhåcka,
Treib' auffa[11] von Enns[12],
Håñ's Kalbl[13] vatauſcht
Für a kreuzſauwas[14] Menſch.

84.

J' bin a jung's Bürſchl,
Bin åchtzehñ Jåhr ålt
Und hia͡zt ſchreibt ma da Kaiſa,
Er braucht mi' ſchoñ båld.

85.

J' bin a luſtiga Jaga,
Bin a luſtiga Schütz,
Bin a luſtiga Tånza[15],
Wånn meiñ Schåtz bei mir is.

[1] hin ſo. [2] her ſo. [3] tuen. [4] gerade ich allein. [5] tun. [6] von hinten ſtumme ich. [7] Zwanziger. [8] geprägt. [9] Teufel. [10] genug. [11] herauf. [12] Stadt in Oberöſterreich. [13] Kalb. [14] ſehr ſauber. [15] Tänzer.

86.

I' bin a lustiga Tånza,*)
I' tånz' üwaråll,
In**) Kaisa sein Sååll[1]
Tånz' i' a no amål[2].

Variante:

1. *) I' bin a lustig's Bürschl. —
   **) Und auf'n.
2. **) Auf'n.

87.

I' geh' neãma åhi[3]
In Rettenbågra(b)m,
Kemmand[4] ållemål sex Jaga
Und zehn Schandarm.

88.

I' håñ a schöñ's Wei(b) dahõam
Und a krånk's Roß,
I' gib åll zweñ[5] her
Um a hålb's Seidl Most.

89.

I' håñ schoñ oft gschnitt'n
Und håñ schoñ oft gmaht[6]
Und håñ schoñ oft Dirndl
Beim Tånz umidraht[7].

---

[1] Saal. [2] auch noch einmal. [3] nimmer hinunter. [4] kommen. [5] beide. [6] gemäht. [7] herumgedreht.

90.

I' trink' kam[1] a Seitl Bier,
Sågt glei da Wirt ză[2] mir:
Du klo͞ana Haislbu͞a[3],
Hi͞azt håst schoñ bål gnu͞a.[4]

91.

I' und meiñ jungs Wei(b)
Könnan schöñ tånz'n,
Sie mit'n Bedlsåck[5],
I' mit'n Rånz'n[6].

92.

I' und meiñ Kåmaråd[7]
Ess'n an Krautsålåt[8],
Rauch'n an Tawak[9]
Und geh'n zan Menschern schöñ ståt[10].

93.

I' wo͞as[11] a schöni Ålm,
Då is a schöna Plåtz,
Då is a schöñ's Dirndl
Und dös is meiñ Schåtz.

94.

In Åltaussea See
Schwimman d' Fischl in d' Höh,
Schwimman auf und nieda,
Dirnderl, heut' kimm[12] i' wieda.

---

[1] kaum. [2] zu. [3] Kleinhäuslerssohn. [4] genug. [5] Bettelsack. [6] Ranzen. [7] Kamerad. [8] Krautsalat. [9] Tabak. [10] still, langsam. [11] weiß. [12] komme.

95.

In Augst[1] is's ho(ch) auffi,
In Rettenbå(ch)[1] tiaf,
Auf Blåh[1] geh i' net eini,*)
Håmt[2] d' Menscha koañ Liab.

Variante:

1. *) Und af da Blåh war's schöñ nåhat.

96.

In Aussea*) Tål
Sand d' Vetterln går schmål,
Muaß mi gleim**) zuwi leg'n[3],
Das i' net aussifåll'.***)

Variante:

1. ***) åwifåll'. —
2. *) unsern; **) a mi schöñ.

97.

In Summa hå(b)m d' Dachbam[4]
A wunderschöñs Blått[5]
Und a Bua, der recht fad is,
Kimmt üweråll z'spåt[6].

98.

Intern[7] Haus, obern[8] Haus
Passend[9] ma d' Lausbua(b)m auf,
Weil sa sö ållweil grimm[10],
's Mensch måcht ma auf.

---

[1] Almen bei Aussee. [2] haben. [3] nahe, knapp hinzu legen. [4] Eichen. [5] Laubblatt. [6] zu spät. [7] unter, vor dem. [8] ober, hinter dem. [9] lauern. [10] weil sie sich beständig sorgen.

99.

Kloañ bin i', kloañ bleib' i',
Groß måg i' net wer(d)n,
Schöñ runkat[1], schöñ*) punkat[2],
Wia-r-a Håslnußkern.

Variante: *) und.
(Frating in Südmähren; gesungen nach Melodie XIII).

100.

Koañ solchani[3] Köchin
Håñ i' a no nia kennt,
Dö a gånz Jåhr koañ Haserl[4] bricht
Und nix vabrennt.

101.

Landlerisch[5] tånz'n
Geht a weng schöñ,
Bål måch'n's a Hupferl[6],
Bål bleib'n's a weng[7] stehñ.

102.

Landlerisch tånz'n
Kånn net an iada[8],
Kånn's selwa net schöñ,*)
Åwa meine Briada[9].

Variante:
1. *) I' selwa net recht.

[1] rundlich. [2] untersetzt. [3] solche. [4] Topf. [5] Landler = ländlicher Tanz. [6] Sprung. [7] etwas. [8] jeder. [9] Brüder.

103.

Landlerisch tånz'n
Und 's Gattaschliaf'n[1],
Dås håñ i' mein Dirndl
Erst lerna miass'n[2].

104.

Landlerisch tånz'n
Und's gehñ bei da Nåcht,
Dås håt mi zum Teixl
So liadali[3] gmåcht.

105.

Låß ma's nur firagehñ[4],
Liegt jå nix dråñ[5],
Weil uns auf dera Welt
Nix scheniern kåñ.

106.

Linz is a Stadtl[6]
Und Wean[7] is a Ståd̊t,
In Linz iß i's Bratl[8],
Z' Wean in Sålåt.

107.

Lost's nur glei d' Spielleut åñ[9]
Wia's musizier'n,
Muaß selwa driwa[10] låcha,
Meiñ Herz tuat sö riehrn.

---

[1] schlüpfen durch das Zauntor. [2] müssen. [3] liederlich. [4] lassen wir es nur vorwärts gehen, drehen wir nur auf. [5] daran. [6] Städtchen. [7] Wien. [8] Braten. [9] Hört nur den Spielleuten zu. [10] Muß selbst darüber.

108.

Lustige Leut san ma[1],
Mir[2] Wildbratschütz'n,
Hå(b)m a teuflschwårz G'sicht
Und a Kuglbüxn[3].

109.

Lusti is's auf da Welt,
Håmt[4] d' Herrn a koañ Geld,
Is's für uns a koañ Schånd,
Wåñma koañs hå(b)m.

110.

Lusti is's gwen[5],
Wias d' gwest[6] bist meiñ,
Hiatst[7] mi', meina Seel*), ghålt'n[8],
Kunnt's[9] no a so seiñ.

Variante: *) meina Treu'.

111.

Lusti san d' Fåschingtag,
Wånn ma's nur hålt'n tat[10],
Wånn ma's net hålt'n tuat,
Sand ånder[11] a so guat.

112.

Lusti und kreuzfidel[12],
Hoam gema[13] net so schnell,
Hoam gema moring friah[14]
Oda går nia[15].

---

[1] sind wir. [2] wir. [3] Kugelbüchse. [4] haben. [5] ist es gewesen. [6] wie du gewesen. [7] hättest. [8] behalten. [9] könnte. [10] täte. [11] sind andere. [12] sehr aufgeräumt. [13] heim gehen wir. [14] morgen früh. [15] nie.

113.

Meine Schu͡ach[1] hâmt[2] ko͡añ Bram[3],
D' Strümpf san von Baualohñ[4],
's Mensch is von Fließpâpier,
Gern tu͡at sö's[5] mir.

114.

Meiñ Schâtz is a Bäck,
Trâgt an weiß'n Fürfleck[6]
Und zän Angedenk'n
Lâßt a'n[7] âwihäng'n[8].

115.

Meiñ Schâtz is a Jaga,
A klo͡añvadrahta[9],
Er geht aus mit da Bix,
Âwa ho͡am[10] bringt a nix.

116.

Meiñ Schâtz is a Schneida,
Er ârwat[11] recht feiñ[12]
Und hi͡azt mu͡aß e͡ahm[13] in d' Finga
D' Li͡ab kemma[14] seiñ.

117.

Meiñ Schwesta is kropfat[15],
Meiñ Bru͡ada is krump[16],
Meiñ Mu͡atta o͡añaugat[17],
Meiñ Vâta a Lump.

---

[1] Schuhe. [2] haben. [3] Saum. [4] Bauernlohn. [5] sie es. [6] Schürze. [7] er sie. [8] hinunterhängen. [9] verschmitzter. [10] nachhause. [11] arbeitet. [12] sehr fein. [13] jetzt muß ihm. [14] gekommen. [15] hat einen Kropf. [16] hinkt. [17] einaugig.

118.

Meiñ Våta håt g'sågt,
I sollt[1] bessa*) haus'n[2],
Söllt d' Kåtz'n**) verkauf'n
Und***) selwa maus'n[3].

Variante:

*) selwa.
**) Und i' sollt' d' Kåtz.
***) Und sollt'.

119.

Meiñ Våta håt gsågt,
I' soll d' Oxn hålt'n[4],
Åwa i håñ unrecht vaståñd'n,
Håñ brav[5] d' Meñscha ghålf'n.

120.

Meiñ Våta, meiñ Mũada[6],
Meiñ Schwesta, meiñ Brũada[7],
Meiñ gånze Freundschåft[8]
Hå(b)ms Dirndl veråcht.

121.

Mir san dö segn[9] Fischabua(b)m,
Mir hå(b)m a Schneid,
Mir liab'n d' Mensch a in da Nahd[10]
Und auf da Weit[11].

---

[1] sollte. [2] wirtschaften. [3] wie eine Katze sich eine Geliebte suchen. [4] die Ochsen hüten. [5] tüchtig. [6] Mutter. [7] Bruder. [8] Verwandtschaft. [9] die bestimmten, die. [10] Nähe. [11] Entfernung.

122.

Nudl in da Reiñ[1],
Nudl in da Reiñ,
Heut mu͡aß's no lusti seiñ,
Nudl in da Reiñ,
Nudl in da Reiñ,
Lusti mu͡aß's seiñ.

123.

Oañtausndåchthundert,
Meiñ Wei(b) håt sö gwundert[2],
Da Bu͡a håt sö gfreut,
Håt d' Suppn von Tisch åhi g'heit[3].

124.

's Aussea Tål
Is net z' eng, is net z' schmål,
Is net z' weit, is net z' seicht,
Is a Tål, wås mi' gfreut.

125.

Schauts aussi[4], wi͡a's regnt,
Schauts aussi, wi͡a's gi͡aßt[5],
Schauts aussi, wi͡a's Wåssa
Von Dåch åwaschi͡aßt[6].

126.

Schöñ blau is da See,
Meiñ Herz tu͡at ma weh
Und 's wird nimma[7] gsund,
Bis meiñ Schåtz wieda kummt[8].

---

[1] Pfanne, Casserol. [2] sich verwundert. [3] hinabgeworfen. [4] Schaut hinaus. [5] wie es gießt. [6] herabschießt. [7] nicht mehr. [8] wiederkommt.

127.

's Dirnderl ban Bå[1]
Schreit ma ålleweil nå[2],
Schreit ma ålleweil zu͡a[3]:
Sei nă lusti, meiñ Bu͡a.

128.

's Dirndl håt a Freud',
Jå, dås wo͡aß i' jå eh[4],
Håt's ko͡añ Freud, wånn i kimm,
Håt's a Freud', bål[5] i' geh.

129.

's Dirndl håt a Silwageld
Und a Haus und a Feld
Und a vier Kälwaküah[6],
Bu͡a, dås war net schi͡ah[7].

130.

's Dirndl håt gfischt bån Bå[8],
Hiñ und her, auf und å[9],
Weil's net gu͡at födern kåñ,
Beißt ko͡ana åñ.

131.

's Dirndl in da Nåchbaschåft
Is hålt meiñ Schåtz,
So oft i' hålt umikimm[10],
Gibt's ma an Schmåtz[11].

---

[1] Bach. [2] nach [3] zu. [4] weiß ich ja so. [5] sobald. [6] Kälberkühe. [7] unschön. [8] Bach. [9] ab. [10] hinüberkomme. [11] Kuß.

132.

's Dirndl in da Nåchbaschåft
Schau' i' gern ån,
Is a Freud', wånn i's siäch[1],
Wånn i's glei net hå(b)m kån[2].

133.

's Dirndl is harb[3] auf mi,
I' hån ihr nix tån[4],
I' hätt' ihr an Weckn kaft[5],
Nimmt ma'n net ån.

134.

's*) Dirndl is sauwa
Von Fuaß bis in**) Kopf,
Beim (im)***) Håls håt's a Diberl†),
Dös nennt††) ma=r=an†††) Kropf.

Variante:

1. *) Mein; **) zum; ***) nur åm; †) Dipferl.
(Wien; gesungen nach Mel. XIII.)

2. *) Mein; **) zăn; ***) Åm; †††) in.
(Himberg, Gb. Schwechat, N.-Ö.; gesungen nach Mel. XIV.)

3. *) Mein; **) zum; ***) Und åm; †) Dipferl; ††) haßt.
(Fratting, Südmähren; Mel. XIII.)

135.

's fåhrn auf'n Wåssa
Is gfährli beim Wind,
Wiä's schlåf'n beim Dirndl,
Båld da Baua schon kimmt.

---

[1] sehe. [2] kann. [3] böse. [4] getan. [5] gekauft.

163.

's Gams in da Wånd
Håt sö links umidraht[1]
Und dö aufrichtig'n Menscha
San[2] so viel dünn g'saat[3].

137.

's Låsta is grå̊d a so
Kohlschwårz wi͡a d' Nåcht,
Dös håt da Herr Pfårra
In da Predig fürbråcht[4].

138.

's Li͡adl[5] is aus, 's Tanzl[6] is aus,
's Mensch is ban Rauchfång aus,
Da Bu͡a schaut ihr zu͡a,
Låcht e͡ahm kam gnu͡a[7].

139.

's Li͡adl is gsunga,
Håt sö segn[8] låss'n,
Wer a Bier in Kru͡ag håt,
Soll mi trink'n låss'n.

140.

So bål i' zum Dirndl geh,
Mu͡aß i' auf'n Zechn[9] schleich'n,
Sunst tat[10] mi da Hund,
Da groß, a glei beiß'n.

---

[1] Hat sich nach links gewendet. [2] sind. [3] gesät. [4] in der Predigt vorgebracht. [5] Liedchen. [6] Tänzlein. [7] Kann sich kaum fassen vor lachen. [8] sehen, anschauen. [9] Zehen. [10] sonst täte.

141.

Spielleut', mächt's[1] auf,
Läßt's d' Geigna[2] singa,
Wånn ma heut' koañ Geld hå(b)m,
Werma's[3] moring[4] bringa.

142.

Spielleut', ös Schwänz'[5],
Mächt's auf meine Tänz',
Schaut's mi net so lång åñ,
Wås i' für an Schåtz håñ.

143.

's Vögerl fliagt üwern[6] Rain
Und fliagt in Wåld hinein,
Hiazt kimmt[7] a schöne Zeit
Für d' jungan[8] Leut.

144.

's Vögerl in Tånnabam[9],
's Hirscherl in Wåld
Und in kreuzsauwari[10] Dirndl
Valiabt ma sö[11] båld.

145.

's Vögerl in Tånnawåld
Baut ihr[12] a Nest
Und meiñ voriga[13] Schåtz
Is a Ålmdirndl[14] gwest.

---

[1] spielt. [2] Geigen. [3] werden wir es. [4] morgen. [5] ihr Schwänze. [6] fliegt über den. [7] jetzt kommt. [8] die jungen. [9] im Tannenbaum. [10] sehr saubere. [11] sich. [12] sich. [13] früherer. [14] Almerin, Dirne auf der Alm, im Gegensatz zum Heimdirndl.

146.

Trågt denn dås Raukfångkihrn[1]
Går so viel Geld,
Hi͠az kaf[2] i mir an Bes'n
Und kihr[3] dö gånz Welt.

147.

Trallallafix,
Wånn i fahl[4], triff[5] i' nix
Und wem geht's denn wås[6] åñ,
Wånn i' fahlgschoss'n håñ[7].

148.

· Trallallalla*),
Sågt da Kapuzina,
Mir[8] hå(b)m a schöne Menscha
Im Klosta drinna.

Variante: *) Hedasassa.

149.

Treu bin i', treu bleiw' i'[9],
Treu håwi's im Sinn[10],
Treu bleiwi' mein Schatzerl
In Münch'n und Wien.

150.

Üwa d' Stiegl[11] und üwa d' Zäuñ
Mi͠aß ma[12] d' Menscha üwakaiñ[13]
Und d' Bu͠a(b)ma a dazu͠a[14],
Sunst ga(b)ms[15] ko͠añ Ru͠ah.

---

[1] Rauchfangkehren. [2] jetzt kaufe. [3] kehre. [4] fehle. [5] treffe. [6] etwas. [7] fehlgeschossen habe. [8] wir. [9] bleibe ich. [10] mein Sinn steht dahin, treu zu sein. [11] Übersteiger bei den Almzäunen. [12] müssen wir. [13] überwerfen, hinüberwerfen. [14] auch dazu. [15] Sonst würden sie keine Ruhe geben.

151.

Üwern[1] See, üwern See
Fliag'n ma Taub'n,
Muaß amål umifåhr'n
Federn z'såmmklaub'n.

152.

Üwern[1] Stiagl[2] steig' i' net,
Bei ôan Dirndl bleib' i' net,
Ålleweil üwarecks[3], üwarecks,
Ålleweil fünf, sex[4].

153.

Und amål kriagst mi' schoñ
Und dös[5] is hålt, wånn's is,
Nåcha[6] schau, das d' mi kriagst,
Nåcha håst mi hålt gwis[7].

154.

Und båld's d' mi[8] net mågst[9]
Und so såg ma's nur gschwind,
Denn a åndare Muatta
Håt a=r=a schöñs Kind.

155.

Unsern Herrn Pfårra
Seiñ ålte Frau Moahm[10],
Dö tuat in an Sunntåg
In Kella Zwoanzga[11] zsåmmzoan[12].

---

[1] über den. [2] Übersteiger. [3] übers Kreuz, über quer. [4] sechs. [5] das. [6] nachher. [7] gewiß, bestimmt. [8] sobald du mich. [9] willst. [10] Muhme, Tante. [11] Zwanziger. [12] zusammentragen.

156.

Vitrallallala
Is meiñ Morg'ngebet
Und meiñ ersta Gedank'n,
Wiã's mein Dirndl geht.

157.

Von Goisern*)[1] bis Lauff'n[2],
Då braucht ma**) koãn Påß,
Sand hiñ und hiñ[3] d' Wirtshäusa
Und dö broãt[4] Stråß.

Variante: *) Ischl. **) Då brau(ch) i'.

158.

Wånn d' Åltaussea Buã(b)m fensterln gehñ,
Nehman's[5] an Fåhñ[6],
Båld's an Scherhauf'n[7] seg'n[8],
Åft[9] rennen's davoñ.

159.

Wånn da Måñ[10] so schöñ scheint
Und scheint her bei da Nåcht
Und wånn ånda[11] Leut' schlåf'n,
Geh' i' zä mein Schåtz.

160.

Wånn i' zu mein Dirndl geh',
Schrei' i' juhe, juhe,
Dirndl nur gschwind aufsteh',
Juhe, juhe!

---

[1] Ort im südl. Oberösterreich. [2] bei Ischl in Oberösterreich. [3] Sind am ganzen Weg. [4] breite. [5] Nehmen sie. [6] Fahne. [7] Maulwurfshaufen. [8] sehen. [9] hernach, so. [10] Mond. [11] andere.

161.

Wånn's Dirndl sauwa is
Und is no[1] jung,
Mu͡aß*) da Bu͡a pfiffi**) seiñ,
Sunst kummt a***) drum[2].

Variante:
*) Då mu͡aß. **) lusti. ***) a no.

162.

Warst[3] denn du a a[4] Bu͡a,
Håst jå ko͡añ Schneid
Und es steht da ko͡añ Dirndl auf,
Wånn's amål leit[5].

163.

Wi͡a-r-i auffi bin gstieg'n*) auf'n Lo͡atansprießl[6],
Schreit**) da Baua aufa***): Bu͡a, wårt a bißl;
Hañ, narrischa Baua, i' bleib' da schoñ stehñ,
I' hau' da-r-a påar åwa[7], åft kånnst wieda gehñ.

Variante:
1. *) steig'n will. **) åft schreit.
2. **) åft schreit. ***) außa.

164.

Wi͡a's Dirndl jung is gwen[8],
Hätt's ko͡an Soldåtn mögn,
Hi͡azt åls a ålta Scherm[9],
Hätt' sö's[10] erst gern.

---

[1] noch. [2] sonst kommt er darum, verliert er sie. [3] wärst. [4] auch ein. [5] liegt. [6] Leitersprosse. [7] herunter. [8] gewesen. [9] Scherbe. [10] sie dieselben.

165.

Z' Linz, in da ålt'n Ståd t,
Sitzt an ålt's Wei(b) bän Råd,
Spinnt lauta Schuåstadråht[1]
Für dö gånz Ståd t.

166.

Z'nagst[2] håt ma tramt[3],
I' hån d' Rößln eiñzamt[4],
Jå eiñgspånnt in Wåg'n,
Bin zu mein Dirndl gfåh(r)n.

167.

Zwisch'n zwoa Kirchaturm[5]
Tånz'n zwoa Müllnabua(b)m[6],
Låßt sös[7] gehn, låßt sös gehn,
Tånz'n so schön.

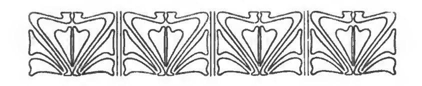
168.

Zwoa Sterndln åm Himml,
Dö leucht'n so schön,
Dös oañ leucht zum Dirndl,
Dås ånd're — woaßt eh[8].

---

[1] Schusterdraht. [2] kürzlich, unlängst. [3] geträumt. [4] angeschirrt. [5] zwei Kirchentürmen. [6] Müllerburschen. [7] ihr sie. [8] weißt so.





169.

A bisserl[1] a Liab,
A bisserl a Treu,
A bisserl a Fålschheit
Is ållweil dabei.

170.

A kohlschwårze Maus
Is in Of'n gschloffá,
Wia's aussi is kem[2],
Håt's'n Schwånz åbrochá.

171.

A lustiga Bua
Bin i' ålleweil, i',
Hañ koan Kreuza koañ Geld,
Weil i' z' liadali[3] biñ.

172.

A roglate[4] Bruck'n
Und a klinglata[5] Wåg'n
Und dås is jå meiñ Fuhrmañ,
I' kenna[6] in fåh(r)n.

---

[1] etwas. [2] wie sie herausgekommen ist. [3] liederlich. [4] wacklige. [5] klirrender. [6] erkenne ihn.

173.

A Schneewerl håt's gschneibt,
Ålle Bergln sand weiß
Und hiazt woaß i' ma wieda
A Biawerl, a neu's.

174.

A Schneewerl håt's gschneibt,
J' håb's wåd'n[1] miass'n,
J' håb a schön's Biawerl ghåbt*),
J' håb's gråd'n[2] miass'n.

Variante:
*) Und a Dirndl hån i' ghåbt.

175.

A Schneewerl håt's gschneibt
Und hiazt kriagt's glei an Reif,
Åft is's mit da Hånd auf d' Nächt
Ållweil greif', greif'.

176.

Auf d' Ålm auffigehn
Und hålbs dafriaß'n[3]
Und dås war's recht Weda[4]
Zum Schneid valiaß'n[5].

177.

Auffisteig'n tua-r-i' koan
Bua(b)m net råt'n,
Wer amål auffisteigt,
Der måg's neama gråt'n[6].

---

[1] durchwaten. [2] entbehren. [3] zur Hälfte erfrieren. [4] und das wäre das richtige Wetter. [5] zum Mut verlieren. [6] der kann es nicht mehr lassen.

178.

Auffisteig'n tu͡a=r=i' net,
's Mensch is net meiñ[1]
Und's Lo͡aterl[2] is a viel z' kurz,
Låß's li͡awa seiñ.

179.

Auffisteig'n, zuwilo͡añ[3],
Gaßlreim' kån i ko͡añ
Und åñläut'n bei da Ti͡a'[4]
Schickt sö går ni͡a.

180.

Bål aufi[5], bål åwi[6],
Bål wieda davoñ[7],
Dås håñ i' mein Dirndl
Nå dö dutzatmål tåñ[8].

181.

Bål d' Ros'[9] auf'n Disteln steht
Und d' Sunn zun Måñ[10] warma[11] geht
Und da Schnee Bamwoll[12] spinnt,
Åst li͡awa di' gschwind[13].

182.

Bål o͡ana[14] Sepperl ho͡aßt,
Is's schoñ weit gfeit[15],
Weil a z' gern auffisteigt
Af d' Weiwaleut'.

---

[1] Das Mädchen ist nicht mein. [2] Leiter. [3] die Leiter anlehnen. [4] Türe. [5] bald hinauf. [6] bald hinunter. [7] bald wieder weg. [8] Dutzendweise gemacht (getan). [9] die Rose. [10] Mond. [11] wärmen. [12] Baumwolle. [13] würde ich dich rasch lieben. [14] einer. [15] gefehlt.

183.

Wål tröpfelt da Schott'n,
Wål lait dö Kuahglock'n,
Wål ludelt[1] da Bua
Zu da Hütt'n herzua.

184.

Bei an Ålmdirndl lieg'n
Is a gånz ånders Ding,
Weil koañ Baua z'wegn[2] kimmt,
Wånn a's Bettstadtl kråcht.

185.

Bin a lustiga Bua,
Bin's von Aussee gebürt'[3],
Is koañ Aderl[4] in gånzen Lei(b),
Wås si' net rührt.

186.

Bin fensterln gånga
Zu da kloan Keuschlerin,
Håb's Fensterl verfahlt[5],
Håb zu da Goas[6] einigschrian[7].

187.

Bin i' a Lump und du a Lump,
Sand insera[8] Lumpen zweñ[9],
Håñ i' koañ Geld und du koañ Geld,
Du Lump, wia wird's uns gehñ?

---

[1] jodelt. [2] herbei. [3] gebürtig. [4] Äderchen. [5] verfehlt. [6] Geiß. [7] hineingeschrien. [8] uns der. [9] zwei.

188.

Bist du net meiñ Vetta
Und i' net deiñ Mo͡ahm,
Du wissast meiñ Fensterl
Und su͡achst mi' ni͡a ho͡am[1].

189.

Bist lång meiñ Schåtz gwes'n,
Kånnst's no amål wer(d)n,
Bei da neubrenndn Feuastått[2]
Brennt's soviel gern.

190.

Da Kaisa håt aussigschrie(b)m
Gånz kurios[3],
Hi͡azt mi͡ass'n d' Bua(b)m Reita wer(d)n
Und d' Menscha d' Roß.

191.

D'o͡añ[4] håt a großi,
D'o͡añ[5] a klo͡ani,
D'o͡añ[6] håt a ledreni[7]
Tåsch'n, mo͡an i'.

192.

Da Pfårra håt predigt,
A weng håt a gwo͡ant[8],
Um d' ledig'n Leut' is's
Schoñ aus, håt a gmo͡ant.

---

[1] und besuchst mich nie. [2] neu-, frischgebrannten Feuerstelle. [3] merkwürdig. [4] die eine. [5] die zweite. [6] die dritte. [7] eine aus Leder. [8] geweint.

193.

Da Pfårra z' Lången
Håt an Rock, an lången[1],
So a Ångedenck'n[2]
Låßt a åwihäng'n[3].

194.

Da Pfårra z' Sankt Peta,
Bål lo͡ahnt[4] a, bål steht a,
Bål lo͡ahnt a si' åñ
Bei da Köchin voråñ[5].

195.

Da Pfårra z' Trauñsto͡añ
Låßt da Köchin nix to͡añ[6]
Und da klo͡añ Kaplåñ
Håt ihr's denna schoñ tåñ[7].

196.

Da Pfårra z' Trauñsto͡añ
Tu͡at Werri[8] spinna
Und hi͡azt låßt e͡ahm d' Köchin
Ko͡an Werri nehma[9].

197.

Då sitzt a, da Peterl,
Åll Tåg[10] und studiert,
Bis a mi͡ad[11] in sein Hirn
Und schlafari[12] wird.

---

[1] langen. [2] Andenken. [3] hinunterhängen. [4] lehnt. [5] vorne. [6] tun. [7] hat sie dennoch schon coitiert. [8] Werg. [9] nehmen. [10] jeden Tag. [11] müde. [12] schläfrig.

So sitzad und nåpfatznd[1],
Hiñglo͡ahnt[2] wi͡a gmåln,
Is meiñ Peterl für gwiß
Schoñ da gscheida von åll'n[3].

198.

Dås o͡añ Gaßl auf[4],
Dås åndre Gaßl å,
Bu͡a, leich[5] ma deiñ Dirndl,
Dås meiñ is net då.

Leich ma deiñ Dirndl
Zum umaflankier'n[6],
Dö meini is schwånga,
Sie kånn si net riehr'n.

199.

Da Sårsto͡añ[7] is gspitzat[8],
Bein Bo(d)n[9] is a bro͡at
Und hi͡azt is ma-r-um meiñ Dirndl
A ne͡ama lo͡ad[10].

200.

Dirndl, deiñ gspöttigs[11] red'n,
Dås tu͡at ma weh,
Greift ma meiñ Herzerl åñ
Beim Bod'n und bei da Höh'.

---

[1] schlafend. [2] hingelehnt. [3] der Gescheiteste aller. [4] Das eine Gäßlein auf. [5] leih'. [6] herumstrolchen. [7] Sarstein, Berg bei Aussee. [8] spitzig. [9] am Grunde. [10] Auch nicht mehr leid. [11] spöttisches.

201.

Dirndl, i' håb' di' gern,
Åwa såg'n derffst[1] es net,
Wånn's d' Leut amål wiss'n,
Åst måg a[2] di' net.

202.

Dirndl, meiñ[3], meiñ,
Ko͡añ Sto͡añ[4] wirst net seiñ,
Wånnst a Sto͡añ bist,
Is meiñ hergehñ umsist[5].

203.

Dirndl, mu͡aß i' aufisteig'n
Oda willst a Jungfrau blei(b)m?
Nañ, Bu͡a, steig' zu͡a[6],
I' bin Jungfrau g'wes'n gnu͡a[7].

204.

Dirndl, steh' auf von Bett,
Singan schoñ d' Schwålm[8]
Und dö Gamslan sand a schoñ auf
Dro(b)m auf da Ålm.

205.

Dö karnrischen[9] Madln,
Dö hå(b)m dicke Wadln[10],
Sö hå(b)m dicke Kni͡a,
Åwa gsegn[11] håw-i's ni͡a.

---

[1] darffst du [2] ich. [3] Beteuerungsformel. [4] Stein. [5] umsonst. [6] steige nur zu. [7] genügend lang. [8] die Schwalben. [9] kärntnerischen. [10] Waden. [11] gesehen.

206.

Dort ent[1] auf'n Bergerl
Steht a weiße Feichtn[2],
Dort gehn dö schön Madln
Zu dö Burschen beichtn.

207.

Dort ent auf'n Bergerl
Tuat 's Labich[3] rausch'n,
Geh' her, meiñ liab's Schåtzerl,
Toañ ma Herzerl tausch'n.

Deiñ Herz is net von Silwa,
Åwa dås meiñ is von Gold,
Deiñ Aufrichtigkeit håt
Da Kuckuck schoñ gholt.

208.

Dort o(b)m auf da Ålm
Is a Ox åhigfåll'n[4],
Wånn a net åhi[5] war' gfåll'n,
War' a no dro(b)m auf da Ålm.

209.

Dort o(b)m afm Berg
Is a Fux beim Feua,
Für mi' und für di'
Is koañ Dirndl heua.

---

[1] Dort drüben. [2] Fichte. [3] das Laub. [4] hinabgefallen. [5] hinab.

210.

Dort o(b)m auf'n Bergerl
Tűat's Lauba[1] rausch'n
Und mit an iad'n[2] Bűa(b)m
Måg i' net's Dirndl tausch'n.

211.

Geh' net so laut eina[3],
Es kråcht jå da Bod'n,
Du bist jå a Tålpåtsch[4],
Hast d' Schűach[5] net auszog'n.

212.

Gelt, Dirndl, gelt,
Fålsch is d' gånze Welt,
I' håb's schoñ dafåhr'n[6],
Das d' untreu bist wor(d)n.

Dirndl, di' måg i' net,
Du bist ma viel z' stolz
Und deiñ Aufrichtigkeit
Håt da Teufl schoñ gholt.

213.

Gelt, Dirndl, mi' megst[7] hå(b)m,
I' war' net fålsch,
I' hätt' a treu's Herzerl
Und sågat[8] da åll's.

---

[1] Laubwerk. [2] einem jeden. [3] lärmend herein. [4] Tölpel. [5] die Schuhe. [6] erfahren. [7] möchtest. [8] würde dir alles sagen.

214.

Håb' di' nur, håb' di' nur,
Håb' di' nur still[1],
Wånnst ålleweil zåppelst[2],
Dånn hå(b)ma ko͡añ Hüll[3].

215.

Haint auf d' Nåcht g'freu' i' mi',
Kimmt meiñ Schåtz, heiråt' mi',
Sei's in Gottsnåm,
Kemma ma a amål z'såmm.

216.

Hålb und hålb möcht's mi' wohl,
Hålb und hålb net,
Hålb tu͡a i's selwa net,
Li͡awa går net.

217.

Herziga Schåtz,
In mein Herz håst ko͡an Plåtz,
In mein Sinn kånnst net lieg'n,
Liegt a åndra[4] drinn[5].

218.

Herziga Schåtz,
Schöna Himmelsschlüssl,
Bei dein Fensterl
Låßt d' mi eiñ[6] a bissl.

---

[1] sei nur ruhig. [2] zappelst. [3] Hülle, Bettdecke. [4] ein anderer. [5] darinnen. [6] läßt du mich auf kurze Zeit hinein.

219.

Herzigschöñs Dirndl,
Du engelschöñs Kind,
I greif di' åñ, wo dawöll[1],
Bist nudllind.

220.

Hiazt muaß i' hålt eini
In's Klågnfurtnastadtl
Und hiazt hoaßt's[2] Kommisbrot
Und neama[3] Bratl.

221.

Hiazt muaß i' meiñ Steigeis'n
Spitz'n låss'n,
Sunst muaß i' dås Gamserl
Im Büri[4] låss'n.

222.

I bin a frisch Bürschl,
Von Leut'n verächt'[5],
Hiazt bin i's schoñ gwohnt,
Daß's ma neama nix mächt.

223.

I' bin aus und aus gåñga[6],
Weit aus in's Tirol,
Koañ Kira[7] håñ i gfund'n,
Åwa d' Wirtshäusa wohl.

---

[1] wo immer. [2] heißt es. [3] nicht mehr. [4] Gebirge. [5] verachtet.
[6] Ich bin immer weiter gegangen. [7] Kirche.

224.

I' geh' ålle Nåcht auf d' Ålm
Und 's Jåhr amål auf d' Beicht,
I' håñ a sto͡añålte[1] Senn'rin,
Versündt[2] mi' net leicht.

225.

I' geh' in Wåld eini[3]
Und i' geh' in Wåld zu͡a
Und i' bin in Wåldhansl
Seiñ lustiga Bu͡a.

226.

I' geh' nimma auffi
Zu 's Nåchbern seiñ Dirn,
Es is 's Leinta[4] klo͡añz'riss'n[5],
Möcht' d' Fi͡aß ne͡ama kri͡ag'n[6].

227.

I' håñ mi' ållweil gfreut
Åm Sunnawendtåg[7],
I' håñ gmo͡ant, i' håñ Kråpf'n,
Håñ Speckfärferln[8] ghåbt.

228.

I' und meiñ Gspåñ[9]
Sollten Laubakeh(r)n[10] gehñ,
Mir hå(b)m nur an Bes'n
Und brauchat'n zweñ[11].

---

[1] sehr alte. [2] Versündige. [3] hinein. [4] Leintuch. [5] völlig zerreißen. [6] möchte die Füße nicht mehr kriegen = möchte mich darin verfangen. [7] Sonnwendtag. [8] Mehlknötchen mit Speck abgeschmalzen. [9] Genosse. [10] Laub zusammenkehren. [11] und wir würden zwei benötigen.

229.

J' und meiñ Schåtz
To͡an uns ållweil zerkri͡ag'n[1],
Sie redt ållweil von Vögeln[2],
J' si͡ach ni͡a ko͡añ fli͡ag'n.

230.

J' wollt's Wasserl gern wåt'n[3],
Wånn's net so ti͡af wa^r,
J' wollt's Dirndl gern gråt'n[4],
Wånn's net so li͡ab wa^r.

231.

Jn d' Ålm bin i' gånga
Glei daksl, daksl[5],
Åft gegnt ma da Hi͡asl[6]
Mit'n Schottnkraxl[7].

Da Schott'n[8] håt troff'n[9]
Und's Kraxl håt kråcht[10],
Åft håt da Hi͡asl
Seiñ åñkemma d'låcht[11].

232.

Jn d' Ålm bin i' gånga,
Jn d' Ålm geh' i' no
Und a Kn͡ah håñ i' gessn
Und a Kn͡ah iß i' no.

---

[1] streiten. [2] Wortspiel. [3] durchwaten. [4] entbehren, lassen. [5] frohgemut. [6] da begegnet mir der Matthias. [7] Quarktrage. [8] Quark. [9] getropft. [10] gekracht. [11] seine Ankunft belacht.

233.

In Innviertl auf'ra Bruck[1]
Liegt a ålts Wei(b) af'n Ruck[2],
D' Rå(b)m håmt ihr d' Augn ausghaut[3],
Dås Wei(b), dås håt gschaut.

234.

In Linz is wås neugs gscheg'n,
Wirst's eh[4] schoñ wiss'n,
Håt da Kellnerin ihr Pudlhau(b)m[5]
An Fuhrmañ biss'n.

235.

In Steiermårk drinn
A Bu͡a, a schöna,
Wi͡a mi der gfreut, håt's Mensch gsågt,
Meiñ Lebtåg ko͡ana[6].

236.

Jå, ti͡af is da Wetzsto͡añ[7]
In'n Kumpf[8] einigfåll'n,
Hi͡azt mu͡aß i' für's außito͡añ[9]
Fufzg[10] Guld'n zåhl'n.

237.

Juchaz' amål,
Wåunst da Brautführa bist,
Wåun d' Zuaschaua kemman[11],
Daß's lustiga is.

---

[1] auf einer Brücke. [2] auf dem Rücken. [3] die Raben haben ihr die Augen ausgehackt. [4] so. [5] Pudelhaube. [6] so mein lebenlang keiner. [7] Wetzstein. [8] Gefäß für den Wetzstein der Schnitter, meist ein Ochsenhorn. [9] herausnehmen. [10] fünfzig. [11] kommen.

238.

Kniaweit[1] is nia gfeit[2],
Kniaweit is toll[3],
Drum gfåll'n ma d' kniaweit'n
Dirndln so wohl[4].

239.

Kraxlwei(b)[5]
Bleib' a weng stehñ
Und i' scheiß' da in's Kraxerl,
Mågst[6] glei wieda gehñ.

240.

Lump' nur brav umma,
J' bleib' da schoñ treu,
Meiñ Hånd håt vier Finga,
Da Dam[7] b'sorgt dö Feig'n.

241.

Lusti' bein Leut'n
Und trauern alloañ[8],
A Bua, der koañ Dirndl kriagt,
Muaß a so toañ.

242.

Lusti is's auf da Welt,
Hå(b)m d' Herrn a koañ Geld,
Is's da Gmoañ a koañ Schånd[9],
Wåun's koañ Geld håmt[10].

---

[1] knieweit. [2] gefehlt. [3] schön. [4] sehr. [5] Frau mit einem Rückenkorb. [6] kannst. [7] der Daumen. [8] allein. [9] Ist es für die Gemeindemitglieder auch keine Schande. [10] haben.

243.

Lusti is's auf da Welt,
Wånn da Bũa håt a Geld
Und's Dirndl håt a Schneid,
Dås is a Freud'.

245.

Lusti is's Lũadale(b)m,
's Geld håt ma d' Mũatta ge(b)m,
's Mensch hãñ i' selwa ghåbt
Draußt[1] in da Stådt.

245.

Lusti' is's schoñ,
Wånn d' Nåchtigål singt,
Åwa lustiga weit[2],
Wånn meiñ rechta[3] Bũa kimmt.

246.

Lusti' is's schoñ,
Wånn's Ålmdirndl schreit,
Åwa lustiga weit,
Wånn da Bũa bei ihr leit[4].

247.

Lusti' und kreuzwohlauf
Und a frisch' Gmũat[5],
So mũassat[6] meiñ Dirndl seiñ,
Wånn i' dãñs hiat[7].

---

[1] draußen. [2] weitaus. [3] rechter = der wirkliche Geliebte. [4] liegt. [5] Gemüt. [6] müßte. [7] hätte.

248.

Meiñ Schåtz håt ma d' Lia͡b aufgſågt
Geſtern vor'n Haus,
J' ſollt a weng trauri ſeiñ,
's zåhlt ſi' net aus.

Und weg'n an Bua͡(b)m trauri ſeiñ,
Dås war ma=r=a Schånd,
J' drah[1] mi gſchwind umi
Und gib an åndern die Hånd.

249.

Meiñ Schåtz is a Fleiſchhåcka,
A liſtig's Bürſchl,
A kloa͡ñvadrahts Mandl,
Åls wia͡=r=a Lewawürſtl[2].

250.

Meiñ Schåtz is a Jaga,
A ſakriſcha[3] Bua͡,
Und wenn a auf d' Ålma kimmt,
So kehrt a bei mir zua͡[4].

251.

Meiñ Schåtz is a Müllna,
Tua͡t Tåg und Nåcht måhl'n,
Hia͡zt is ma da Schlankl[5]
Jn's Mehltrügl[6] g'fåll'n.

---

[1] ich drehe. [2] Leberwürſtchen. [3] ſchneidiger, ſtrammer. [4] ſo kehrt er bei mir ein. [5] Schlingel. [6] Mehltruhe.

225.

Meiñ Schåtz is a Schmied,
Åwa brennt[1] is a net,
Hi͡azt låß' i' ma'n brenna,
Sunst kennat i'n net.

253.

Meiñ Våta håt Ant'n[2]
Und meiñ Mu͡atta håt Gäns'
Und hi͡azt mu͡aß i' mi' gwant'n[3],
Sunst kri͡ag i' ko͡añ Mensch.

254.

Meiñ Våta håt gfrågt,
Ob mi' d' Li͡ab a so plågt[4]
Oder's Mensch a so gfreut,
Das i' ni͡a daho͡am[5] bleib'.

Åft håwi hålt gsågt zu e͡ahm,
Du håst deiñ Wei(b) daho͡am,
Åwa zu mir in's Bett
Kimmt meiñ Mensch net.

255.

Meiñ Våta håt gsågt,
Bu͡a, du bist a Schlankl[6]
Und du legst di' zun Menschern,
Wi͡a's Totnlampl[7].

---

[1] pfiffig. [2] Enten. [3] Kleider kaufen. [4] peinigt. [5] zuhause. [6] Schlingel. [7] Totenlämpchen; gemeint ist: so schwach und kraftlos das Totenlämpchen, so matt und kraftlos liegst du auch bei den Mädchen.

256.
Meiñ Våta håt's gſågt
Und meiñ Muatta ſågt's a,
Wånnſt's Dirndl willſt liab'n*),
Muaßt's heirat'n a.

Variante: *) verführſt.

257.
Menſcha, werdt's do' amål gſcheit,
Denkt's auf d' Ewigkeit,
Denkt's enk amål,
Das ma furt miaſſ'n[1] åll'.

258.
Nachten[2] håt's g'neblt
Und heut' liegt a dick,
Bei mein Dirndl lieg' i',
Sobåld ſa ſö ſchickt[3].

Bål ſa ſö ſchicka tuat,
Lieg' i' ba ihr,
Is's Weda åft wiadawöll[4],
Schön oda ſchiah[5].

259.
Sand ma nur luſti'
Mir Leut' beinånda,
Weg'n da luſtinga[6] Weiſ'
Sand ma einigånga.

---

[1] müſſen. [2] geſtern abends. [3] ſobald es ſich ergibt. [4] wie immer. [5] häßlich. [6] luſtigen.

Und weg'n da lustinga Weis'
Hå(b)ma åll's schoñ probiert,
Hå(b)ma Kegl gspielt, Kårt'n gspielt
Und karessiert.

260.

San ma nur lusti',
Wås d' Schei(b)mschütz'n[1] sand,
Schaut's insare[2] Menscha åñ,
Wia͡ sa sö drahnd[3].

261.

's Dirndl håt gsågt
Auf da Kegelscheibstått,
J' möcht' a amål kemma
Schei(b)m[4] bei da Nåcht.

262.

's Dirndl håt gsågt zun Bua͡(b)m,
Gehñ ma in d' Strâ[5]
Und åft kam's af'n Gusto åñ[6],
Wia͡'s eppa wa'[7].

263.

's Dirndl håt d̃ani,
Wo da Wind außigeht[8]
Und da Bua͡, der håt d̃an,
Der nauñ ålliweil steht.

---

[1] Scheibenschützen. [2] unsere. [3] sie sich drehen. [4] coire. [5] die Streu. [6] und hernach käme es auf die Lust (den Geschmack) an. [7] wie es etwa wäre. [8] herausgeht.

264.

's Dirndl in da Oxnan
Håt an schneeweiß'n Bau(ch)
Und an braun Stern voråñ,
Steht ihr gu͡at åñ.

265.

's Dirndl is auffigstieg'n
Auf'n Trauñsto͡añ,
Åft håt's ne͡ama åwamög'n[1],
Mu͡aß o(b)m blei(b)m allo͡añ.

266.

's Dirndl is g'storb'n,
Hi͡azt lå[2] i's begråb'n,
Lå i's Zinnglöckl[3] läut'n
Und's Håckbrettl[4] schlåg'n.

267.

's Dirndl is lutherisch!
Wås is's denn nåcha[5],
I' wi͡a ma's wohl selwa
Katholisch måcha.

268.

's Dirndl is meiñ,
Åwa meiñ allo͡añ nit,
Wånn's meiñ allo͡añ war',
Tat i' schöna damit.

---

[1] nicht mehr herunter wollen. [2] lasse ich sie. [3] Sterbeglöcklein.
[4] obersteirisches Musikinstrument. [5] nachher; was macht das aus.

269.

's Dirndl is meiñ
Und der Bua bildt eahms eiñ[1],
I' lå da's, meiñ Bua,
Wånnst a Freud' håst dazua.

270.

's Dirndl is neama meiñ,
Kånn neama lusti' seiñ,
Sie tuat an åndern liab'n,
Woaß's neama z'kriag'n.

271.

's Dirndl is no so kloañ,
Sollt ålle Årwat[2] toañ,
Scheitakliebn, Wåssatråg'n
Und bei da Nåcht toañ oan liab'n.

272.

's Dirndl mit åchtzehn Jåhrn
Is no net pudert wor(d)n,
Auf amål bildt's ihr's eiñ,
Pudert muaß's seiñ.

273.

's Gamserl åm Buckl*)
Und Trågbända dråñ,
I' scheiß**) auf'n Jaga,
Wånn***) i's Gams amål håñ.

Variante: *) im Büri. **) und i' pfeif'. ***) Bål.

---

[1] und dieser Bursche bildet sich's ein. [2] Arbeit.

274.

's Gamserl in da Wând
Hât an oañseitig'n Stând,
Traut eahm da Jaga net hiñ,
Awa d' Schütz'n[1] âllsânt[2].

275.

's Mutzerl[3] is gfânga wor(d)n,
Leit[4] in Arrest,
D' Bäurin hât a koañ Geld,
Daß sie's auslöst.

276.

Spielleut', mâcht's auf[5]
Auf da mittern Soat'n[6],
I' hañ a großbauchats[7] Mensch,
I' mâg's net daloat'n[8].

277.

Spielleut', mâcht's lângsâm auf,
I' mâg net folg'n[9],
I' hañ a âlts Küahstâllmensch,
Is volla Knoll'n[10].

278.

Sunst gfreut mi' nix besser
Als d' Fleischhâckarei,
A schneeweißa Fürfleck[11]
Und an Streicha[12] dabei.

---

[1] Wildschützen. [2] alle. [3] das Kätzlein. [4] liegt. [5] spielt auf. [6] mittelmäßig, nicht zu langsam, nicht zu schnell. [7] großbauchiges, mit einem großen Bauch. [8] Ich kann sie nicht führen. [9] ich komme nicht nach. [10] Kuhdreck. [11] Schürze. [12] Streicher.

279.

Tradnudl[1] aß i' gern[2]
Und dö Frau kocht's net gern
Und da Herr schåfft ihr's net
Und a so måcht sie's net.

280.

Tralalala,
Sågt da Wirt in Brauneck,
Håt zwõã sakrische[3] Menscha,
Dö springan wiã d' Böck'.

281.

Tralalala,
Wånn da Gådern[4] net wa',
Wånn da Riegl net für[5],
Möcht' i' eini zu dir.

282.

Tralalala,
Wånn's da[6] recht is mir a,
Wånn's da recht is, sågst jă,
Weg'n den bin i' då.

283.

Trau' mi net, trau' mi net,
Trau' mi net drãñ[7]
Und wånn i' amål größa bin,
Trau' i' mi schoñ.

---

[1] Nudel aus Kornmehl. [2] würde ich gerne essen. [3] schneidige [4] das Gitter. [5] nicht vor wäre. [6] dir. [7] daran.

284.

Üwern Sårsteinaſpitz
Is a Mensch üwrigſtieg'n[1]
Und åſt is ihr die hålwat[2]
In Spitz hänga bli(b)m.

285.

Üwern[3] See måg i' net
Üwri wåd'n[4]
Und hiazt muaß i' meiñ ſchwårzaugats
Dirndl gråd'n[5].

Åwa üwern See måg i' net
Üwri ſchwimma[6]
Und hiazt kriag i' meiñ ſchwårzaugats
Dirndl nimma.

286.

Und då ſteht da Bam[7],
Wo ma z'ſåmmkema ſan[8],
In Winta bein Schnee
Wåxt a Röſerl auf d' Höh'.

287.

Und dö Kelln'rin z' Timmlkåm[9],
Dö håt a Schneid,
Dö håt a ſchöñ's Gamsgebirg[10],
Då ſteig' i' leicht.

---

[1] ein Mädchen hinübergeſtiegen. [2] und hernach iſt ihr die halbe (ergänze: vulva). [3] über den. [4] hinüberwaten. [5] entbehren, laſſen. [6] hinüberſchwimmen. [7] Baum. [8] zuſammengekommen ſind. [9] Ortſchaft in Oberöſterreich. [10] ſchöne Brüſte.

288.

Und dort ent[1] enta da Wänd[2]
Steht a kreuzsauwars[3] Mensch,
Håt a rot's Kiderl åñ,
Schöñ steht's ihr åñ[4].

289.

Und wånn koane liaderli'n[5]
Büa(b)ma net war'n[6],
Wer tat denn den Wirt'n
Dö Fassa auslar'n[7].

290.

Und weil's in Wåld finsta is,
Dås mächt dås Holz
Und weil meiñ Schåtz sauwa is,
Dås mächt mi' stolz.

291.

Vor mein Dirndl ihr'n Fensterl
Is a Raubvoglnest,
I' trau' ma nimma auffi,
Is d' Ålt'[8] zu viel bös'.

292.

Wånn i' Taifl war'
Und hätt' a Mächt,
Åft holat[9] i' meiñ Dirndl
Ållmål[10] auf d' Nächt.

---

[1] drüben. [2] drüber der Wand. [3] sehr hübsches. [4] schön paßt es ihr. [5] liederlichen. [6] wären. [7] die Fässer austrinken. [8] die Mutter. [9] Hernach würde ich mein Mädchen holen. [10] immer.

293.

Wånn i' üwers Alwerl geh,
Geht da Wind, schneibt's an Schnee,
Bål i' wieda her a so geh[1],
Wårt da greañ Klee.

294.

Wånn i wissat[2], das da Buã kam[3],
Tat i' ho(ch) aufbett'n
Und wånn i' wissat, das a net kam,
Tat i' niedatret'n.

Und wånn i' wissat, das da Buã kam,
Tat i' ma d' Tuttl[4] wåsch'n
Und wånn i' wissat, das a net kam,
Tat i's ruaßi[5] låss'n.

295.

Wo sand dö schön' Menscha,
Wo hå(b)m's denn eahñ Gäu[6],
Bei Grundlsee drinna
Sand eahna a drei[7].

D' Schrammlin is oane
Und d' Dufferin san zwo
Und d' Altlånga Lena,
Dö woaß ma=r=a so.

---

[1] sobald ich wieder zurückgehe. [2] wüßte. [3] käme. [4] Brüste. [5] rußig, schmutzig. [6] ihre Wohnstätte. [7] sind ihrer drei.

296.

Zwisch'n deina und meina,
Då wårt a griañs[1] Zwei(g),
Wånnst ma treu bleibst, ghört's deiñ,
Åwa åbrocka[2] derfst's[3] glei(ch).

297.

Zwisch'n meina und deina,
Då wårt a griañs Zwei(g),
Wånnst's åbrockst, ghört's deiñ,
Åwa treu müaßt ma seiñ.

298.

Zwisch'n zwa Håwasäck[4]
Hå(b)ma[5] mein Büa(b)m vasteckt,
Dö sollt da Teufl hol'n,
Dö ma'n[6] håt gstohl'n.

299.

Zwisch'n zwoa Tånnabam
Wårt a griañs Kraut,
I' war' gern lång beim Büa(b)m g'leg'n,
Hå(b)ma net traut.

300.

Zwoa Fischln in Teicht[7]
Schwimmen tiaf, schwimmen seicht,
Schwimmen auf und nieda;
Büa, wånn kimmst[8] wieda.

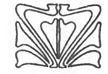
---

[1] grünes. [2] abpflücken. [3] darfst du es. [4] zwei Hafersäcken. [5] haben wir. [6] die mir ihn. [7] im Teich. [8] kommst du.

301.

Zwoa Gamseln toand springa
Und zwoa Hundeln[1] toan koll'n[2],
Zwoa Büa(b)m toand raf'n[3],
A[4] Dirndl woll'n's hå(b)m.

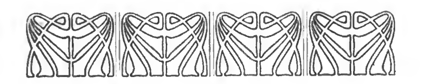
[1] Hündlein. [2] bellen. [3] raufen. [4] ein.



Anhang.

Vierzeiler aus Steiermark, Salzburg, Bayern, Ober- und Niederösterreich, Mähren und Ungarn (Ödenburger Komitat).





Steiermark.

302.

Schöñ is a nix[1] da Bûa,
Glei so viel frisch
Und seiñ Schuldigkeit tûat a wohl,
Wîa's da Brauch is.

(Mitterndorf, N. St.)

303.

J' nix[1] schöñ, du nix[1] schöñ,
Wîa wird's uns weida gehñ[2],
J' nix nutz[3], du nix nutz,
's Geld is vaputzt[4].

(Mitterndorf, N. St.)

304.

Linzerisch, pinzgerisch[5],
Hålſ'n[6], wånn's finsta is,
Wånn's nur schoñ finsta wa^r^,
Das uns neâmd[7] sah[8].

(Mitterndorf, N. St.)

---

[1] nicht. [2] weiterhin ergehen. [3] wert. [4] verbraucht. [5] pinzgauerisch. [6] herzen und küssen. [7] niemand. [8] sähe.

305.

Hinta da Himmlsti͡ar[1]
Hängt a ålt's Oxngschi͡ar[2],
Spånn ma zwo͡a Jungfern eiñ,
Gfuhrwercht[3] mu͡aß seiñ.
(Schladming.)

306.

Schöna Bu͡a, hübscha Bu͡a,
Kemma mu͡aßt immazu͡a[4],
Kemma mu͡aßt dånn und wånn[5],
Dö Zeit is ma lång.
(Schladming.)

307.

Herr Våda, Frau Mu͡atta,
A d͡añzige[6] Bitt
Und wo is denn's sä[7] Schlüsserl,
Wo dö Kellnerin liegt.
(Donnersbachwald.)

308.

Dö Kelln'rin is geldreich[8],
Dö Schwo͡agerin håt d' Li͡ab'
Und ko͡añ Kuchlmensch[9] måg i' nit,
War ma viel z' gschmiert[10].
(Donnersbachwald.)

309.

Der a Kellnerin li͡abt
Und der is schoñ betrog'n,
Wås sie zwo͡anzgmål vaspricht,
Dös is vierzgmål dalog'n[11].
(Donnersbachwald.)

---

[1] Himmelstüre. [2] Ochsengeschirr. [3] mit dem Fuhrwerk ausfahren. [4] mitunter. [5] hie und da. [6] einzige. [7] jenes. [8] besitzt Geld. [9] Küchenmädchen. [10] durchtrieben, verschmitzt, pfiffig. [11] erlogen.

310.

Der a Kellnerin liabt
Und koan änders Mensch[1] kriagt[2],
Der is's aufhäng'n wert,
Wia-r-a ändara Diab.

(Donnersbachwald.)

311.

Jå, sexadreißg Lewaknödl[3]
Und a Trum[4] Wurst
Und der dir a Kellnrin liabt,
Leid't koan Durst.

(Donnersbachwald.)

312.

Dirndl, drah[5] di' um
Und hinta deina scheint d' Sunn[6]
Und håt no~[7] nia a so gscheint
Åls wia gestern und heint[8].

(Donnersbachwald.)

313.

A Pakerl Tawak
Und a silwas[9] Pfeiferl,
Dös gibt ma meiñ Dirndl,
Dös liawi Kneiferl[10].

(Donnersbachwald.)

314.

's Dirndl is geldreich,
Ãwa liabreich is's nit,
Wås tua-r-i' mit'n Geld,
Bein Geld schlåf' i' nit.

(Donnersbachwald.)

---

[1] Mädchen. [2] bekommt. [3] Leberknödeln. [4] ein großes Stück. [5] drehe. [6] Sonne. [7] noch. [8] heute. [9] silbernes. [10] Kosename.

315.

Bei mein Dirndl ihr'n Fensta
Håt's a Eisbladerl[1] gmåcht,
Das a fremda Bũã straucht[2],
Wånn a kimmt bei da Nåcht.
(Donnersbachwald.)

316.

In owern Stock ob'n
Geht da Fuchs aus und eiñ,
I' låss' ma's nit nehma,
Mũãß a Füxin[3] a' seiñ.
(Donnersbachwald.)

317.

Jå und gestern bin i' gassln[4] gåñg
Dreiviertl Stund' weit,
Håñ 's Fensta nit g'fund'n,
Håñ d' Mauern z'kloañkralt[5].
(Donnersbachwald.)

318.

A landlerisch[6] Gwandl[7]
Und a sålzburga Hũãt
Und a steirisches Dirndl
Is für's Sodbrenna[8] gũãt.
(St. Martin a. d. Sulm.)

319.

's Dirndl is kloañ, is kloañ,
Kunnt's in a Gspatterl[9] toañ[10],
's Gspatterl wurd' no˜ nit vull,
Kloañ is sie tull[11].
(St. Martin a. d. Snlm.)

---

[1] Eisplatte. [2] strauchelt. [3] Füchsin. [4] zum Mädchen gegangen. [5] stark zerkratzt. [6] ländliches. [7] Gewand. [8] Brennen im Magen. [9] Schächtelchen. [10] tun. [11] sehr.

320.

Wås is's mit'n Jaga?
Mit'n Jaga is's nix,
Håt'n zauñdürr'n[1] Hund
Und a rodige[2] Büx.
(Donnersbachwald.)

321.

Dö Jaga san Jaga,
Håt'n ia͡da[3] a Henn
Und woher nahmat'n's[4] sunst
Eahnre[5] Federn, dö schön.
(Donnersbachwald.)

322.

Håñ meiñ Lebtå nia͡ ghört,
Das a Wildschütz hätt' g'rert[6],
Dö Jaga ållmål,
Wånn ma's jåg'n nå[7] Tål.
(Donnersbachwald.)

323.

Meiñ Schåtz is a Jaga,
A lustig's Bürschl
Und er håt solche Wadl,
Wia͡=r=a Kreuzawürschtl.
(Donnersbachwald.)

324.

Meiñ Schåtz is a Jaga,
A Strick a vadrahta[8],
A buckliga Hund,
Åwa liab'n kånn a rund[9].
(Donnersbachwald.)

---

[1] sehr mageren. [2] rostige. [3] jeder. [4] würden sie nehmen. [5] ihre. [6] geweint. [7] dem Tale zu. [8] verschlagen, verkehrt. [9] tüchtig.

325.

Meiñ Schåtz is a Jaga,
A Strick a vadrahta,
Geht aus mit da Bür,
Åwa hoam[1] bringt a nix.
(Donnersbachwald.)

326.

Hiazt hån i' drei Dirndl,
Wås wird denn dås wer(d)n?
D'oane schöñ, d'oane reich
Und d'oañ betät[2] recht gern.

Dö schöne zum liab'n
Und dö reiche zum zåhl'n,
Dö betat' für d' Seligkeit,
Fix auf da Ålm![3]
(Weißenbach bei Liezen.)

327.

A steirisches Gwandl,
An karntnerisch'n[4] Huat,
A tirolisches Dirndl
Is für's Trauriseiñ guat.
(Weißenbach bei Liezen.)

328.

Meiñ Dirndl is a Tirolerin,
A herzigliab's[5] Kind,
Wånn's mir åll Tåg Bussln gibt,
Is's denna[6] jå koañ Sünd'.
(Weißenbach bei Liezen.)

---

[1] nachhause. [2] würde gern beten. [3] Beteuerung. [4] kärntnerischen [5] sehr liebes. [6] dennoch.

329.

Es g'freut mi' hiazt[1] koañ Sunntåg,
Es gfreut mi' hiazt nix mehr,
Meiñ Weiwerl is hiazt furtgfåhr'n,
Es kummt ma nimmamehr.

Von Riva bis Innsbruck
Wird's gwest seiñ alloañ
Und hiazt wird's, meine Leut',
Bei åndern schoñ seiñ.

(Weißenbach bei Liezen.)

330.

Drum såg' i' hålt ållweil,
Meiñ Freud' is vabei,
Dås oane håt gheirat,
Dås zweite wird glei.

(Weißenbach bei Liezen.)

331.

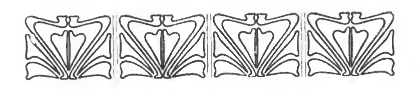
Jetzt hå(b)m a påar gsunga,
Dö hå(b)m a so g'rehrt[2],
Meiñ Våta håt a Kalbl,
Dös håt â'[3] a so plerrt[4].

(Graz.)

---

[1] jetzt, nun. [2] geschrien. [3] auch. [4] geschrien.





Salzburg[1].

332.

Schnådahüpfl'n singa,
Dås hör'n dö Leut gern,
D'rum soll'n's von mir jetzt
Glei' mehrere hör'n.

333.

An Advokat und a Bäurin
Z'såmmpass'n tuan's sehr,
Sie möcht dö Küah
Und d' Ox'n möcht' er.

334.

Meiñ Herz håt a Gschlösserl[2],
A Schlüsserl hängt d'råñ
Und in gånz Wean is koana,
Der's aufmåch'n kåñ.

335.

Das ma von küss'n an Schnuarbårt kriagt,
Dås is net wåhr,
Sunst hätt' i' schoñ längst
Meiñ Gsicht volla Håar.

---

[1] Die nachfolgenden Vierzeiler stammen alle aus der Stadt Salzburg. [2] Schloß.

336.

Meiñ Schåtz is a Gärtna,
A Gärtna muaß's seiñ,
Er pflånzt ma in's Herzerl
A Vagißmeinnicht 'neiñ.

337.

Meiñ Schåtz is a Schneida,
A sauwas Bürscherl,
Er håt ihna Wadln,
Wia=r=a påar Frankfurtawürschterl.

338.

Meiñ Schwesta spielt Zitha,
Meiñ Bruada Clarinett,
Meiñ Våta prügelt d' Muatta
Und dös gibt a Quartett.

339.

Meiñ Bruada is ångstellt
Im Hofopernhaus,
Er blåst im Orchesta —
D' Öllåmp'n aus.

340.

Da Pfårra måcht d' Predi(g)[1],
Da Metzga dö Wurst[2],
Da Glaub'n måcht seli(g)
Und da Haring[3] an Durst[2].

[1] Predigt. [2] eigentlich: Wuarscht — Duarscht. [3] Häring.





Bayern[1].

341.

Drei lederne strimpf und strimpf
und 2 darzu seind fünff
und wan ich ein verliehre,
hab ich doch noch viere.

342.

Drei reidige[2] roß
und eins in grabe[3],
guget's[4] unter uff[5]
und's ober abe[6].

343.

Goz[7], hanslma[8]
uffe[9] Mülliberg obe
hat glöserne[10] strimpf an
und eisi[11] baar hose.

344.

Wan einer reitten will
und hat kein gaul,
so siz er aufn pifferling[12]
und nem den zaum ins maul.

---

[1] Die nachfolgenden Vierzeiler sind der Handschrift M. 980 der Innsbrucker Universitätsbibliothek entnommen; sie stammt aus Bayern (Oberpfalz) und wurde ca. 1760 von einem Priester zusammengeschrieben; Nr. 341—345 stehen auf S. 168 b, Nr. 346—348 auf S. 169 a. [2] räudige. [3] Graben. [4] guckt das untere. [5] herauf. [6] hinab. [7] Gotts! ein Ausruf. [8] Hanselmann. [9] auf dem. [10] gläserne. [11] eiserne. [12] wohl = pfifferling, Agaricus piperatus L.

345.

Es gehn 6 leithl[1] wohl aufn donz[2],
der maister grega[3], der mirmeln fronz[4],
der geiger Ander[5], der schinder sepp,
der braune hiesl[6], die fuxen grett[7].

346.

Mutter, die fincken seind todt
und wan man den fincken hätt z'essen gegeben,
so wären die fincken noch alle bey leben;
Mutter, die fincken seind todt.

347.

Ich näm nit 1000 thaler,
wan mir der kopf ab wär,
was thät ich mit den stumpen[8],
wußt niemand, wer ich wär.

348.

Gott der herr, das freyt mich sehr,
der ist halt noch nit gstorben,
drum bin ich auch o(b)wohl ein gauch[9],
nit völlig ganz[10] verdorben.

---

[1] Leute. [2] Tanz. [3] Gregor. [4] Franz. [5] Andreas. [6] Matthias. [7] Margaretha. [8] Stumpf. [9] Thor, Narr. [10] nicht vollständig.





Oberösterreich.

349.

Dås Dirnderl is schöñ
Und dås Dirnderl is jung,
Då muãß da Buã listi[1] seiñ,
Das a net drum kummt.

(Innviertl.)

350.

Wånn i' åm Sunnta in d' Kircha gehñ tuã,
Zoig[2] i' mein Spåtznfrack[3] åñ
Und siach[4] i' dånn drinnat meiñ Dirndl stehñ,
Schau i' koãn Heilig'n net. åñ.

(Hall.)

351.

's Dirndl håt ma viel Busserl ge(b)m,
Zählt håñ i's net,
Mit an vierspannig'n Loãtawåg'n[5]
Führat ma's net[6].

(Lauffen bei Ischl.)

352.

's Dirndl håt ma=r=a Bussl ge(b)m
Auffi auf's Wång[7]
Und's is hålt a fålsche Liãb,
Dauert net lång.

(Lauffen bei Ischl.)

---

[1] listig. [2] ziehe. [3] Schlußrock. [4] sehe. [5] vierspännigen Leiterwagen. [6] würde man sie nicht führen können. [7] auf die Wange.

353.

's Dirndl håñ i' g'frågt,
Ob i's kemma sollt heunt;
Jå, jå, håt sie g'sågt,
Wånn da Mond net schöñ scheint.

(Lauffen bei Ischl.)

354.

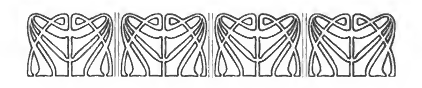
Is ma's Wegerl oft z'weit,
Wånn i' aufdenk'[1] auf d' Zeit,
Wånn i's Dirndl betrācht[2],
Is's ma net um die Nåcht.

(Lauffen bei Ischl.)

---

[2] denke auf. [3] ansehe, betrachte.





Niederösterreich.

355.

A Student bin i' g'wes'n,
Hån fleißi studiert
Und då hå(b)m mi
Dö blitzblawen[1] Fürta[2] verführt.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

356.

Bein Dirndl ihr'n Hüttl
Geht da Wind so kålt,
Kema net båld z'heirat'n,
Nå[3] wer(d)n ma z'ålt.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

357.

Da Pfårra z' Råndegg*)
Håt zwoa Goaß**) und zwoa Böck
Und da größti von dö Böck
Is da Pfårra z' Råndegg*).

(Steinakirchen, Gb. Scheibbs.)

Variante: *) z' Wolfseck. **) a Gas. (Wien.)

---

[1] blauen; blitz ist nur Verstärkung. [2] Schürzen. [3] so.

358.

Da Pfårra z' Sankt Veit,
Der predigt und schreit
Und da Schulmoasta[1] singt,
Das eahm[2] da Roz[3] åwarinnt[4].
(Steinakirchen, Gb. Scheibbs.)

359.

Das's Busslge(b)m an Bårt mächt,
Dås is schoñ net wåhr,
Sunst hätt' jå meiñ Dirndl
Schoñ's Gsicht volla Håar.
(Kirchberg a. d. Pielach.)

360.

Dö beste Erfindung,
Dös war a Kanon,
Mit der ma, wånn's seiñ muaß,
Um's Eck schiaß'n kånn.
(Wien.)

361.

Dö Braut und da Bräutga[5]
Toan[6] går so liab schauñ
Und in dreiviertl Jåhr
Hängan d' Windl åm Zauñ.
(Steinakirchen, Gb. Scheibbs.)

362.

Für d' Flöh gibt's a Pulva,
Für d' Schñach gibt's a Wix,
Für'n Durst gibt's a Wåssa,
Für dö Dummheit gibt's nix.
(Kirchberg a. d. Pielach.)

---

[1] Schullehrer. [2] ihm. [3] Nasenschleim. [4] herabrinnt. [5] Bräutigam. [6] tuen.

363.

Geht d' Sunn[1] amål unta,
Scheint da Herr Måñ[2],
Das ma-r-an Dirndl seiñ Hütt'n
Leicht åñtreff'n[3] kåñ.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

364.

Hinta da Hollastaud'n
Sitz'n zwa Håſ'n,
Der Ane tu͡at zitherschlåg'n[4],
Der ånd're tu͡at blåſ'n.

(Wien.)

365.

I' bin a jung's Dirndl,
Kåñ leſ'n und schreib'n
Und kåñ mein Bi͡awerl
Dö Långweil vatreib'n.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

366.

I' håb jå sunst nix,
Wi͡a-r-a gschekati[5] Ku͡ah
Und a Spinnradl und a Bettstadl[6]
Und a Betterl[7] dazu͡a.

(Wien.)

367.

I' tat wohl gern fensterln[8],
Wånn's Kreuz[9] net war für,
D'rum bitt' i', schön's Schatzerl,
Låß mi türln[10] mit dir.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

---

[1] Sonne. [2] Mond. [3] finden. [4] Zitherspielen. [5] gefleckte. [6] Bettstelle. [7] Bettgewand. [8] beim Fenster mit der Liebsten nachts sprechen. [9] Fensterkreuz. [10] bei der Türe sprechen.

368.

Im Winta is's zwieda,
Schneibt's d' Wegerl[1] åll' eiñ,
Då derfst di auf's fensterln gehñ
A net z' stårk g'freuñ.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

369.

Meiñ Dirnderl is weiß,
Wiă-r-a frisch gfållna Schnee
Und dö deiñ is brauñ,
Wiă-r-a brenda[2] Kaffee.

(Wien.)

370.

Jetzt schick' i' den wischat'n,
Wåschat'n[3] Leut'n an Griăß,
Sie soll'n si' wisch'n und wåsch'n,
San selwa voll Ruăß.

Sie soll'n si wåsch'n,
D' Saf'n[4] net g'spår'n[5],
Sie soll'n si' nur selwa
Üwas Gsicht åwafåhr'n[6].

(Kirchberg a. d. Pielach.)

371.

Meiñ Herz muăß an Fahla[7] hå(b)m,
Dås is schoñ gwiß,
Denn so oft i' meiñ Biăwerl siăch[8],
Gibt's ma-r-an Riß.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

---

[1] Wege. [2] gebrannter. [3] klatschende Leute, die alles durchwaschen. [4] Seife. [5] sparen. [6] herunterfahren. [7] Fehler. [8] sehe.

372.

Schöñ blau is da Himmel,
Schöñ weiß is da Schnee,
Meiñ Schåtz håt an åndern,
Meiñ Herz tûat ma weh.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

373.

Und da Pfårra z' Kågråñ
Håt d' Wadln voråñ
Und d' Schieñbana hint,
D'rum rennt a so g'schwind.

(Wien.)

374.

Und's Dirndl tûat sakarisch[1]
Stolz mit ihr'n Geld,
Wenn glei' drinn in Köpferl
Da Spiritus[2] fehlt.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

375.

Wånn a Bûa sauwa is,
So håw=i'n recht gern,
Wånn a=r=åwa schîach is,
So krîagt a[3] a[4] Tern[5].

(Wien.)

376.

Wånn a Madl an Bûa(b)m lîabt,
So is sie recht dumm,
Denn dö führ'n jå dö Madln
Ån da Nås'n herum.

---

[1] übermäßig, riesig. [2] Verstand. [3] er. [4] eine. [5] Ohrfeige.

D'rum måg i' kan Bu͡a(b)m net,
Kånn d' Månna net leid'n
Und tu͡a a viel li͡awa
Den Stefansturm reib'n[1].

(Wien.)

377.

Wånn da Winta schöñ kålt is,
Wird da Summa gern wårm,
Wånn da Våta net haust[2],
Wer(d)n dö Kinda gern årm.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

378.

Wer zu neinaneinzg Kreuza
Auf d' Welt kemma is,
Der bringt's zu ko͡an Guld'n,
Dås is amål gwiß.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

379.

Zizibe, Kohlmas'n[3],
Meiñ Schatzerl mu͡aß furtras'n[4]
Und i' bleib' a net då,
I' ras' e͡ahm nå[5].

(Wien.)

380.

Zwa Nuß hå(b)m zwa Kern
Und meiñ Schatzerl mu͡aßt wer(d)n,
Wånnst es glei' no˜ net bist,
Åwa wer(d)n mu͡aßt es gwiß.

(Kirchberg a. d. Pielach.)

---

1 In Wien heißt es: sitzengebliebene Mädchen müssen die Stufen des Stefansturmes abreiben. 2 wirtschaftet. 3 Kohlmeise. 4 abreisen. 5 nach.

381.

An Schåtz håñ i' gli͡abt,
Is ma untreu wor(d)n drauf,
Hi͡azt häng' i' mi' vor Schmerz
Auf a åndere glei' auf.

(Himberg, Gb. Schwechat.)

382.

Auf da See bin i' g'fåhr'n,
Auf da See håñ i' g'fischt
Und då håñ i ståt[1] an Fisch
A sauwas Dirndl dawischt.

(Himberg, Gb. Schwechat.)

383.

Dö Köchinna bringan
Dö Gäns so gern um,
Denn dö går z' groß Vawåndtschåft,
Dö war ihna z' dumm.

(Himberg, Gb. Schwechat.)

384.

Dö Zeiserl hå(b)m Kröpferl
Und singan damit,
Meiñ Måñ håt an Kropf,
Åwa singa kånn a nit.

(Himberg, Gb. Schwechat.)

385.

Im Summa is's li͡abli[2],
Im Winta is's kålt,
Drum g'ni͡aß[3] i' meiñ Jugend,
Ma[4] is so båld ålt.

(Himberg, Gb. Schwechat.)

---

[1] anstatt, an Stelle. [2] lieblich, angenehm. [3] genieße. [4] Man.

386.

Meiñ Schåtz is a Schneida,
A sakrischa Måñ,
Schaut dö Gōas auf da Ålm
Für seiñ Gschwistarat[1] åñ.
(Himberg, Gb. Schwechat.)

387.

Oft tramt[2] ma', meiñ Dirndl
War mit'n bussln glei då,
Wir-i' dånn munta,
Bussl i' in Pulstazipf[3] å.
(Himberg, Gb. Schwechat.)

388.

Åwa a Kind mit sex Wocha,
Dås wöll'n's hiazt vaklåg'n,
Weil's mit sein Suzl[4]
Håt d' Aml[5] daschlåg'n.
(Prein, Gb. Gloggnitz.)

389.

Åwa heut fåhr ma aus
Mit'n weiß'n Schimml,
Denn dö lustig'n Leut'
Kemman åll in'n Himml.
(Prein, Gb. Gloggnitz.)

390.

Åwa Musikant'n, Teixlsleut'[6],
Weil enk ka Årwat[7] g'freut
Und das's a Geldl kriag'n,
Tōan's musizier'n.
(Prein, Gb. Gloggnitz.)

---

[1] Geschwister. [2] träumt. [3] Polsterzipfel. [4] Sauglappen. [5] Amme.
[6] Teufelsleute. [7] Arbeit.

391.

Das i' Soldåt müaß seiñ,
Dås geht ma går nit eiñ,
Liawa zum Maderl gehñ,
Ålls Nächts auf Posten stehñ.

(Neudorf bei Staatz, Gb. Mistelbach.)

392.

Du liegst ma in'n Augen,
Du liegst ma im Sinn,
Du liegst ma im Herzen
Drei Klåfta weit drinn.

(Neudorf bei Staatz, Gb. Mistelbach.)

393.

Wånn i' auf d' Ålma geh',
Geh' i' schöñ stat[1],
Rach[2] ma=r=a Pfeiferl åñ
Mit an Tåwak.

Pfeiferl is broch'n
Auf taus'nd Trümma,
Pfiat di' Gott, Schåtzerl,
J' måg di' nimma.

Wånn i' a stecka bleib',
Liegt ma nix dråñ,
Schrei i' hålt: hüsdaha,
Schimml, ziag åñ.

(Penzing [Wien XIII].)

---

[1] langsam [2] rauche.

394.

Dirndle, wo håst denn deiñ Liegastått,
Dirndle, wo håst denn deiñ Bett?
Üwa drei Staffl'n[1] muaßt aufisteig'n,
Draußt auf da Stråß'n steht's net.

Wånn meiñ Bett draußt auf da Stråß'n stand,
Hätt' i' dö gånz Nåcht koañ Ruah,
Jeda Bua, der då vorbeigehñ tat,
Gangät[2] mein Bettstattl zua.

(Randegg, Gb. Gaming.)

395.

Fållt ma meiñ Huat in Bå[3],
Schwimm' eahm[4] glei' selwa nå[5],
Weil mi' meiñ schwårzaugats
Dirnderl net må[6].

(Schwarzensee, Gb. Pottenstein.)

396.

Dro(b)m auf da Höh
Steht a weiße Kapelln,
Då gengan[7] drei Junggsell'n
Naglstock[8] stehl'n.

Da erste großmächti[9],
Da zweiti zauñdürr[10],
Da dritt' håt an Schädl
Wia=r=a polischa[11] Stier.

(Schwarzensee, Gb. Pottenstein.)

---

[1] Stufen. [2] ginge. [3] Bach. [4] ihm. [5] nach. [6] mag. [7] gehen. [8] Nelken. [9] sehr groß. [10] sehr mager. [11] polnischer.

397.

I' wollt'[1], i' wär in Himmel dro(b)m
Und hätt' a Glaserl[2] Wein
Und hätt' mein Dirnderl a[3] bei mir,
Wiă lusti wollt' i' sein.
(Schwarzensee, Gb. Pottenstein.)

398.

Då dro(b)m auf da Höch[4]
Gengan drei Wegn[5] üwazwerchs[6],
Då treibt da kloăn Fleischhåcka
Sein Kalbl daher.

Dås Kalwerl is rot
Und da Hund is voll Kot,
Um das Kalwerl is schåd',
Daß[7] da Fleischhåcka håt.
(Schwarzensee, Gb. Pottenstein.)

399.

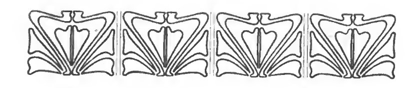
Heirassa, Nåchtigåll,
Auffi[8] åm[9] Groămatståll[10],
Wånn i' glei åwafåll'[11],
Auffi nomål[12].
(Schwarzensee, Gb. Pottenstein.)

400.

Dirnderl, i' liăb di' treu,
Åwa net ållaweil[13],
Ållaweil kånn's net sein,
Bild' dir's net ein.
(Schwarzensee, Gb. Pottenstein.)

---

[1] wünschte. [2] Gläschen. [3] auch. [4] Höhe. [5] Wege. [6] kreuzen sich. [7] daß es. [8] hinauf. [9] auf den. [10] Heustall. [11] herunterfalle. [12] noch einmal. [13] immer.



Mähren [1].

401.

Åm See bin i' gfåhr'n
Und åm See håwi gfischt
Und då håwi a schwårzaugats
Dirndl dawischt.

402.

Bergauf bin i' gånga,
Bergå [2] bin i' g'rennt,
Då håt mi' meiñ Dirndl
In juchaz'n kennt [3].

403.

Dirndl, sîah [4], sîah,
Deiñ Kiderl [5] geht für,
Greif åwi [6], zîag's [7] aufi,
So tånz' i' mit dir.

Wås geht di' meiñ Kiderl åñ,
's Kiderl is schöñ,
Du wolltst mi' gern nehma
Und i' wer da net gehñ.

---

[1] Sämtliche Vierzeiler stammen aus Fratting (Südmähren).
[2] bergab. [3] erkannt. [4] sieh'. [5] Rock. [6] hinab. [7] zieh es.

404.

Dö Lerch'n hå(b)m Kröpferl,
Då singan's damit,
Meiñ Moãhm[1] håt an Kropf,
Åwa singa kånn's nit.

405.

In Summa is's haß
Und in Winta is's kålt
Und da Himmel håt a Loch,
Weil da Schnee åwafållt.

406.

In Wåld bin i' gånga,
Håb' Schlingerln aufg'richt,
An ålt's Wei(b) håt si g'fånga,
Dös Ding håt mi' gift[2].

407.

Meiñ Dirndl haßt Nandl,
Håt schneeweiße Zahndl[3],
Håt schneeweiße Kniã,
Åwa g'segn[4] håwi's niã.

408.

Meiñ Schåtzerl is kloãñ
Und sie wird net größa
Und wås wir i' den toãñ[5]
Mit so an Mörsastößa[6].

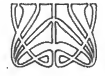
---

[1] Tante. [2] geärgert. [3] Zähne. [4] gesehen. [5] tun. [6] Mörserschlägel.

409.

Mein Schuach[1] is ma z'riss'n
Und gråd auf da Höh'
Und i' låß ma'n net flick'n,
A Lump bin i' eh[2].

[1] Schuh. [2] so.





Ungarn (Ödenburger Komitat).

410.

Dö i' amål[1] heirat',
Dös muiß o͡ane seiñ,
Dö därf net viel ess'n
Und trink'n ko͡an Weiñ,
Åft[2] bleibt dö Musi[3] aus
Und's Geldl, dös kimmt so in's Haus.

(Neudörfl.)

411.

Oañ[4] Knödl fångt zun soid'n[5] åñ
Und dös o͡añ Knödl soidt[6] schoñ
Und o͡añ Knödl schaut den o͡an Knödl zui[7],
Wi͡a's o͡añ Knödl soid'n kåñ.

(Neudörfl.)

---

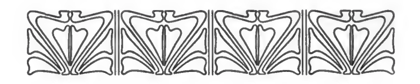
[1] einmal. [2] hernach. [3] Musik, hier = Streit. [4] ein. [5] sieden. [6] siedet. [7] zu.
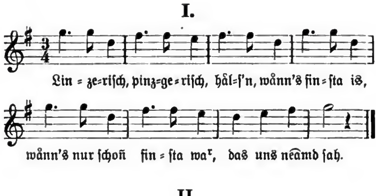




Melodien zum Anhang.
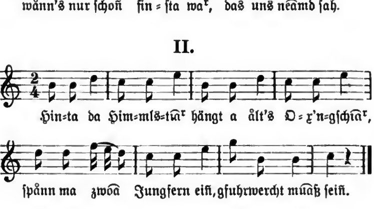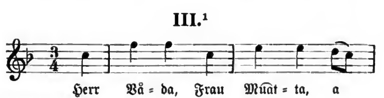




I.
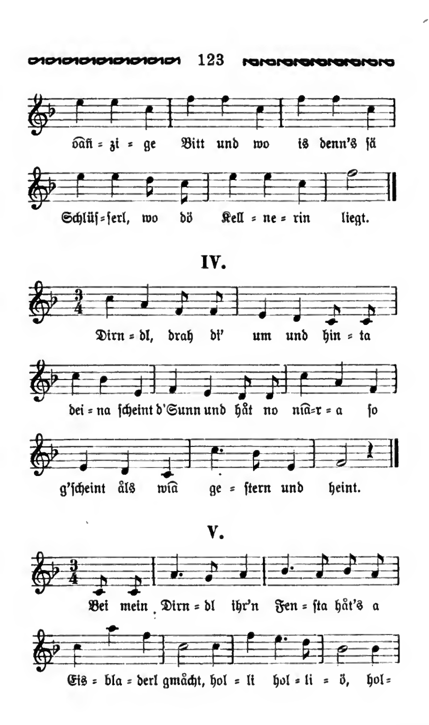


II.



III.[1]
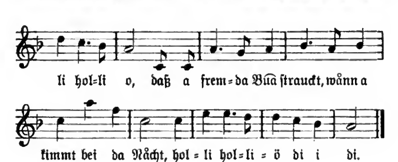


[1] Eine Variante von I.
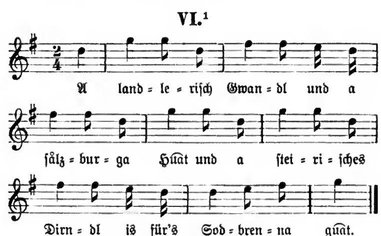


dañ = zi = ge Bitt und wo is denn's så
Schlüs = serl, wo dö Kell = ne = rin liegt.
IV.
Dirn = dl, drah di' um und hin = ta
dei = na scheint d'Sunn und håt no niã = r = a so
g'scheint åls wiã ge = stern und heint.
V.
Bei mein Dirn = dl ihr'n Fen = sta håt's a
Eis = bla = derl gmåcht, hol = li hol = li = ö, hol =
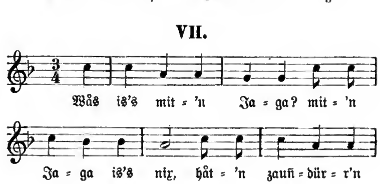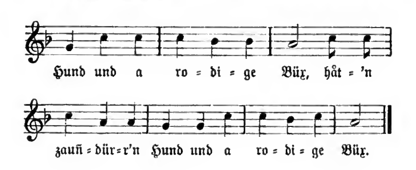




VI.[1]



VII.



[1] Eine Variante von I., nur im ²/₄ Takt.



VIII.

Hiazt hañ i drei Dirn=dl, wås wird denn dås
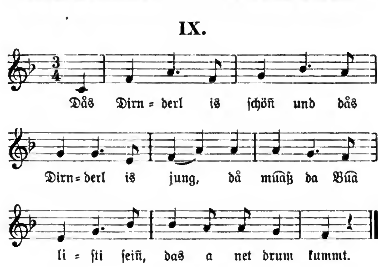
wer(d)n, d'oa = ne schöñ, d'oa = ne reich und d'oañ

be = tat recht gern; dö schö=ne zum liab'n und dö

rei = che zum zåhl'n, dö be = tat für dö

Se = lig = keit; fix auf da Alm!

IX.



X.
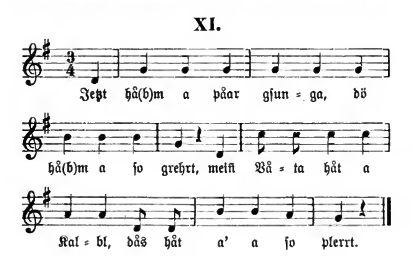
Wånn i åm Sunn = ta in d'Kir = cha · gehñ

tua, zoig i' mein Spå = tz'n = frack åñ und

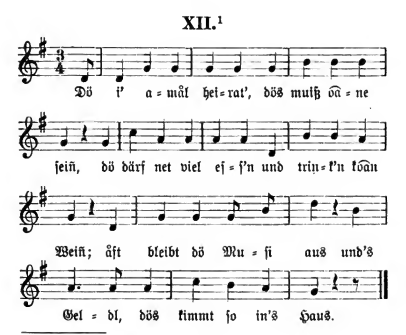
siach i' dånn drin = nat meiñ Dirn = dl stehñ,

Dirn = dl stehñ, schau' i' koan Hei = lig'n mehr åñ.

XI.

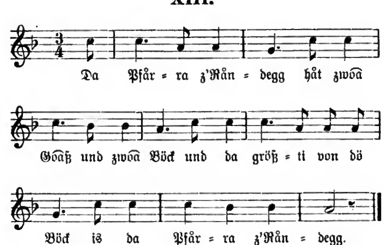


XII.[1]
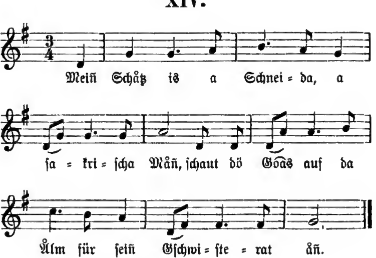


[1] Zeigt Verwandtſchaft mit XI.

XIII.[1]
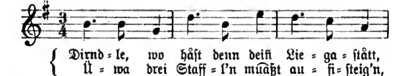


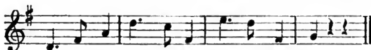
XIV.



[1] Eine Variante von VII.







Lie = ga=stått, Dirnd=le, wo håst denn deiñ Bett?
au = fi=steig'n, draußt auf da Strå = ß'n steht's net.
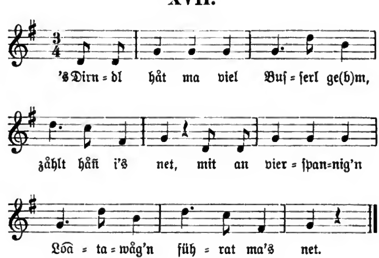
XVI.

Å = wa heut' fåhr ma aus mit = 'n
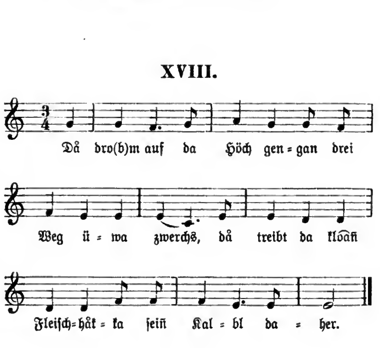
wei = ß'n Schim = m'l, denn dö lu = sti = g'n

Leut' kem = man åll' in Him = m'l.

XVII.
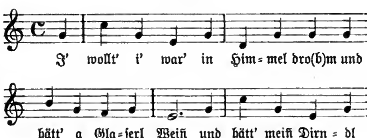

's Dirn = dl håt ma viel Buſ = ſerl ge(b)m,
zåhlt håñ i's net, mit an vier = ſpan=nig'n
Loa = ta = wåg'n füh = rat ma's net.
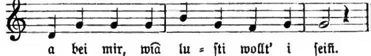
XVIII.


Då dro(b)m auf da Höch gen = gan drei
Weg ü = wa zwerchs, då treibt da kloañ
Fleiſch=håt = ka ſeiñ Kal = bl da = her.
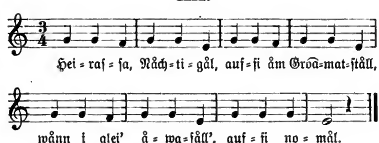


XIX.
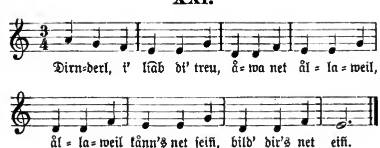

I' wollt' i' war' in Him = mel dro(b)m und
hätt' a Gla = serl Weiñ und hätt' meiñ Dirn = dl


a bei mir, wia lu = sti wollt' i seiñ.
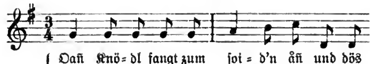
XX.
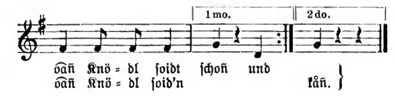

Hei = raf = sa, Näch = ti = gål, auf = si åm Groa=mat=ståll,
wånn i glei' å = wa = fåll', auf = si no = mål.

XXI.
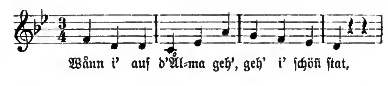

Dirn=derl, i' liab di' treu, å = wa net ål = la = weil,
ål = la = weil kånn's net seiñ, bild' dir's net eiñ.
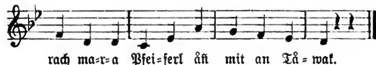






XXIII.[1]





[1] Eine Variante von Melodie VII.



Vergleichende Anmerkungen.





Während Volksliedersammlungen ohne Beigabe des literarischen Apparats zu den selteneren Erscheinungen zählen, ist es Regel, Sammlungen von Vierzeilern in die Welt hinauszusenden, ohne auf ihre Verwandten und Bekannten Rücksicht zu nehmen. Nur Pogatschnigg und Herrmann, Marriage, Hruschka und Toischer, Piger und Langer (s. unten) haben den Versuch unternommen, auf Parallelen zu verweisen, doch geschah dies in ganz unzulänglicher Art. Es ist daher gewissermaßen eine Neuerung, wenn wir unsere Sammlung mit vergleichenden Anmerkungen herausgeben, die den Zweck haben, das Vorkommen der einzelnen Liedchen auch in anderen Gegenden nachzuweisen. Trotz der großen Anzahl zum Vergleich herangezogener Bücher wird auch diesem Versuch eine gewisse Unvollständigkeit anhaften, da die Zeitschriftenartikel bis auf drei (s. unten) ausgeschlossen blieben, wodurch manche Parallele entfiel. Zunächst das Verzeichnis der benützten Literatur:

Andrian, Ferdinand von. Die Altausseer. Ein Beitrag zur Volkskunde des Salzkammergutes. Wien 1905. (Darin S. 177 ff. Vierzeiler.)

Arnim, L. A. von, und Clemens Brentano. Des Knaben Wunderhorn. 3. Bd. Heidelberg 1808. (Darin S. 119 ff. Vierzeiler.)

Bender, Augusta, und Josef Pommer. Oberschefflenzer Volkslieder und volkstümliche Gesänge. Karlsruhe 1902. (Vierzeiler S. 222 ff.)

Birlinger, A. Schwäbische Volkslieder. Freiburg im Breisgau 1864. (Vierzeiler S. 62 ff., 137 ff.)

Blümml, E. K. Erotische Volkslieder aus Österreich. Anthropophyteia. II. (1905) 70 ff. (Vierzeiler S. 72 ff.)

Dännhardt, Oskar. Volkstümliches aus dem Königreich Sachsen auf der Thomasschule gesammelt. 2 Hefte. Leipzig 1898. (Vierzeiler II. 49 ff.)

Dunger, Hermann. Rundâs und Reimsprüche aus dem Vogtlande. Plauen 1876.

Erk, L., und F. M. Böhme. Deutscher Liederhort. 3 Bde. Leipzig 1893/94.

Firmenich, J. M. Germaniens Völkerstimmen. Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern usw. 3 Bde. Berlin 1841—1867. (Vierzeiler in Bd. II und III an verschiedenen Stellen.)

Fuchs, J. N., und Franz Kieslinger. Volkslieder aus der Steiermark. Augsburg 1895. (Vierzeiler S. 81 ff.)

Greinz, Rudolf Heinrich. Schnadahüpfeln aus Tirol. Leipzig 1894. = Greinz Tir.

Greinz, R. H. Schliersee'r Schnadahüpfeln. 3 Bdchn. München (1894). = Greinz Schl.

Greinz, R. H., und J. A. Kapferer. Tiroler Schnadahüpfeln. 2 Bdchn. Leipzig 1889 und 1890.

Gundlach, Fritz. Tausend Schnadahüpfln. Leipzig (1892).

Hörmann, Ludwig von. Schnaderhüpfeln aus den Alpen. 3. verb. Aufl. Innsbruck 1894.

Hruschka, Alois, und Wendelin Toischer. Deutsche Volkslieder aus Böhmen. Prag 1891. (Vierzeiler S. 273 ff.)

Huschak, Josef Andreas. Almbleameln. Eine Sammlung der besten Schnaderhüpfeln, Staud'nliadeln, Stanzeln, G'sangeln und Vierzeiligen. 2. Ausg. Wien 1870. (Nebst selbstverfaßten Vierzeilern auch viel echtes.)

John, Alois, und Josef Czerny. Egerländer Volkslieder. 2 Hefte. Eger 1898 und 1901. (Darin zerstreut auch Vierzeiler.)

Kobell, Fr. Oberbayerische Lieder mit ihren Singweisen. München 1860. (Darin zerstreut auch Vierzeiler.)

Köhler, Joh. Aug. Ernst. Volksbrauch, Aberglauben, Sagen und andre alte Überlieferungen im Voigtlande mit Berücksichtigung des Orlagau's und des Pleißnerlandes. Leipzig 1867. (Darin S. 295 ff. Volkslieder und darunter auch Vierzeiler.)

Kohl, Frz. Friedrich. Echte Tiroler-Lieder. Wien 1899. (Darin auch Vierzeiler.)

Kohl, Frz. Friedrich. Echte Tiroler-Lieder. Erste Nachlese. Wien 1900. (Darin auch Vierzeiler.) = Kohl I.

Kohl, Frz. Friedrich. Echte Volksgesänge aus Tirol. Zweite Nachlese zur Sammlung „Echte Tirolerlieder". Wien 1903. (Darin auch Vierzeiler.) = Kohl II.

Krapp, H. Odenwälder Spinnstube. 300 Volkslieder aus dem Odenwald. Darmstadt 1904. (S. 201 ff. Vierzeiler.)

Langer, Ed. Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen. 4 Bde. Braunau 1901—1904. (Darin Vierzeiler aus der Iglauer Sprachinsel in Mähren.)

(Leon, Friedrich.) Kärntner Lieder. Klagenfurt 1881. (Durchwegs Vierzeiler.)

Lexer, Matthias. Kärntisches Wörterbuch. Leipzig 1862. (Darin zerstreut auch Vierzeiler.)

Liebleitner, Karl. Dreißig echte Kärntnerlieder. Wien 1903. (Durchwegs Vierzeiler.)

Liederbuch, Allgemeines, für fröhliche Gesellschaften. Mit einem Anhange Schnaderhüpfrln aus dem bayrischen Hochlande und unterhaltender Spiele. 2. verm. Ausgabe. München 1831.

Lutterotti, C. von. Gedichte im Tiroler Dialekte. Innsbruck 1854. (S. 375 ff. Vierzeiler.)

Marriage, M. Elizabeth. Volkslieder aus der badischen Pfalz. Halle a. S. 1902. (S. 311 ff. Vierzeilige.)

Max, Herzog von Bayern. Oberbayerische Volkslieder. München 1846. (Darin zerstreut auch Vierzeiler.)

Meier, Ernst. Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien. Berlin 1855. (Vierzeiler S. 3 ff.)

Meyer, Gustav. Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. Berlin 1885. (S. 332 ff. über Vierzeiler.)

Müller, Alfred. Volkslieder aus dem Erzgebirge. 2. Ausg. Annaberg 1891. (Vierzeiler S. 127 ff.)

Müller, Willibald. Beiträge zur Volkskunde der Deutschen in Mähren. Wien und Olmütz 1893. (Vierzeiler an verschiedenen Stellen.)

Neckheim, Hans. 222 echte Kärntnerlieder. 2. verm. Aufl. 2 Bde. Wien (1895) und (1899). (Durchwegs Vierzeiler.)

Peter, Anton. Volkstümliches aus Österreichisch-Schlesien. Bd. I. Troppau 1865. (Vierzeiler S. 312 ff.)

Piger, Frz. Paul. Das Schnaderhüpfel in der Iglauer Sprachinsel. Zeitschrift für österreichische Volkskunde. IV. (1898) 6 ff.

Pogatschnigg, V., und Em. **Herrmann**. Deutsche Volkslieder aus Kärnten. 2 Bde. Graz 1869. — Erster Band in 2. verm. Aufl. Graz 1879.

Pommer, Josef. Jodler und Juchezer. Wien (1889.) (Vierzeiler Nr. 3; 24) = J. u. J.

Pommer, Josef. Liederheft des Deutschen Volksgesang-Vereines. (Flugschriften Nr. 2.) Wien 1892. (Darin auch Vierzeiler.) = 2. Fl.

Pommer, Josef. 252 Jodler und Juchezer. Wien 1893. (Vierzeiler die Nrn. 49, 79, 91, 96b, 176, 188.) = 252 J.

Pommer, Josef. 33 deutsche Volkslieder für gemischten Chor. (Flugschriften Nr. 7.) Wien 1898. (Vierzeiler die Nrn. 70, 73.) = 7. Fl.

Pommer, Josef. 444 Jodler und Juchezer aus Steiermark und dem steirisch-österreichischen Grenzgebiete. Wien 1902. (Darin verstreut auch Vierzeiler.) = 444 J.

Pommer, Josef. 44 deutsche Volkslieder für gemischten Chor. (Flugschriften Nr. 9.) Wien 1904. (Vierzeiler Nr. 119.) = 9. Fl.

Rank, Josef. Aus dem Böhmerwalde. Leipzig 1843. (Vierzeiler an verschiedenen Stellen.)

Reiterer, Karl. Lustige altsteirische G'fangeln. Vierzeiler und Lieder aus dem Ennstal und dem Aussee Landl. Aussee 1906.

Rösch, Hugo. Sang und Klang im Sachsenland. Leipzig 1887. (Vierzeiler S. 119 ff., 125 ff.)

Schacherl, Anton. Sagen und Volksgsianzel aus dem Böhmerwalde. Budweis 1901.

Schleicher, August. Volkstümliches aus Sonneberg im Meininger Oberland. Weimar 1858. (Vierzeiler S. 110 ff.)

Schmeller, Joh. Andreas. Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt. München 1821. (Unter den Sprachproben eine große Anzahl Vierzeiler.)

Schmölzer, Jakob Eduard. Volkslieder aus Steyermark. Leipzig (1862). (Meistenteils Vierzeiler.)

(Schöpfer, Jakob.) Tiroler Alpenlieder. Sammlung der beliebtesten und schönsten Nationalgesänge, Jodler und Schnaderhüpf'ln. 5. verm. Auflage. Lienz (1894).

Seidl, Joh. Gabriel. Flinserln. (Gesammelte Werke. III.) Wien 1878. (Nebst selbstgedichteten Vierzeilern auch manches echte.) = Seidl Fl.

Seidl, Joh. Gabriel. Almer. (Gesammelte Werke. IV.) Wien 1879. (Vierzeiler aus Steiermark.)

Simrock, Karl. Die deutschen Volkslieder. Frankfurt a. M. 1851. (S. 338 ff. Vierzeiler.)

Spaun, Anton Ritter von. Österreichische Volksweisen. 3. verb. Aufl. Wien 1882. (Durchwegs Vierzeiler aus Oberösterreich.)

Stöckl, Franz. Steirerlieder. Graz 1884. (Darin auch Vierzeiler.)

Ströhl, Hugo. Schwarzkerschäln. Silhouetten zu oberösterreichischen Schnadahüpfeln. Wien 1875.

Süß, Maria Vincenz. Salzburgische Volkslieder mit ihren Singweisen. Salzburg 1865. (Vierzeiler S. 177 ff.)

Tobler, Alfred. Sang und Klang aus Appenzell. 2. verm. Aufl. Zürich (1899). (Darin auch Vierzeiler.)

Tobler, Alfred. Das Volkslied im Appenzellerlande. Zürich 1903. (Vierzeiler S. 28 ff.)

Tobler, Ludwig. Schweizerische Volkslieder. 2 Bde. Frauenfeld 1882 und 1884. (Vierzeiler I. 208 ff., II. 226 ff.)

Urban, Michael. Frohe Klänge aus der Rockenstube. Tachau 1889. (Darin nebst einer größeren Anzahl selbstgedichteter Vierzeiler auch vieles echte.) = Urban Kl.

Urban, Michael. As da Háimat. Eine Sammlung deutscher Volkslieder aus dem ostfränkischen Sprachgebiete der österr. Provinz Böhmen als Beitrag zur Kulturgeschichte Deutschböhmens. Plan 1894. (Vierzeiler S. 173 ff.)

Vogl, Joh. Nep. Schnadahüpfln. Ein Beitrag zur österreichischen Volkspoesie. Wien 1850.

Wagner, Sylvester. Salzburgá Bauern-Gſángá. Wien 1847. (Vierzeiler S. 102 ff.)

Weinhold, Karl. Über das deutsche Volkslied in Steiermark. (Aus: Mitteilungen des histor. Vereines für Steiermark. Heft IX S. 61 ff.) Graz 1859.

Werle, Anton. Almrausch. Almliada aus Steiermark. Graz 1884. (Meistenteils Vierzeiler.)

Ziska, Franz, und Julius Max Schottky. Österreichische Volkslieder mit ihren Singweisen. Pest 1819. — 2. verb. und verm. Aufl. Pest 1844. — 3. Aufl. Hg. von F. S. Krauss. Leipzig 1906.

Zocher, Cölestin. Du schönes grünes Alpenland! Sitten, Sagen, schnurrige Geschichten und Volkslieder. Innsbruck 1898. (Vierzeiler S. 311 ff.)

Die verwendeten Abkürzungen werden daraus ohne weiteres klar sein. Zu bemerken ist noch, daß, wie bei der Veränderlichkeit und Beweglichkeit der Texte ja selbstverständlich ist, die Übereinstimmungen nicht wortwörtliche sind.

Anmerkungen.

1. Greinz, Schl. I. 12; Fuchs-Kieslinger 87; Greinz-Kapferer II. 38; Hörmann 348 Nr. 953; Werle 57 : 4; Pogatschnigg-Herrmann II. 36 Nr. 136; Kohl 160 Nr. 109 : 6; Gundlach 158 Nr. 776; vgl. Süß 187 Nr. 135; Ströhl 16; Lexer 27; Schmeller 543 : 5.

2. Andrian 177b; Hruschka-Toischer 344 Nr. 681; Urban 207 Nr. 168.

3. Andrian 177a; s. unsere Nr. 67.

4. Dunger 212 Nr. 1141. — Vgl. Hruschka-Toischer 343 Nr. 674; Pogatschnigg-Herrmann I. 178 Nr. 804; I.[2] 201 Nr. 972; II. 52 Nr. 203; Gundlach 189 Nr. 951; Schacherl 77 : 15.

5. Andrian 177a; Pommer 9. Fl. 102 Nr. 119 : 3.

6. S. unsere Nr. 304; Greinz Tir. 101; Andrian 178b; Pommer 2. Fl. 23 Nr. 43. — Vgl. Hörmann 124 Nr. 347; Süß 188 Nr. 150; 218 Nr. 512; 219 Nr. 527; Werle 178 : 7.

7. Piger 24.

9. Werle 234 : 8. — Vgl. Pommer 444 J. 262 Nr. 270b : 3; Reiterer 7 : 2.

10. Vogl 86 Nr. 29; Greinz-Kapferer II. 71; Hörmann 199 Nr. 555; Birlinger 148 Nr. 64; Kobell 54 Nr. 2 $_{1-4}$;

Ziška-Schottky 170:1, [2]178:1; Werle 188:1; Dunger 66 Nr. 349; Spaun 27; Herzog Max 25 Nr. 2 1–4; Piger 21; Neckheim I. 90 Nr. 66:1; Hruschka-Toischer 293 Nr. 187ab; Pogatschnigg-Herrmann I. 214 Nr. 951; I[2] 241 Nr. 1158; Weinhold 80a (20a); Kohl II. 35 Nr. 22:1; John-Czerny II. 45 Nr. 45:1; Gundlach 56 Nr. 184; Lexer 152; Lutterotti 387:5; Liederbuch Anh. 7:3; Schacherl 66:2; vgl. 70:5; Rank 98; Schöpfer 77 Nr. 2; Leon 44; Firmenich II. 383a; 697b; III. 397a; vgl. Huschak 154:2.

11. Andrian 178a.

12. Vogl 14 Nr. 53; Greinz-Kapferer II. 99; Meier 12 Nr. 56; Birlinger 93 Nr. 169; Ziška-Schottky 62:2, [2]108:2; Dunger 122 Nr. 677:2; A. Müller 160 Nr. 115; Piger 8; Bender-Pommer 231 Nr. 56; Peter I. 313 Nr. 137; Hruschka-Toischer 306 Nr. 311ab; Urban 182 Nr. 45; Pogatschnigg-Herrmann I. 346 Nr. 1481; I.[2] 376 Nr. 1758; Langer II. 49 Nr. 4; W. Müller 389, 412; Köhler 297 Nr. 4; Kohl 142 Nr. 94:3; Gundlach 193 Nr. 979; Meyer 361 f.; Schleicher 111 Nr. 7; Pommer 7. Fl. 59 Nr. 70:4; Krapp 213 Nr. 300; Dännhardt II. 54 Nr. 256; Simrock 339:5; Schmeller 440:4; 458:4; 534:5; Marriage 355 Nr. 259 (mit Literatur); Firmenich II. 663a; 752a; Schacherl 65:3; 67:9. — Vgl. A. Tobler 30:2; Hörmann 23 Nr. 60; Süß 207 Nr. 375; 224 Nr. 590; Werle 269:5; 448; Huschak 187:2; 208:1.

13. s. unsere Nr. 176.

14. Vgl. Süß 204 Nr. 336; Blümml 86 Nr. 105.

16. Vgl. Schacherl 91:11.

17. Andrian 182b; Pommer 9. Fl. 102 Nr. 119:2.

18. Andrian 181a.

19. Werle 132:3; Pommer 444 J. 189; Firmenich II. 804b. — Vgl. Langer IV. 276 Nr. 56:4; Reiterer 12:5; Schacherl 81:16.

20. Vgl. Süß 190 Nr. 172; Ziška-Schottky 105:2; [2]136:2; Werle 175:5; Hruschka-Toischer 322 Nr. 470b; Pogatschnigg-Herrmann I. 10 Nr. 48; I.[2] 12 Nr. 57; Krapp 206 Nr. 285:4; Simrock 343:1; Firmenich III. 610a; Schacherl 83:12.

21. Werle 147:5; Lieblleitner 50 Nr. 28:3; Pogatschnigg-Herrmann I. 151 Nr. 687; I.[2] 169 Nr. 829.

22. Blümml 74 Nr. 16; Schacherl 89:14. — Vgl. Hörmann 24 Nr. 63; Süß 206 Nr. 367; Pogatschnigg-Herrmann I.² 72 Nr. 343; II. 208 Nr. 643; Gundlach 120 Nr. 555; Schmeller 471:6; Firmenich III. 415a.

25. Dunger 44 Nr. 235; Urban 84 Nr. 93.

26. Vgl. Meier 33 Nr. 176.

27. Süß 257 Nr. 997; Reiterer 13:7.

28. Süß 234 Nr. 714; vgl. Werle 102:6.

29. Greinz-Kapferer II. 60; Süß 196 Nr. 249; Pogatschnigg-Herrmann I. 218 f. Nr. 970; I.² 247 Nr. 1185; Huschak 134:2; Schacherl 70:3. — Vgl. Werle 215:7; Urban 204 Nr. 155; Urban Kl. 46a:3.

31. Werle 20:8.

32. Vogl 59 Nr. 25; Andrian 181b; Firmenich II. 722b. — Vgl. Huschak 165:4.

34. Neckheim I. 115 Nr. 81:1.

35. Andrian 180b.

37. Greinz-Kapferer II. 66; Andrian 177b; Kohl 177 Nr. 126:5. — Vgl. Birlinger 121 Nr. 306; Werle 67:3; Leon 9; Firmenich II. 780a.

39. s. unsere Nr. 358; vgl. Greinz Tir. 121.

40. Pogatschnigg-Herrmann I. 290 Nr. 1288; I.² 323 Nr. 1535. — Vgl. Greinz-Kapferer II. 80; Hörmann 41 Nr. 116; Süß 183 Nr. 78; 232 Nr. 689; Werle 41:1; Liederbuch Anh. 8:7; Schacherl 82:11.

41. Greinz Schl. III. 16; Fuchs-Kieslinger 112; Werle 264:6; Firmenich II. 740a. — Vgl. Vogl 42 Nr. 61; Hörmann 31 Nr. 86; Süß 245 Nr. 854; Ziska-Schottky 220:2; ²230:2; Pogatschnigg-Herrmann I. 22 Nr. 108; I.² 25 Nr. 118; Gundlach 133 Nr. 628; Firmenich II. 751a.

42. Dunger 146 Nr. 808; Pogatschnigg-Herrmann II. 41 Nr. 161; Rösch 125; Gundlach 182 Nr. 910; Schacherl 94:6. — Vgl. gedanklich Greinz-Kapferer II. 75.

43. Seidl 26 Nr. 1b. — Vgl. Dunger 105 Nr. 579; Hruschka-Toischer 281 Nr. 77:1; Firmenich II. 665a.

44. Zu Str. 1 vgl. Greinz-Kapferer II. 88; Werle 205:7; Andrian 179a.

46. Beide Strophen: Pogatschnigg-Herrmann I. 47 Nr. 217; I.² 52 Nr. 255; Vogl 94 Nr. 61 f.; Spaun 65; Hruschka-Toischer 327 Nr. 518; Neckheim I. 61 Nr. 47:1f.; Firmenich II. 722b. — Die erste Strophe: Fuchs-Kieslinger

99; Hörmann 83 Nr. 231; Süß 212 Nr. 445; Birlinger 146 Nr. 49; Werle 143 : 4; Neckheim I. 59 Nr. 45 : 1; 60 Nr. 46 : 1; Huschak 197 : 4; Kohl II. 36 Nr. 23; Gundlach 40 Nr. 89; Ströhl 6; Pommer 7. Fl. 65 Nr. 73 : 2; Leon 94; Rank 44; 214; Firmenich II. 379 b; 803 a.

47. Vogl 82 Nr. 14; Hörmann 219 Nr. 614; Süß 239 Nr. 777; Ziska-Schottky 130 : 1; [2]157 : 2; Werle 204 : 4; Andrian 171; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 251 Nr. 1204; Leon 50; Firmenich II. 723 a; 740 b.

48. Seidl 14 Nr. 53; Werle 76 : 4; Hruschka-Toischer 320 Nr. 455; Schacherl 74 : 13. — Vgl. Langer IV. 181 Nr. 39 : 1; Leon 96.

49. Greinz Schl. III. 10.

52. Andrian 182 a.

53. s. unsere Nr. 288.

54. Vgl. Hruschka-Toischer 309 Nr. 335.

55. Andrian 122; Reiterer 14 : 2.

58. Werle 215 : 1.

59. s. unsere Nr. 363; Greinz-Kapferer I. 105; Werle 84 : 3.

60. Meier 8 Nr. 30; A. Tobler 28; Hörmann 33 Nr. 92; Süß 179 Nr. 29; Birlinger 148 Nr. 63; Werle 272 : 3; Dunger 98 Nr. 535; Hruschka-Toischer 331 Nr. 557 a b; Urban 273 Nr. 497; Pogatschnigg-Herrmann I. 91 Nr. 397; I.[2] 100 Nr. 477; Langer IV. 180 Nr. 38 : 1; Kohl II. 8; 38 : 3; Gundlach 134 Nr. 633; Pommer 444 J. 106 Nr. 104 : 2; Pommer J. und J. 7 Nr. 3; Pommer 7. Fl. 65 Nr. 73 : 3; Lexer 160; Leon 63; Firmenich II. 722 a; 780 a; Schacherl 76 : 11. — Vgl. Rank 288; Firmenich II. 378 a.

61. Süß 209 Nr. 397; Dunger 46 Nr. 247; Liebleitner 41 Nr. 22 b : 2; Andrian 178 b; Urban 266 Nr. 461; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 36 Nr. 182; Schacherl 94 : 7. — Vgl. Vogl 75 Nr. 91; Werle 106 : 6.

64. Greinz-Kapferer II. 98; Hörmann 183 Nr. 519; Werle 187 : 4; Hruschka-Toischer 324 Nr. 488; Pogatschnigg-Herrmann I. 177 Nr. 800; I.[2] 199 Nr. 966.

65. Reiterer 13 : 6.

67. s. unsere Nr. 3.

68. Andrian 178 a.

69. Dunger 31 Nr. 164; Rösch 129 b.

70. Vgl. gedanklich Süß 194 Nr. 228.

71. Süß 192 Nr. 189; Andrian 122. — Vgl. Huschak 131 : 2; Greinz Tir. 83; Neckheim I. 33 Nr. 25 : 4; II. 206 Nr. 144 : 2; Pogatschnigg-Herrmann I. 185 Nr. 832; I.[2] 208 Nr. 1010; Leon 27.

75. Vgl. Süß 207 Nr. 377.

76. Süß 178 Nr. 19; Werle 280.

77. Vgl. Werle 213 : 1; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 268 Nr. 1274 f.

78. s. unsere Nr. 395; Piger 19; Hruschka-Toischer 333 Nr. 580 a b; W. Müller 413 f.

80. Pommer 9. Fl. 102 Nr. 119 : 6; Reiterer 9 : 3.

81. Blümml 88 Nr. 119; Reiterer 9 : 2.

82. Süß 224 Nr. 589; Hruschka-Toischer 317 Nr. 423; Pogatschnigg-Herrmann II. 40 Nr. 157; Kohl 164 Nr. 112:4; Firmenich II. 749 b; Schacherl 68 : 3. — Vgl. Werle 58 : 3; Dunger 39 Nr. 207.

83. Vgl. Dunger 26 Nr. 133; 213 Nr. 1144.

86. Andrian 178 b. — Vgl. Greinz-Tir. 44; Vogl 90 Nr. 47.

89. Ziska-Schottky 230 : 2; [2]240 : 2; Werle 246 : 6; Dunger 180 Nr. 988. — Vgl. Meier 26 Nr. 137; Werle 47 : 7; Dunger 180 Nr. 985—987; Hruschka-Toischer 302 Nr. 267; Urban 261 Nr. 436; Pogatschnigg-Herrmann I. 111 Nr. 494; I.[2] 120 Nr. 585; L. Tobler I. 216 Nr. 36; Lutterotti 378 : 2; Simrock 340 : 1; Schmeller 532 : 1; Schacherl 75 : 11.

90. Liebleitner 28 Nr. 13 b : 1; Huschak 186 : 2; Schacherl 70 : 14.

91. Dunger 229 Nr. 1229 : 1; A. Müller 156 Nr. 102; Piger 23; Bender-Pommer 250 Nr. 5; Hruschka-Toischer 353 Nr. 748 a-c; Urban 49 Nr. 45 : 1. — Vgl. Langer IV. 275 f. Nr. XXXI : 1.

93. Vogl 40 Nr. 54; Greinz-Kapferer II. 26; Kobell 38 : 1; Ziska-Schottky 65 : 2; [2]112 : 2; Werle 11 : 8; Kohl 26 Nr. 13 : 3; 97 Nr. 54 : 3; 98 Nr. 55 : 3; Firmenich II 697 b.

94. s. unsere Nr. 300; Andrian 179 b; Kohl II. 26. — Vgl. Greinz Tir. 94; Vogl 20 Nr. 77; Ziska-Schottky 123 : 2; [2]150 : 2; Werle 195 : 7; Firmenich II. 722 b.

96. Süß 188 Nr. 146; Werle 177 : 7; Pogatschnigg-Herrmann I. 241 Nr. 1068; I[2] 271 Nr. 1289; Huschak 175 : 6. — Die Talbezeichnung ist überall anders.

97. Werle 87 : 3.
99. Greinz-Kapferer II. 77; Hörmann 35 Nr. 96; Süß 220 Nr. 545; Werle 83 : 8; Dunger 15 Nr. 78; Andrian 179 a; Hruschka-Toischer 288 Nr. 141 b; Urban 264 Nr. 454; Schacherl 93 : 2; Ströhl 2; Liederbuch Anh. 9 : 7. — Vgl. Vogl 2 Nr. 7; Greinz-Kapferer I. 135; Hörmann 64 Nr. 173; Ziska-Schottky 203; [2]208; Werle 83 : 6; Piger 16; Andrian 179 b; Hruschka-Toischer 288 Nr. 141 a; Pogatschnigg-Herrmann I. 24 Nr. 118; I.[2] 28 Nr. 133; Huschak 172 : 1; Langer II. 49 Nr. 9; Arnim-Brentano III. 126; Kohl II. 28; Gundlach 118 Nr. 544; Firmenich II. 701 a; Lutterotti 379 : 2; Schöpfer 27; Simrock 341 : 6; Schmeller 534 : 2. Entweder ist hier der Bräutigam so klein wie ein Haselnußkern oder es wird ein solcher gewünscht oder Vater und Mutter sind von dieser Größe usw.
100. Greinz-Kapferer I. 138; Werle 95 : 5; Hruschka-Toischer 366 Nr. 869.
102. Pogatschnigg-Herrmann I. 180 Nr. 811; I[2]. 203 Nr. 981. — Vgl. Vogl 90 Nr. 46; Werle 47 : 1; Reiterer 8 : 7.
104. Vogl 39 Nr. 51; Hörmann 289 Nr. 803; Spaun 69; Neckheim II. 190 Nr. 136 : 7; Pogatschnigg-Herrmann I[2]. 210 Nr. 1019 : 2; II. 220 Nr. 706. — Vgl. Süß 180 Nr. 50; Reiterer 8 : 3.
105. Andrian 178 a.
106. Greinz-Kapferer I. 58; Piger 25; Schacherl 71 : 13.
109. S. unsere Nr. 242; Süß 190 Nr. 176; Werle 56 : 4; Hruschka-Toischer 355 Nr. 767; Reiterer 12 : 7; Schacherl 72 : 16.
110. Süß 192 Nr. 190; Werle 159 : 1; Hruschka-Toischer 284 Nr. 100; Pogatschnigg-Herrmann I. 297 Nr. 1317; I.[2] 331 Nr. 1568. — Vgl. Leon 152; Firmenich II. 776 a.
112. Neckheim I. 31 Nr. 23; 32 Nr. 24 : 1; 34 Nr. 26 : 2; 36 Nr. 28 : 2; Pogatschnigg-Herrmann I. 189 Nr. 851; I.[2] 213 f. Nr. 1035 f.
113. Vgl. Greinz Tir. 83.
115. S. unsere Nr. 325; Greinz-Kapferer I. 42; Hörmann 264 Nr. 738; Süß 254 Nr. 956; Kobell 96 : 1.
116. Vgl. gedanklich Greinz-Kapferer II. 3; Werle 44 : 3; Ströhl 24; Pommer 252 J. S. 37.
117. Vgl. Greinz-Kapferer I. 32.

118. Greinz-Kapferer I. 76; Meier 62 Nr. 350; Werle 87 : 7; Pogatschnigg-Herrmann II. 41 Nr. 164; Pommer 444 J. 340 Nr. 367 : 2; Schacherl 71 : 3. — Vgl. Süß 207 Nr. 381; Firmenich II. 664a.

119. Schacherl 61 : 5. — Vgl. Birlinger 62 Nr. 1; Langer II. 133 Nr. 4; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 176 Nr. 856.

120. Vogl 18 Nr. 68; Süß 221 Nr. 555; Birlinger 151 Nr. 79; Ziska-Schottky 63 : 3; [2]109 : 3; Werle 71 : 2; Dunger 58 Nr. 304; Andrian 178a; Schmölzer 12; Firmenich II. 698a. — Vgl. gedanklich Seidl 65 Nr. 86b; Hörmann 94 Nr. 259; Süß 224 Nr. 596; Birlinger 152 Nr. 86; Werle 71 : 3; W. Müller 209 Nr. 5; Neckheim I. 65 Nr. 51 : 1; II. 177 Nr. 126 : 1; Pogatschnigg-Herrmann I. 158 Nr. 716; I.[2] 178 Nr. 869; Langer IV. 276 Nr. 56 : 3.

121. Andrian 179a.

124. Werle 33 : 7; Neckheim I. 119 Nr. 84 : 2; Pogatschnigg-Herrmann II. 84 Nr. 362, 366; 87 Nr. 382; Leon 70. Die Talnamen weichen ab.

125. Vogl 11 Nr. 42; Hörmann 343 Nr. 937; Birlinger 86 Nr. 134; Ziska-Schottky 39; Dunger 257 Nr. 1367; Hruschka-Toischer 294 Nr. 195a—c; Urban 289 Nr. 577; Pogatschnigg-Herrmann II. 97 Nr. 429; Huschak 175 : 2; Langer III. 238 Nr. 26 : 11; W. Müller 415.

126. Vogl 12 Nr. 47; Hörmann 179 Nr. 507; Werle 156 : 8; Neckheim I. 41 Nr. 32 : 5; 58 Nr. 44; Schöpfer 33; 76 Nr. 9; Leon 167. — Vgl. Pogatschnigg-Herrmann I. 61 Nr. 267; 171 Nr. 774; I.[2] 65 Nr. 311; 189 Nr. 923; 192 Nr. 939; II. 218 Nr. 697.

127. Fuchs-Kieslinger 91; Süß 188 Nr. 140; Werle 19 : 3; Andrian 177a; Pogatschnigg-Herrmann I. 35 Nr. 172; I.[2] 40 Nr. 199; Huschak 179 : 4; Leon 67.

128. Greinz-Kapferer I. 12; Hörmann 152 Nr. 427; Kobell 19 : 2; Werle 209 : 7; Pogatschnigg-Herrmann I. 310 Nr. 1359; I.[2] 343 Nr. 1622; Gundlach 127 Nr. 593; Leon 62; Schacherl 64 : 11.

130. Greinz Tir. 125; Andrian 182b; Hruschka-Toischer 358 Nr. 792; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 264 Nr. 1213. — Vgl. Süß 193 Nr. 203.

132. Hörmann 65 Nr. 175; Süß 201 Nr. 305; Spaun 37; Andrian 177b; Pogatschnigg-Herrmann I. 140 Nr. 635;

I.² 157 Nr. 769; II. 211 Nr. 655; Huschak 173 : 6. — Vgl. Werle 36:7; Gundlach 116 Nr. 530; Schacherl 93:3; Schmeller 535 : 2; Firmenich II. 701 b.

133. Greinz-Kapferer II. 68; Hörmann 139 Nr. 388; Süß 196 Nr. 241; Ziska-Schottky 223 : 1; ² 234 : 2; Spaun 13; Pogatschnigg-Herrmann I. 278 Nr. 1240; I.² 311 Nr. 1479; Lexer 51; Liederbuch Anh. 7 : 6; Firmenich II. 751 b. — Vgl. Vogl 75 Nr. 90; Werle 205 : 8; Schacherl 92 : 1.

134. Vogl 95 Nr. 66; Greinz-Kapferer II. 67; Meier 67 Nr. 378; Werle 70 : 2; Hruschka-Toischer 288 Nr. 144; Pogatschnigg-Herrmann I. 23 Nr. 112; I.² 26 Nr. 126; Huschak 198 : 5; Kohl 178 Nr. 127 : 4; Lexer 36; Schacherl 77 : 6. — Vgl. Dunger 22 Nr. 118; Neckheim II. 183 Nr. 131 : 4; Langer IV. 182 : 12.

135. Süß 200 Nr. 297; Andrian 180 b.

136. Greinz-Kapferer II 11; Kobell 32:1; Werle 237 : 4; Andrian 279 b; Herzog Max 4 : 1; Schacherl 84 : 13. — Vgl. Pogatschnigg-Herrmann I. 104 Nr. 462; I.² 114 Nr. 550.

137. Greinz-Kapferer II. 81; Hruschka-Toischer 285 Nr. 112.

138. Piger 26; Hruschka-Toischer 345 Nr. 690; Schacherl 90 : 1. — Vgl. Blümml 81 Nr. 72; Pogatschnigg-Herrmann I. 188 Nr. 847; I.² 212 Nr. 1030; Lexer 1.

139. Birlinger 139 Nr. 10; Hruschka-Toischer 319 Nr. 442; Schacherl 65 : 2. — Vgl. Reiterer 10 : 8.

142. Vgl. Hörmann 290 Nr. 805.

144. Vgl. gedanklich Vogl 13 Nr. 50.

146. Kohl 202 Nr. 151 : 1.

147. Vgl. Andrian 279 b.

149. Greinz-Kapferer II. 78; Werle 158 : 3; Dunger 42 Nr. 220; Piger 17; Hruschka-Toischer 274 Nr. 15; Urban 259 Nr. 429; Pogatschnigg-Herrmann I. 71 Nr. 307; I.² 77 Nr. 367; W. Müller 417; Firmenich II. 663 a. — Vgl. Gundlach 135 Nr. 640.

151. Süß 203 Nr. 332; Reiterer 10 : 7. — Vgl. Vogl 66 Nr. 53; Neckheim I. 26 Nr. 19 : 1; Pogatschnigg-Herrmann I. 140 Nr. 632; I.² 156 Nr. 766.

152. Huschak 180 : 3; Kohl 172 Nr. 120. — Vgl. Greinz-Kapferer II. 130; Hörmann 49 Nr. 138; Schacherl 91 : 3.

153. Greinz-Kapferer I. 63; Kobell 48 : 4; Gundlach 142 Nr. 683.

154. Fuchs-Kieslinger 120; Kobell 19 : 4; Gundlach 135 Nr. 638.

156. Greinz Tir. 7; Fuchs-Kieslinger 89; Süß 255 Nr. 971; Werle 18 : 1; Pogatschnigg-Herrmann I. 35 Nr. 174; I.[2] 40 Nr. 201; Hujchak 205 : 5; Gundlach 52 Nr. 159; Leon 132; Firmenich II. 749b; Schacherl 66 : 7. — Vgl. Birlinger 87 Nr. 139; 155 Nr. 102; Pogatschnigg-Herrmann I. 140 Nr. 634; I.[2] 156 Nr. 768.

157. Andrian 178a.

158. Vgl. Reiterer 10 : 3.

159. Vgl. Hörmann 201 Nr. 560; Süß 250 Nr. 907; Birlinger 148 Nr. 60; Werle 211 : 4; Urban 64 Nr. 62 : 1; 278 Nr. 524; John-Czerny II. 11.

161. S. unsere Nr. 349; Greinz Tir. 146; Greinz-Kapferer I. 100; Meier 26 Nr. 139; Hörmann 18 Nr. 47; Süß 185 Nr. 108; Birlinger 74 Nr. 67; Kobell 51 : 2; Ziska-Schottky 174 : 1; [2]180 : 4; Dunger 141 Nr. 779; Piger 15; Andrian 180b; Hruschka-Toischer 328 Nr. 530 f.; Pogatschnigg-Herrmann I. 154 Nr. 697; I.[2] 172 Nr. 840; Langer II. 49 Nr. 6; W. Müller 415; Gundlach 118 Nr. 542; Lutterotti 382 : 6; Liederbuch Anh. 7 : 8; Schöpfer 77 Nr. 8; Schmeller 540 : 4; Leon 65; Firmenich II. 675b; 698b; 802b; Schacherl 76 : 16.

162. Süß 199 Nr. 284; Andrian 183a; Hruschka-Toischer 338 Nr. 633; Rank 250; 293.

163. Zeile 1 und 2: Andrian 180b.

164. Andrian 178b.

165. Vgl. Schacherl 78 : 14.

166. Greinz Tir. 85; Süß 205 Nr. 356.

167. Vgl. Vogl 64 Nr. 45; Süß 198 Nr. 271.

168. Vgl. Werle 183 : 6; A. Müller 134 Nr. 28; Seidl Fl. 30 Nr. 17; Schacherl 62 : 10.

169. Greinz-Kapferer II. 46; Hörmann 136 Nr. 380; Birlinger 66 Nr. 19; 144 Nr. 43; Dunger 86 Nr. 471; 87 Nr. 472 : 3; A. Müller 143 Nr. 56 : 3; Spaun 23; Hruschka-Toischer 285 Nr. 117; Urban 257 Nr. 420; Pogatschnigg-Herrmann I. 154 Nr. 698; 367 Nr. 1568; I.[2] 173 Nr. 841; 383 Nr. 1792; Gundlach 102 Nr. 450; Schöpfer 74; Leon 145.

170. Vgl. Greinz-Kapferer I. 18; Andrian 177b; Hruschka-Toischer 375 Nr. 954; Urban 239 Nr. 330; Kohl 188 Nr. 137 : 4.

171. Vogl 48 Nr. 86.
172. Vgl. Vogl 6 Nr. 23; Firmenich II. 749 b.
173. Vogl 29 Nr. 8; Hörmann 80 Nr. 220; Süß 181 Nr. 54; Werle 159 : 4; Spaun 53; Bender-Pommer 227 Nr. 33; Pogatschnigg-Herrmann I. 116 Nr. 524; I.² 124 Nr. 603 : 2; 139 Nr. 684; II. 214 Nr. 676. — Vgl. Greinz Tir. 123; Ziska-Schottky 118 : 1; ²145 : 1; Huschak 206 : 2; Leon 33; Firmenich II. 779 b; Schacherl 65 : 8.
174. Greinz Tir. 38; Vogl 29 Nr. 9; Seidl 50 Nr. 16; Hörmann 169 Nr. 477; Süß 180 Nr. 37; Ziska-Schottky 118 : 3; ²145 : 3; Werle 159 : 5; Dunger 90 Nr. 487; Bender-Pommer 227 Nr. 32; Pogatschnigg-Herrmann I. 332 Nr. 1450; I.² 367 Nr. 1729; Schacherl 65 : 9. — Vgl. Neckheim II. 184 Nr. 132 : 2.
176. S. unsere Nr. 13.
178. Greinz Schl. I. 24; Fuchs-Kieslinger 110; Werle 210 : 2. — Vgl. Pogatschnigg-Herrmann I. 198 Nr. 887; I.² 246 Nr. 1179, 1181; II. 221 Nr. 712.
179. Andrian 180 b; Pogatschnigg-Herrmann I. 229 Nr. 1014; I.² 260 Nr. 1238. — Vgl. Werle 21 : 7.
180. Blümml 81 Nr. 75.
183. Vgl. Hörmann 246 Nr. 686; Werle 8 : 7; Neckheim I. 112 ff. Nr. 79 f.; Pogatschnigg-Herrmann I. 26 Nr. 124; I.² 29 Nr. 141.
185. Pogatschnigg-Herrmann II. 81 Nr. 346. — Vgl. Vogl 96 Nr. 68; Zocher 319; Werle 172 : 2; Huschak 167 : 3.
186. Werle 216 : 3; Pogatschnigg-Herrmann I. 207 Nr. 924; I.² 233 Nr. 1126; Schacherl 65 : 15. — Vgl. Greinz-Kapferer I. 45; Huschak 147 : 4.
187. Dunger 147 Nr. 812; Hruschka-Toischer 355 Nr. 765 f.; Urban 267 Nr. 466; Schmeller 492 : 5; Schacherl 90 : 9.
188. Vgl. Werle 190 : 5.
189. Greinz Tir. 121; Hörmann 160 Nr. 451; Süß 185 Nr. 103; Pogatschnigg-Herrmann I. 267 Nr. 1188; I.² 300 Nr. 1422; Urban Kl. 48 b : 7; Reiterer 2 : 3. — Vgl. Werle 142 : 5; Neckheim I. 71 Nr. 54 : 3; 76 Nr. 57 : 5; Hruschka-Toischer 280 Nr. 62; Urban 208 Nr. 174.
190. Andrian 180 b.
192. Andrian 181 b.
193. Vgl. Pogatschnigg-Herrmann II. 55 Nr. 212.

196. Vgl. Süß 241 Nr. 802.

198. Erste Strophe: Greinz Tir. 66; Kobell 93:1; Ziska-Schottky 236:1; [2]244:1; Pogatschnigg-Herrmann I. 273 Nr. 1218; I.[2] 305 Nr. 1454:1; Huschak 137:1.

Zweite Strophe: Pogatschnigg-Herrmann I. 261 Nr. 1162; I.[2] 296 Nr. 1408. — Vgl. Dunger 178 Nr. 977.

199. Vgl. Süß 186 Nr. 121.

200. Andrian 182 b.

201. Dunger 2 Nr. 7; Pogatschnigg-Herrmann I. 136 Nr. 617; I.[2] 151 Nr. 744. — Vgl. Seidl 64 Nr. 82 a; Süß 177 Nr. 2; Werle 155:6; A. Müller 143 Nr. 54:2; Lexer 101; Urban 41 Nr. 37:1; Rösch 122 b, 126 a; John-Czerny II. 44 Nr. 43:1; Gundlach 113 Nr. 516.

202. Seidl 58 Nr. 53 a; Werle 139:5; Andrian 176 a; Pogatschnigg-Herrmann I. 121 Nr. 545 f.; I.[2] 133 Nr. 651 f.; Blümml 88 Nr. 120; Huschak 133:6. — Vgl. Neckheim I. 102 Nr. 74:1; II. 165 Nr. 119:1; Gundlach 93 Nr. 398; Lexer 188; 231.

204. Andrian 182 a; Pogatschnigg-Herrmann I. 252 Nr. 1124; I.[2] 284 Nr. 1348; Kohl 110 Nr. 62; Kohl II. 26. — Vgl. Pommer 7. Fl. 59 Nr. 70:2.

206. Vgl. Greinz Schl. II. 22; Greinz Tir. 36; Fuchs-Kieslinger 98; Hörmann 132 Nr. 372; Werle 88:3; Liebleitner 31 Nr. 15:4; Pogatschnigg-Herrmann I. 85 Nr. 371; I.[2] 92 Nr. 444; Weinhold 82 b (22 b).

207. Strophe 1: Vgl. Vogl 30 Nr. 12; Greinz-Kapferer I. 110; Hörmann 122 Nr. 342; Süß 216 Nr. 493; Ziska-Schottky 66:5; [2]113:5; Werle 121:2; Dunger 65 Nr. 341; Pogatschnigg-Herrmann I. 47 Nr. 215; 90 Nr. 388:1; 169 Nr. 767; I.[2] 51 Nr. 253; 97 Nr. 464:1; 190 Nr. 928; 349 Nr. 1647:1; Rösch 120 a; unsere Nr. 210; Schacherl 74:6; Lutterotti 380:3; Schmeller 536:6; Firmenich II. 436 b; 754 a; 780 b.

Strophe 2: Vgl. Fuchs-Kieslinger 117; Vogl 49 Nr. 90; Ziska-Schottky 226:2; [2]237:2; Werle 144:5; Dunger 87 Nr. 473; Hruschka-Toischer 277 Nr. 32; Urban 285 Nr. 557; Pogatschnigg-Herrmann I. 285 Nr. 1267; I.[2] 319 Nr. 1513; Rösch 129 b.

208. Pogatschnigg-Herrmann II. 96 Nr. 427; Dännhardt II. 54 Nr. 259.

209. Vgl. Hruschka-Toischer 283 Nr. 97.

210. Vgl. unsere Nr. 207 : 1.

211. Greinz-Kapferer I. 107; Werle 286; 448; Pogatschnigg-Herrmann I. 234 Nr. 1034; I.[2] 264 Nr. 1254.

212. Strophe 1: Süß 184 Nr. 101.

213. Hörmann 70 Nr. 190; Ziska-Schottky 177; [2]182.

215. Vgl. Werle 188 : 5.

216. Süß 225 Nr. 608; Ziska-Schottky 198; [2]201; Werle 145 : 7; Dunger 95 Nr. 517; Spaun 3; Pogatschnigg-Herrmann I. 89 Nr. 386; 306 Nr. 1340; I.[2] 97 Nr. 462; 338 Nr. 1594; Huschak 161 : 4; Rösch 128a. — Vgl. Vogl 64 Nr. 47; Greinz-Kapferer I. 23; Kohl I. 19 Nr. 12 : 1; Gundlach 144 Nr. 694.

217. Vgl. Süß 184 Nr. 100; Lieblleitner 41 Nr. 22b : 3; Pogatschnigg-Herrmann I. 226 Nr. 1001; I.[2] 256 Nr. 1222; Huschak 209 : 2.

218. Seidl 5 Nr. 1. — Vgl. Hörmann 217 Nr. 609; Werle 194 : 4; Dunger 65 Nr. 344; A. Müller 143 Nr. 55; Rösch 120a; Pogatschnigg-Herrmann I. 222 Nr. 983; I.[2] 251 Nr. 1205; Huschak 138 : 6; Schmeller 536 : 5.

222. Vogl 103 Nr. 99; Greinz-Kapferer II. 139; Kobell 34 : 1; Werle 20 : 5; Herzog Max 5 : 1; Schöpfer 75.

223. Birlinger 117 Nr. 287; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 11 Nr. 55; II. 93 Nr. 414; 100 Nr. 438. — Vgl. Seidl 29 Nr. 16b; Huschak 136 : 2; Gundlach 186 Nr. 938.

225. Spaun 5; Andrian 178b; Huschak 166 : 5; Firmenich III. 414b. — Vgl. Schacherl 68 : 6.

226. Vgl. Süß 210 Nr. 419; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 342 Nr. 1618.

227. Vgl. Werle 247 : 4.

228. Werle 246 : 2.

230. Hörmann 175 Nr. 493; Süß 195 Nr. 231; Spaun 25; Gundlach 41 Nr. 91.

235. Vgl. Blümml 80 Nr. 65; Andrian 178b.

240. Vgl. Werle 261 : 2.

241. Werle 100 : 4. — Vgl. Greinz Tir. 56; Süß 218 Nr. 522; Lutterotti 384 : 4; Schmeller 542 : 3.

242. S. unsere Nr. 109.

244. Seidl 23 Nr. 93; Werle 114 : 5; Neckheim II. 244 Nr. 169 : 3; Pogatschnigg-Herrmann II. 75 Nr. 320; Blümml 74 Nr. 26; 81 Nr. 76. — Vgl. Greinz Schl. I. 30; Firmenich II. 717a; Schacherl 64 : 14.

245. Pogatschnigg-Herrmann I. 50 Nr. 228; 209 Nr. 932; I.[2] 54 Nr. 265; 236 Nr. 1134.

247. Neckheim I. 32 Nr. 24:3; 63 Nr. 49:1; Pogatschnigg-Herrmann I. 4 Nr. 16; I.[2] 5 Nr. 21.

248. Strophe 1: Vgl. Pogatschnigg-Herrmann I. 323 f. Nr. 1409—1411; I.[2] 357 Nr. 1678—1680.

Strophe 2: Greinz Tir. 44; Fuchs-Kieslinger 119; Vogl 60 Nr. 28; Birlinger 74 Nr. 69; Werle 25:8; Dunger 113 Nr. 625; Piger 20; Neckheim II. 234 Nr. 163:2; Urban 275 Nr. 508; Pogatschnigg-Herrmann I. 101 Nr. 448 f.; I.[2] 110 Nr. 533; Huschak 203:3; Arnim-Brentano III. 124; Kohl 180 Nr. 129:2. — Vgl. Dännhardt II. 50 Nr. 234.

249. Vgl. Fuchs-Kieslinger 105; Süß 212 Nr. 443; Dunger 214 Nr. 1148; Pogatschnigg-Herrmann I. 28 Nr. 138; I. 32 Nr. 156.

251. Greinz Tir. 27; Fuchs-Kieslinger 106; Süß 185 Nr. 105; Werle 96:4; Huschak 152:4; Kohl II. 24 Nr. 5; Pogatschnigg-Herrmann I. 29 Nr. 141; I.[2] 33 Nr. 163; Gundlach 78 Nr. 314.

252. Vogl 67 Nr. 57; Zocher 311; Süß 213 Nr. 416; Werle 97:3; Dunger 27 Nr. 142; Firmenich II. 803 b; Schacherl 92:15. — Vgl. Greinz Tir. 34; Hruschka-Toischer 309 Nr. 349; 366 Nr. 862.

253. Süß 192 Nr. 200; Ziska-Schottky 196:2; [2]199:2.— Vergl. Firmenich II. 754 b.

254. Andrian 181 a.

256. Greinz Tir. 130; Werle 130:6; Neckheim I. 39 Nr. 31:4; Pogatschnigg-Herrmann I. 155 Nr. 705; I.[2] 175 Nr. 850; Huschak 170:5. — Vgl. Fuchs-Kieslinger 123; Hruschka-Toischer 307 Nr. 325; Urban Kl. 55 a:5.

266. Vgl. Hörmann 346 Nr. 947; Neckheim I. 50 Nr. 38:2; II. 242 Nr. 168:2; Pogatschnigg-Herrmann I. 333 Nr. 1454; I.[2] 369 Nr. 1733.

267. Greinz Schl. I. 20; Greinz Kapferer II. 38; Seidl 40 Nr. 74; Hörmann 96 Nr. 267; Schacherl 70:2.

268. Greinz Schl. III. 27. — Vgl. Greinz-Kapferer I. 116: Hörmann 143 Nr. 401; Süß 235 Nr. 734; Werle 116:8; Pogatschnigg-Herrmann I. 19 Nr. 91; 270 Nr. 1203; I.[2] 21 Nr. 102; 302 Nr. 1437; Huschak 215:6.

269. Süß 254 Nr. 958; Spaun 85; Hörmann 143 Nr. 402.

271. Kohl 205 Nr. 154. — Vgl. Seidl 48 Nr. 6b; Hörmann 7 Nr. 13; Ziska-Schottky 25; Piger 18; Pogatschnigg-Herrmann II. 39 Nr. 150; Gundlach 112 Nr. 508; Pommer 444 J. S. 77.

275. Ziska-Schottky 14:2. — Vgl. Hruschka-Toischer 312 Nr. 369:2.

276. Vgl. Greinz Schl. I. 32; Fuchs-Kieslinger 85; Greinz-Kapferer I. 56; Werle 262:1; Weinhold 82a (22a); Kohl 196 Nr. 146:3.

277. Werle 49:8.

281. Greinz Tir. 36; Süß 212 Nr. 444; Ziska-Schottky 137:1; [2]166:1; Hruschka-Toischer 297 Nr. 229; Schacherl 67:12.

282. Greinz Schl. I. 3; Greinz-Kapferer I. 99; Ziska-Schottky 179:2; [2]185:2; Werle 119:1; Dunger 129 Nr. 713; Pogatschnigg-Herrmann I. 58 Nr. 257; I.[2] 62 Nr. 296; Gundlach 37 Nr. 71; Leon 87.

283. Süß 211 Nr. 434; Andrian 180a.

285. Strophe 2: Andrian 181b.

286. Fuchs-Kieslinger 115; Vogl 55 Nr. 9; Süß 196 Nr. 252; Ziska-Schottky 124:3; [2]152:3; Werle 162:5; Neckheim I. 102 Nr. 74:4; Hruschka-Toischer 322 Nr. 468; Kohl 188 Nr. 137:1; Schöpfer 23; Firmenich II. 803a; Schacherl 74:14. — Vgl. Huschak 133:5; Leon 111.

288. s. unsere Nr. 53.

290. Fuchs-Kieslinger 91; Greinz-Kapferer II. 39; Süß 250 Nr. 911; Ziska-Schottky 105:1; [2]136:1; Werle 74:3; A. Müller 131 Nr. 16; Piger 16; Andrian 180a; Pogatschnigg-Herrmann I. 10 Nr. 47; Rösch 124a; Gundlach 54 Nr. 171; Leon 101. — Vgl. Hruschka-Toischer 322 Nr. 470c, 471; W. Müller 410; Schacherl 84:1; Schleicher 111 Nr. 8b; Meyer 356 ff.

292. Vgl. Greinz Schl. III. 21.

293. Vogl 22 Nr. 84; Meier 34 Nr. 184; Seidl 38 Nr. 66; Werle 11:7; Dunger 63 Nr. 334; Andrian 181b; Pogatschnigg-Herrmann II. 94 Nr. 420; Rösch 129a. — Vgl. Neckheim II. 260 Nr. 180; Hruschka-Toischer 335 Nr. 598; Urban 183 Nr. 49; Huschak 155:3; Kohl II. 32 Nr. 20:2; Leon 3; Firmenich II. 803a; Schacherl 75:12.

294. Strophe 1: Werle 188:4. — Strophe 2: Schacherl 69:5.

Beide Strophen: Neckheim II. 232 Nr. 162:3 f.; Pogatschnigg-Herrmann I. 210 Nr. 937 f.; I.² 237 Nr. 1140 f.

295. Vgl. gedanklich Greinz Tir. 65; Werle 259:3—5.

296. S. unsere Nr. 297.

297. S. unsere Nr. 296. — Vgl. Vogl 96 Nr. 70; Greinz-Kapferer I. 29; Hörmann 81 Nr. 223; Pogatschnigg-Herrmann I. 56 Nr. 247:1, 2; 268 Nr. 1192; I.² 59 Nr. 285; 301 Nr. 1426; Gundlach 117 Nr. 535; Pommer 2. Fl. 29 Nr. 58:4; Schacherl 94:12; Schöpfer 71; Leon 117; Firmenich II. 803a.

298. Vogl 59 Nr. 26; Piger 19; Andrian 182b; Hruschka-Toischer 374 Nr. 939. — Vgl. Dunger 48 Nr. 262 f.; Schacherl 91:16.

300. S. unsere Nr. 94.

301. Seidl 32 Nr. 32; Hörmann 48 Nr. 136; Gundlach 109 Nr. 492. — Vgl. Hruschka-Toischer 280 Nr. 64.

302. Süß 192 Nr. 193.

303. Hörmann 192 Nr. 545; Liebleitner 40 Nr. 21a:3; Neckheim I. 56 Nr. 42:2; Pogatschnigg-Herrmann I.² 163 Nr. 799; II. 217 Nr. 691; Reiterer 11:1. — Vgl. Greinz Schl. II. 10; Greinz Tir. 67.

304. S. unsere Nr. 6.

305. Hörmann 362 Nr. 995; Kohl I. 34 Nr. 26:1.

308. Werle 55:6.

309. Greinz Schl. III. 13; Fuchs-Kieslinger 112; Seidl 173 Nr. 2; Hörmann 282 Nr. 783; Werle 55:2; Neckheim II. 183 Nr. 131:2; Pogatschnigg-Herrmann I. 155 Nr. 702; I.² 174 Nr. 847.

311. Greinz Schl. III. 27; Greinz-Kapferer II. 98; Hörmann 281 Nr. 780.

313. Vgl. Werle 60:4.

315. Kobell 19:1. — Vgl. Hörmann 211 Nr. 591.

317. Süß 220 Nr. 538; Dunger 71 Nr. 378. — Vgl. Greinz Schl. I. 10; Greinz Tir. 12; Vogl 87 Nr. 32; Werle 216:4; Hruschka-Toischer 297 Nr. 227; Pogatschnigg-Herrmann I. 208 Nr. 925; I.² 234 Nr. 1127; Schacherl 65:16.

318. S. unsere Nr. 327. — Vgl. Hörmann 358 Nr. 983; Werle 67:4; 209:4; Pogatschnigg-Herrmann II. 173 Nr. 580; Gundlach 119 Nr. 550; Pommer 252 J. S. 37; Lexer 160.

320. Pogatschnigg-Herrmann II. 65 Nr. 267; Reiterer 6:2; Leon 15.

321. Seidl 112 Nr. 15; Werle 240:7; Reiterer 6:7. — Vgl. Andrian 178a.

322. Hörmann 269 Nr. 753; Süß 201 Nr. 311; Andrian 279a. — Vgl. Werle 235:7.

323. Vogl 66 Nr. 55; Reiterer 6:8; Schacherl 91:15. — Vgl. unsere Nr. 337.

325. S. unsere Nr. 115.

327. S. unsere Nr. 318.

331. Vgl. Piger 24; Pogatschnigg-Herrmann II. 105 Nr. 460:2.

334. Birlinger 68 Nr. 34; Dunger 1 Nr. 2. — Vgl. Seidl 125 Nr. 2b; Hörmann 107 Nr. 298; Birlinger 68 Nr. 36; Ziska-Schottky 67:2; ²114:4; Werle 28:8; 149:1, 2; Dunger 1 Nr. 3; 2 Nr. 4; Spaun 33; Piger 17; Neckheim I. 57 Nr. 43; Hruschka-Toischer 275 Nr. 19abc; Urban 267 Nr. 467 f.; Pogatschnigg-Herrmann I. 34 Nr. 164; 37 Nr. 180:3; 58 Nr. 255:2; 269 Nr. 1198; I² 37 Nr. 188; 42 Nr. 210:3; 61 Nr. 293:1; 76 Nr. 361; 302 Nr. 1432 f.; Huschak 142:1; W. Müller 402; Rösch 126a; Weinhold 80a (20a); Köhler 321 Nr. 142; L. Tobler I. 209 Nr. 4; Gundlach 112 Nr. 510; 123 Nr. 571; Meyer 343 ff.; Schacherl 94:3; Ströhl 15; Rank 95; Firmenich II. 529a; 664b; 751a; 803a; Leon 107.

335. S. unsere Nr. 359; Greinz-Kapferer I. 2; Hörmann 116 Nr. 323; Neckheim I. 162 Nr. 110:3; Pogatschnigg-Herrmann I. 78 Nr. 334; I.² 85 Nr. 403; Gundlach 66 Nr. 241. — Vgl. Schacherl 71:11.

336. Vgl. Meier 58 Nr. 327; Piger 15; Hruschka-Toischer 310 Nr. 345; Pogatschnigg-Herrmann I. 31 Nr. 149; I.² 35 Nr. 172; W. Müller 411; Gundlach 78 Nr. 312.

337. Greinz-Kapferer II. 42; A. Tobler 33:28; Süß 184 Nr. 97; Werle 98:2; Gundlach 81 Nr. 331; s. unsere Nr. 323; Liederbuch Anh. 10:5.

338. A. Tobler 32:5; Piger 25.

340. Dunger 205 Nr. 1101.

341. Ziska-Schottky 32; Dunger 261 Nr. 1390; A. Tobler Sg. 479 Nr. 172. III; F. M. Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel (1897) 234 Nr. 1168 (m. Lit.); Erk-Böhme II. (1893) 775 Nr. 1022.

345. Vgl. Hruschka-Toischer 342 Nr. 666; Erk-Böhme II. (1893) 775 Nr. 1021.

346. A. Tobler Sg. 476 Nr. 172 II.; W. Nießen, Das Liederbuch des Leipziger Studenten Clodius vom Jahre 1669. Diss. Leipzig 1891. S. 74 Nr. XIII; F. M. Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel. (1897) 154 Nr. 732 (mit weit. Lit.); Erk-Böhme III. (1894) 537 Nr. 1752 (m. Lit.).

347. L. Strackerjan. Aus dem Kinderleben. Oldenburg 1851. S. 105.

349. S. unsere Nr. 161.

350. Fuchs-Kieslinger 101; Seidl 126 Nr. 5; Neckheim II. 205 Nr. 143b : 1; Hruschka-Toischer 348 Nr. 712; Pogatschnigg-Herrmann I. 44 Nr. 205; I.[2] 48 Nr. 236; Huschak 153 : 1. — Vgl. Greinz-Kapferer II. 41; Hörmann 93 Nr. 257; Schöpfer 68; Leon 69.

352. Seidl 27 Nr. 7a; Hörmann 140 Nr. 393; Pogatschnigg-Herrmann I. 286 Nr. 1268; I.[2] 319 Nr. 1514; Gundlach 74 Nr. 290. — Vgl. Hruschka-Toischer 280 Nr. 69; Rauk 90; Firmenich II. 379b.

353. Pogatschnigg-Herrmann I. 191 Nr. 855; I.[2] 215 Nr. 1042.

354. Neckheim I. 43 Nr. 33 : 2; Pogatschnigg-Herrmann I. 201 Nr. 899; I.[2] 223 Nr. 1076. — Vgl. Hörmann 207 Nr. 578.

355. Hruschka-Toischer 312 Nr. 372.

356. Greinz-Kapferer II. 112; Werle 100 : 2.

358. S. unsere Nr. 39.

359. S. unsere Nr. 335.

363. S. unsere Nr. 59.

364. Greinz Schl. II. 27; Fuchs-Kieslinger 86; Ziska-Schottky 24; Gundlach 189 Nr. 953; Schacherl 63 : 9. — Vgl. Pogatschnigg-Herrmann II. 84 Nr. 365.

365. Vgl. Piger 18; Urban 271 Nr. 489; Langer III. 236 Nr. 25 : 1.

366. Greinz Schl. III. 17; Vogl 18 Nr. 70; Greinz-Kapferer I. 103; Hörmann 30 Nr. 82; Süß 225 Nr. 609; Piger 18; Hruschka-Toischer 306 Nr. 312; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 376 Nr. 1759; Liederbuch Anh. 4 : 7; Schöpfer 73 Nr. 23. — Vgl. Kohl 192 Nr. 142 : 2.

367. Greinz Schl. III. 28; Pogatschnigg-Herrmann I. 220 Nr. 974; I.[2] 250 Nr. 1195.

368. Greinz-Kapferer I. 131.

369. Greinz-Kapferer II. 22; Hörmann 31 Nr. 85; Reckheim II. 183 Nr. 131 : 3; Pogatschnigg-Herrmann I. 22 Nr. 109; I.[2] 25 Nr. 119; Gundlach 126 Nr. 588; Werle 270 : 6; Schöpfer 77 Nr. 12.

370. Strophe 1: Vogl 89 Nr. 40; Hörmann 351 Nr. 960; Spaun 11; Schmölzer 26; Kohl 136 Nr. 87 : 3; Kohl II. 15; Stöckl 43 Nr. 29 : 4; Firmenich II. 722a. — Vgl. Süß 177 Nr. 5; Birlinger 137 Nr. 2; Gundlach 157 Nr. 767.

371. Vogl 4 Nr. 13; Greinz-Kapferer II. 105; Hörmann 88 Nr. 242; Süß 195 Nr. 234; Werle 175 : 8; Spaun 35: Hruschka-Toischer 321 Nr. 460; Urban 234 Nr. 306; Pogatschnigg-Herrmann I. 44 Nr. 208; I.[2] 49 Nr. 240; Huschak 193 : 3; Lexer 175.

373. Vgl. Zocher 313.

374. Greinz-Kapferer I. 101; Werle 263 : 1; Hruschka-Toischer 306 Nr. 316; Schöpfer 76 Nr. 15.

377. Greinz-Kapferer II. 81; Werle 101 : 5; Hruschka-Toischer 359 Nr. 798; Schöpfer 76 Nr. 17.

378. Greinz-Kapferer II. 117.

380. Greinz-Kapferer II. 104; Hruschka-Toischer 325 Nr. 503; Schacherl 72 : 10. — Vgl. Hörmann 74 Nr. 204; Gundlach 137 Nr. 652.

381. Huschak 27 : 1.

382. S. unsere Nr. 401; Hörmann 85 Nr. 234; Andrian 182b; Ströhl 23. — Vgl. Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 51 Nr. 249; II. 206 Nr. 632.

383. Greinz-Kapferer II. 85; Werle 269 : 4; Ströhl 19.

384. S. unsere Nr. 404; Greinz Schl. I. 17; Fuchs-Kieslinger 124; Vogl 97 Nr. 75; Greinz-Kapferer II. 7; Meier 10 Nr. 43; A. Tobler 35 : 63; Hörmann 190 Nr. 538; Werle 70 : 6; Hruschka-Toischer 318 Nr. 434; Seidl Fl. 35 Nr. 43; Pogatschnigg-Herrmann II. 53 Nr. 207; Huschak 204 : 3; Gundlach 196 Nr. 992; Ströhl 7; Schöpfer 17; Stöckl 45 Nr. 31 : 3; Firmenich II. 723b.

386. Ströhl 3.

387. Werle 219 : 5; Seidl Fl. 30 Nr. 19; Pogatschnigg-Herrmann I. 82 Nr. 357; I.[2] 90 Nr. 430; Huschak 152 : 5; Schmölzer 16; Gundlach 105 Nr. 468; Firmenich II. 798a; Schacherl 62 : 13. — Vgl. Vogl 101 Nr. 91; Ziska-Schottky 136 : 2; [2]165 : 2.

389. Vgl. Fuchs-Kieslinger 93; Meier 43 Nr. 236; Hörmann 335 Nr. 915; Werle 24 : 7; Weinhold 78b (18b); Liederbuch Anh. 3 : 7; Firmenich II. 663a; III. 415b.

392. Fuchs-Kieslinger 100; Vogl 80 Nr. 7; Hörmann 102 Nr. 283; Pogatschnigg-Herrmann I. 310 Nr. 1360; I.[2] 343 Nr. 1623; Kohl 128 Nr. 79 : 4; Kohl I. 39 Nr. 31 : 1; Kohl II. 33 Nr. 20 : 3; Gundlach 44 Nr. 112; Lexer 184; Lutterotti 379 : 5; Schmeller 535 : 6; Firmenich II. 701 b. — Vgl. Werle 274.

393. Strophe 1: Vgl. Hruschka-Toischer 340 Nr. 656; Urban 287 Nr. 566.

Strophe 2: Vgl. Greinz Tir. 19; Hörmann 156 Nr. 439; Süß 182 Nr. 66; Ziska-Schottky 228 : 2; [2]238 : 2; Werle 140 : 4; Hruschka-Toischer 291 Nr. 170; Pogatschnigg-Herrmann I. 298 Nr. 1318; 316 Nr. 1388; I.[2] 331 Nr. 1569; 349 Nr. 1647 : 2; Leon 174.

394. Strophe 1: Hörmann 222 Nr. 624; Werle 38 : 1; Neckheim II. 168 Nr. 121 : 3; Pogatschnigg-Herrmann I. 215 Nr. 953; I.[2] 242 Nr. 1161; Huschak 151 : 1; Kohl 121 Nr. 72 : 4; Schöpfer 68. — Vgl. Vogl 94 Nr. 60.

Strophe 1 und 2: Pommer 2 Fl. 28 Nr. 58.

395. S. unsere Nr. 78.

397. Vgl. Dunger 46 Nr. 243; Pogatschnigg-Herrmann I. 42 Nr. 197; I.[2] 47 Nr. 230.

396. Strophe 2: Schacherl 61 : 10.

398. Vgl. Pogatschnigg-Herrmann II. 69 Nr. 289.

400. Vgl. Birlinger 149 Nr. 68.

401. S. unsere Nr. 382.

402. Fuchs-Kieslinger 98; Hörmann 246 Nr. 687; Süß 193 Nr. 207; Piger 21; Dunger 10 Nr. 49; Neckheim I. 43 Nr. 33 : 3; Hruschka-Toischer 292 Nr. 183ab; Urban 266 Nr. 462; Pogatschnigg-Herrmann I. 213 Nr. 950; I.[2] 240 Nr. 1155; Gundlach 53 Nr. 166; Ströhl 5; Leon 53; 90; Lutterotti 376 : 1; Liederbuch Anh. 2 : 4; Schöpfer 72 Nr. 8; Firmenich II. 698a; Schacherl 61 : 12. — Vgl. Vogl 41 Nr. 56; Meier 6 Nr. 23; Kobell 38 Nr. 5; Ziska-Schottky 66 : 3; [2]113 : 3; Werle 8 : 4; Kohl 26 Nr. 13 : 4; Schmeller 456 : 3; Firmenich II. 436a.

403. Strophe 1: Dunger 178 Nr. 974; Hruschka-Toischer 302 Nr. 266; 343 Nr. 676ab; Urban 284 Nr. 551.

404. S. unsere Nr. 384.

406. Greinz Schl. I. 29; Vogl 44 Nr. 70; Greinz-Kapferer I. 20; Werle 135 : 8; Spaun 61; Hruschka-Toischer 314 Nr. 385; Ströhl 21. — Vgl. Ziska-Schottky 100; [2]135; Pogatschnigg-Herrmann I.[2] 51 Nr. 250; II. 206 Nr. 633; Huschak 138 : 3.

407. Greinz Schl. III. 11; Vogl 88 Nr. 38; Hörmann 83 Nr. 229; Pogatschnigg-Herrmann I. 17 Nr. 81; I.[2] 19 Nr. 90. — Vgl. Piger 18.

410. Zeile 1—4: Süß 207 Nr. 374; Köhler 309 Nr. 43 : 1. — Vgl. Reiterer 27.

411. Werle 31 : 4.

Für die freundliche Mithilfe beim Lesen der Korrektur danke ich auch an dieser Stelle meinen lieben Freunden Herrn Ingenieur Karl Jordan und Herrn Lehramtskandidaten Lambert Eisenhut aufs Herzlichste.





Nachtrag zu „Der Schneider im Vierzeiler".

12. Str. 1 auch bei Schacherl 81:8.

19b. Drei Schuasta, drei Schneida,
Drei Hammaschmiedgselln,
Die hobn alle Drei
Af oana Goas reitn wölln.
(Schacherl 81:3; vgl. unsere Nr. 91.)

37a. Sechsunddreißg Schneider
Hab'n vierazwanz'g Pfund!
Und eh i a Schneider werd,
Werd i lieba a Lump.
(Schacherl 74:15.)

53. Auch bei Schacherl 81:7.

64. Die Geringwertigkeit des Schneiders wird auch dadurch ausgedrückt, daß einer lieber ein Lump werden will als ein Schneider (s. 37a).

69. Auch bei Schacherl 90:6.

86a. Warum das Mädchen ihn nicht will, wird durch seine Kleinheit begründet:

Die schuostar zi pechit,
die schneidar zi klân,
die wöbar zi krèzik
va˜ dèn mâg i' kân.
(Lexer 252.)





Inhaltsverzeichnis.

Druckfehler.

Seite 41 Zeile 16 lies 79.
„ 77 „ 6 „ 244.
„ 79 ist 252 statt 225 zu lesen.



Bibliothek ausgewählter serbischer Meisterwerke.

Mit literar-historischen Einleitungen herausgegeben von Dr. **Friedr. S. Krauss**.

Bisher sind erschienen:

Band I: **Auf uferloser See.** Drama in 4 Aufzügen von Branislav Gj. Nušić. Geheftet Mk. 1.50.

Band II: **Ein Geniestreich.** Volksstück in 5 Aufzügen oder 9 Bildern von M. Gj. Glišić. Mit echt serbischen Sang- und zigeunerischen Spielweisen von V. R. Gjorgjević. Geh. Mk. 1.50.

Band III: **Um hohen Preis!** Ein bürgerliches Trauerspiel von B. Gj. Nušić. Geheftet Mk. 1.50.

Band IV: **Der französisch-preußische Krieg. Ich gratuliere! Große Wahl schafft große Qual. Ein Liebesbrief.** Vier Lustspiele von Kosta Trifković. Geheftet Mk. 1.50.

Band V: **Die Blume von Cannossa. Mater Dolorosa.** Zwei Novellen von Vid. Vuletić Vukasović. Brosch. Mk. 1.—.

Band VI: **Liebe und Leben im Herzogland.** Elf Erzählungen von Svetozar Ćorović. Brosch. Mk. 1.—.

Sieben Millionen Menschen nennen sich Serben, an deren Dasein das Abendland bisher hauptsächlich durch politische Wirren und Verwicklungen und mitunter in Gelehrtenkreisen durch ein höchst altertümliches, reichgestaltiges Volkstum erinnert wurde. Nur sehr wenige Deutsche hatten, und zwar meist über den Umweg von Literaturgeschichten, eine nähere Kenntnis davon, daß sich die Serben seit ihrer Befreiung von der Türkenherrschaft bemühen, in den abendländischen Kulturkreis einzutreten, indem sie sich den literarischen Bestrebungen der westlichen Völker anschließen. Aus diesen Absichten und Neigungen entsprang eine junge, kräftige Literaturbewegung analog der in Schweden, Norwegen und Finnland und die Kunstliteratur der Serben erklomm im Laufe der jüngsten

Jahrzehnte eine Höhe, die nicht mehr unbeachtet bleiben darf. Diese neue Literatur weist eine stattliche Reihe, zumeist im serbischen Volkstum wurzelnder, sehr bedeutender geistiger Schöpfungen auf allen Gebieten literarischen Ringens auf, die man unbedenklich als Meisterwerke in ihrer Art ansprechen muß. Sogar auf dem Gebiete dramatischen Schaffens, das die feinsten Früchte einer Literatur zu zeitigen pflegt, haben die Serben namhafte Leistungen darzubieten.

Der bestens bekannte Erforscher südslavischer Volksüberlieferung und Literatur, Dr. Friedrich S. Krauß in Wien, unternahm es nun, die Meisterwerke der serbischen Literatur dem Abendlande zu vermitteln. Nach dem einhelligen Urteil sachverständiger serbischer Kritiker ersetzen seine mit literargeschichtlichen Einführungen eingeleiteten Verdeutschungen sachlich und künstlerisch vollkommen die Originale, und nach den Urteilen abendländischer Kritik bedeuten diese Werke eine erwünschte Bereicherung der deutschen Literatur.'

Die ersten vier Bände enthalten sieben dramatische Werke, die wegen ihrer Eigenheit und poetischen Schönheit allgemeinen Beifall finden. Die folgenden Bände bringen erzählende Schriften der bedeutendsten serbischen Autoren.

Eduard Kulkes erzählende Schriften. Herausgegeben von Dr. Friedrich S. Krauß.

Bisher liegen vor:

- Band I: **Der Glasscherbentanz. Die Lichtanzünderin.** Zwei Erzählungen von Eduard Kulke.
- Band II: **Eigene Haare. Heimweh.** Zwei Erzählungen von Eduard Kulke.
- Band III: **Schnurrige Käuze.** Kurze Erzählungen von Eduard Kulke.
- Band IV: **Ein Gang ins Narrenhaus. Das große Los.** Zwei Erzählungen von Eduard Kulke.
- Band V: **Die Töpferscheibe. Anna.** Zwei Erzählungen von Eduard Kulke.

Band VI: **Ein Auferstandener. Ein Jahrmarkt. Im Himmel. Masel—tow. Kohns Vorrecht. Eine Notlüge.** Erzählungen von Eduard Kulke.

Die ganze Sammlung wird voraussichtlich 12 Bände enthalten.

Preis eines jeden Bandes broschiert Mk. 2.—, elegant gebunden Mk. 3.—.

Eduard Kulke war bei Lebzeiten nur einem engeren Kreise literarischer Feinschmecker als einer der Meister deutscher Novellistik bekannt, als einer der ersten Realisten, die die Wahrheit erschauen und den Mut besitzen, sie poetisch, d. h. künstlerisch darzustellen.

Von Beruf Physiker, Ästhetiker und Musikkritiker, bewährte er sich noch weitaus mehr als moderner Erzähler von plastischer Kraft und von bezwingender Anmut.

Er hat das Frauenherz, die Güte und die Bosheit der Menschen ergründet. Er erfaßt die Typen, die dem Volke ein Gesicht verleihen, ist ein Seelenschilderer und gibt immer auch Handlungen, wie sie das stürmische Leben schafft.

Aus Kulkes Schriften lernt man vorzugsweise das Leben mährischer, böhmischer und niederösterreichischer Kleinstädter kennen, man begreift ihr Volkstum in Sitte, Brauch und Glauben und gewinnt einen vollen Einblick in die treibenden Kräfte, die den modernen wirtschaftlichen Aufschwung der Deutschen in Österreich bedingten. Kulkes Schriften sind voll Geist, Humor und Ironie, immer unterhaltlich und anregend. Er ist der Erzähler, der seinen Leser naturwissenschaftlich denken lehrt; denn die Geschichten sind gleichsam Lehrbeispiele für die Lehre von der gesetzmäßigen Entwickelung des menschlichen Geistes, sie sind der Ausdruck einer neuen Epoche deutscher Novellistik.

Durch den Eifer des Dr. Krauss gewinnt die deutsche Literatur einen Klassiker vollendeter Erzählungskunst, dessen Schriften einen bleibenden Wert besitzen.

Druck von F. M. Geidel, Leipzig.



